84. Jahrgang — Nr. 17 907
Verlags-Gründungsjahr 1725
Bezugspreis
frei Haus einschließlich Botenlohn und Versandkosten monatlich ℳ 2.—
Feldpostbezug . . . monatlich ℳ 2.—
Einzelverkaufspreis . . . . . ℳ 0.10
Postbezugspreis
einschließl. Postüberweisungsgebühr und Postzustellgeld . . . . . ℳ 2.36
Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Anzeigenpreise
werden auf Anfrage bekanntgegeben. Die Aufnahme von Anzeigen erfolgt in der Reihenfolge ihres Eingangs. Vorgeschriebene Aufnahmetage können nur bei solchen Anzeigen berücksichtigt werden, deren Einschaltung an bestimmte Tage gebunden ist.
Erfüllungsort Bonn.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 8—12½ und 14½—18 Uhr. Sprechstunden der Schriftleitung von 18—19 Uhr. Sammelruf 3851—53. Postscheckkonto Köln Nr. 18 672. Bankverbindungen: Reichsbank Girokonto, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Volksbank, alle in Bonn.

Mittwoch, 16. Februar 1944

Verlag und Druck: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, K.-G. Bonn
Geschäftsstelle und Schriftleitung Bonn, Bahnhofstraße 12
Annahmestellen für Bezug und Anzeigen:
Godesberg . . . . Koblenzerstraße 6
Godesberg . . . . Bahnhofstraße 30
Kessenich . . . . . Markusstraße 62
Euskirchen . . . . Bahnhofstraße 13
Beuel . . . . Adolf-Hitler-Platz 8
Oberkassel . . . . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 30
Königswinter . . . . Hauptstraße 87
Honnef . . . . . Hauptstraße 49
Linz/Rhein . . . . . Mittelstraße 13
Siegburg . . . Adolf-Hitler-Platz 29
Troisdorf . . . . Kölner Straße 77
Hennef . . . . . Bahnhofstraße 11
Wissen . . . Adolf-Hitler-Straße 32

„Polen war eine europäische Kolonie Wallstreets"

In völliger Abhängigkeit vom jüdischen USA.-Kapital — Die Hintergründe der Rooseveltschen Kriegshetze

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

FS Berlin, 16. Febr. Die Hintergründe der verbrecherischen Hetze, die Roosevelt vor Ausbruch des Krieges durch seinen Botschafter und seine „Sondergesandten" im damaligen Polen betrieb und die zusammen mit der verlogenen britischen Garantie die wahnwitzige Destruktionspolitik der Warschauer Regierung gegenüber Deutschland veranlaßte, erfahren jetzt durch Enthüllungen der englischen Wochenschrift „New Leader" eine interessante Beleuchtung. Danach ist für die Einmischung Roosevelts in die europäischen Fragen und seine Sabotage der deutschen Verständigungspolitik gegenüber Warschau nicht etwa die Haltung der polnischen Minderheit in den USA. und ihre Stellungnahme zu den Vorgängen im Heimatlande von Bedeutung gewesen. Der eigentliche Grund für sein hetzerisches Treiben lag vielmehr in den starken Interessen des jüdischen Finanzkapitals der USA. Polen, so stellt „New Leader" fest, gehörte seit jeher zu den „glücklichsten Jagdgründen der Wallstreet-Banken". USA.-Kapitalisten und Finanzleute, meist jüdischer Abstammung, kontrollierten neben anderen ausländischen Interessengruppen alle großen polnischen Industrien. 89 v. H. der Kapitalinvestierungen im polnischen Bergbau seien nicht polnischen, sondern in der Hauptsache amerikanischen Ursprungs gewesen. Dieser ausländische Anteil habe in der polnischen Oel- und Petroleumindustrie sogar 93 v. H., in der chemischen Industrie 87 v. H. und den Elektrizitäts-, Gas- und Wassergesellschaften sogar 99 v. H. erreicht. Alles dies beweise, daß das Polen der Vorkriegszeit „eine europäische Kolonie Wallstreets" war. Von Polen als einem unabhängigen Staat zu sprechen, sei angesichts dieser Tatsache glatter Hohn.

Entscheidend für die Einmischung Roosevelts in die polnische Frage waren nach „New Leader" auch die amerikanischen Anleiheinteressen. Etwa fünfzehn amerikanische Finanzhäuser hätten der früheren polnischen Regierung zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg folgende Anleihen gewährt: 35 Millionen Dollar zu 8 Prozent, 62 Millionen Dollar zu 7 Prozent, 11 Millionen Dollar zu 7 Prozent, 10 Millionen zu 7 Prozent, 19 Millionen Dollar zu 6 Prozent, 18 Millionen Dollar zu 8 Prozent und 37 Millionen Dollar zu 7 Prozent. Im Jahre 1930 hätten die schwedisch-amerikanischen Joint-Stock-Companies der polnischen Regierung 35 Millionen Dollar zu 6,5 Prozent geliehen, während die Pitsburger Standard-Car-Finance-Company den Ankauf von 2000 Eisenbahnwagen und 120 Personenwagen in einem Gesamtwert von 11 Millionen Dollar, verzinslich mit 7 Prozent, finanzierte. Ferner besaßen die Fordwerke, die General-Motors und die US.-Steel-Corporation weitere bedeutende Konzessionen in der polnischen Industrie. Dieses amerikanisch-jüdische Dollarinteresse bestimmte nach „New Leader" die äußeren politischen Machenschaften Roosevelts in allen Fragen, die Polen angingen. Roosevelt, aber auch Churchill, waren diesen Problemen gegenüber nur Handlanger des internationalen Finanzkapitals, das, nach den Methoden des Big-business die Karten in Polen mischte und die bestechlichen polnischen Regierungsstellen zu ihrem sinnlosen Widerstand gegenüber den deutschen Verständigungsbemühungen aufstachelte. Diese Kapitalinteressen machten sich, so erklärt das englische Blatt weiter, auch heute noch überall dort geltend, wo in gewissen USA.-Kreisen gegen eine völlige Preisgabe der Polen an die Sowjets sogenannte „Bedenken" bestünden. Nur habe inzwischen die weitere Entwicklung des kapitalistischen Ausbeutungskrieges und die durch das Judentum vermittelte Anbiederung der Plutokraten an die Bolschewisten zu Interessenverlagerungen geführt, die die eventuell polnischen Verluste durch Gewinne in anderen Ausbeutungszonen wieder auszugleichen suchten. Auch von dieser Seite gesehen, erweist sich nach den Indiskretionen der bekannten englischen Wochenzeitschrift der ganze anglo-amerikanische Garantieschwindel als ein Versuch, die Völker Europas vor den Wagen des internationalen Finanzkapitals zu spannen. Für diese privaten Wallstreet-Interessen wurde das polnische Volk brutal in einen aussichtslosen Kampf gegen das deutsche Reich getrieben. Jetzt aber wird die gleiche Bevölkerung an die Bolschewisten verschachert, weil man inzwischen im Verein mit Moskau künftig so große Geschäfte zu machen hofft, daß dagegen eventuelle Kapitalverluste im polnischen Raum nur noch eine nebensächliche Rolle spielen. Hier zeigt sich das wahre Gesicht des internationalen jüdischen Finanzkapitals, das aus dem Blut und aus dem Elend ausgeplünderter Nationen die Riesengewinne für eine kleine Plutokraten-Clique zu scheffeln sucht.

Castel Gandolfo erneut Ziel der Luftgangster

USA.-Sprengbombe explodierte in dem mit 400 Flüchtlingen besetzten Speisesaal

(Drahtbericht unseres italienischen Vertreters)

RN Norditalien, 16. Febr. Am 13. Februar haben anglo-amerikanische Terrorflieger erneut die päpstliche Sommerresidenz Castel Gandolfo mit Bomben belegt. In den Gebäuden und Parkanlagen befanden sich zurzeit des Angriffs 18 000 Flüchtlinge, meist Frauen und Kinder, die auf ihren Abtransport warteten. Der neue verbrecherische Ueberfall der Feindflieger forderte wiederum unter diesen Flüchtlingen zahlreiche Opfer an Toten und Verwundeten, nachdem bereits bei dem Terrorangriff vor einigen Tagen über 500 Frauen und Kinder durch die Sprengbomben der Luftgangster getötet worden waren.

Der Papst hat Kardinal Fumasoni Biondа mit der Feststellung der Verluste und Schäden, die der Terrorangriff vom Donnerstag der vergangenen Woche verursacht hatte, beauftragt. Bei dem ruchlosen Bombenabwurf auf das exterritoriale Gebiet von Castel Gandolfo kamen allein in einem Gebäude 400 Personen ums Leben. Die Untersuchung ergab daß eine schwere USA.-Sprengbombe mitten in den Speisesaal des geistlichen Kollegiums der Kongregation di Propaganda fide gerade inn dem Augebnlick einschlug, als unter der Aufsicht der Oberin Lebensmittel und Milch an einige hundert Frauen und Kinder verteilt wurden. Fast sämtliche in dem Speisesaal versammelten Frauen und Kinder, darunter auch die Oberin des Klosters und die ihr helfenden Nonnen, wurden getötet.

Der vatikanische Rundfunk wendet sich am Montag erneut mit großer Schärfe gegen die Schändung der Neutralität des Vatikanstaates durch die anglo-amerikanische Luftwaffe und betont, daß sowohl das Gebiet des päpstlichen Sommersitzes von Castel Gandolfo wie auch das Kolleg der Kongregation di Propaganda fide exterritorial sind.

Symbol der hohen germanischen Tugenden

Die germanische Leistungsrune erstmalig von Reichsführer SS in den Niederlanden verliehen

Den Haag, 16. Febr. (dnb) Vor wenigen Monaten, inmitten unserer großen Zeit, in der über die Zukunft Europas entschieden wird und germanische Freiwillige sich in den Verbänden der Waffen-SS an der Seite der deutschen Kameraden auf dem Schlachtfeld der kriegerischen Auseinandersetzung bewähren — stiftete der Reichsführer SS Heinrich Himmler die germanische Leistungsrune.

Diese germanische Leistungsrune wurde jetzt erstmalig verliehen. Der Reichsführer SS zeichnete während eines Besuches der Niederlande persönlich die ersten Männer aus, die ihre Bedingungen auf den Gebieten des sportlichen Wettkampfes, der militärischen Ausbildung und der geistigen Haltung erfüllt haben.

Führer, Unterführer und Männer des SS-Ausbildungslagers Avegoor hatten sich aus diesem Anlaß zu einer Feierstunde versammelt, Soldaten der Waffen-SS, im feldgrauen Rock, Kameraden der germanischen SS-Niederlande in der schwarzen Uniform und Männer der niederländischen Polizei, 1200 Mann waren in der Exerzier- und Turnhalle angetreten. SS-Obergruppenführer und General der Polizei Rauter, der Höhere SS- und Polizei-Führer den Haag, begrüßte den Reichsführer SS Heinrich Himmler, den Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Berger, und die mit dem Reichsführer erschienenen Ehrengäste, an ihrer Spitze den Reichskommissar, Reichsminister Seyß-Inquart und den Leiter der niederländischen Nationalsozialisten Mussert.

Der Reichsführer SS ergriff nun das Wort und legte die Grundsätze der von ihm gestifteten germanischen Leistungsrune dar, die in seinem Auftrage von SS-Obergruppenführer Berger ausgearbeitet worden waren. Der Reichsführer SS begann mit einer Schilderung der ersten Jahre gemeinsamer Arbeit, sprach von den Anfängen der Aufstellung germanischer Einheiten der Waffen-SS und besonders von den Niederländern, die tapfer und treu mit den deutschen Soldaten gefochten haben und in diesen Tagen an einem Brennpunkt der Ostfront vielleicht den schwersten Kampf ihres Lebens bestehen, dem Entschluß ihres Herzens, der Stimme ihres Blutes folgend im heiligen Glauben an die Idee des germanischen Reiches.

Das Abzeichen der germanischen Leistungsrune sei das taktische Zeichen der ruhmreichen Germanischen SS-Division „Wiking", das Sonnenrad, sagte der Reichsführer SS. Diese Wahl bedeutete für jeden, dem Beispiel des heldenhaften Einsatzes der Wikinger nachzueifern. Ihr Kampf sei das leuchtende Vorbild. Im Leben müsse immer wieder versucht werden, das beste durch das beste zu erringen. Im großen germanischen Gedanken würden sich die Völker nur dann zu ihrem schicksalsbestimmten Wege zusammenfinden, wenn von Herz zu Herz aus einer tiefen Sehnsucht die Ueberzeugung der Verbundenheit erweckt würde.

Um diese Leistungsrune zu erwerben, müßten harte Prüfungen bestanden werden. Sie würde nicht leicht verliehen. Sie solle ein Mittel der Selbsterziehung sein, ein Ansporn, immer mehr zu leisten, immer härter gegen sich selbst zu werden, niemals stille zu stehen, sondern immer weiter zu arbeiten, gerade die Männer aus den Niederlanden würden hierfür großes Verständnis aufbringen, denn sie wüßten, welcher Fleiß und welcher Einsatz notwendig seien, ein Stück Land dem Meere abzugewinnen, und wie schnell das raubende Wasser wieder den blühenden Garten überspülen würde, legte man sorglos die Hände in den Schoß.

Diese Rune möge ein Symbol der hohen Tugenden sein, welche die germanischen Menschen zu alten Zeiten zur Größe und Stärke geführt haben: der Erkenntnis, daß unser ganzes Leben einen immerwährenden Kampf bedeutet, der Beständigkeit, der Beharrlichkeit, des ungebrochenen Mutes, diesen Kampf bis zum Siege durchzusetzen, der unerbittlichen Härte, der Pflichterfüllung, der Ehre und der Treue. „Wehe dem Manne, der nicht Kämpfer sein will" — erklärte der Reichsführer SS — „wehe dem Volke, das nicht sein Leben einzusetzen, nicht zu opfern bereit ist!"

Mit der Ermahnung, als Träger des Abzeichens diese Tugenden zu üben, übergab Heinrich Himmler den ersten 95 SS-Führern, -Unterführern und -Männern die Germanische Leistungsrune.

Eichenlaub nach dem Heldentod verliehen

Führerhauptquartier, 15. Febr. Der Führer verlieh am 8. Februar 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Botho Kollberg, Kommandeur eines Rastenburger Grenadier-Regiments, als 384. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Am 24. Januar 1944 fand dieser vorbildliche Offizier den Heldentod, als er an der Spitze seiner Kampfgruppe im Begriff war, eine an der deutschen Front entstandene Lücke zu schließen. Oberst Kollberg ist am 11. Juli 1898 in Neuhäuser geboren.

Hauptmann Barkhorn schoß 250 Feindflugzeuge ab

Berlin, 16. Febr. (*) Hauptmann Gerhard Barkhorn, der 24jährige Kommandeur einer Kampfgruppe, war am 13. Februar wieder fünf Mal Sieger im Luftkampf. Ihm gelang damit als drittem deutschen Jagdflieger der Abschuß von 250 feindlichen Flugzeugen. Außer seinen Abschußerfolgen fügte Hauptmann Barkhorn dem Feinde in Ost und West in rund 500 Tiefflügen große Verluste zu. Nicht weniger als 1100 Mal startete er gegen den Feind und steht damit zur Zeit an der Spitze aller deutschen Jagdflieger.

Bari — ein zweites Pearl Harbour

(Drahtbericht unseres italienischen Vertreters)

RN Norditalien, 16. Febr. Nach englischen Berichten war der deutsche Luftangriff auf Bari der schwerste Schlag, den die USA.-Streitkräfte seit Pearl Harbour erlitten haben. Die wahren Verluste wurden dem USA.-Volk verschwiegen. Als dann die „Washington Post" nach Wochen die Größe der Katastrophe anzudeuten wagte, soll Stimson über diese unerhörte Indiskretion getobt haben. Die USA.-Zeitschrift „Time" schreibt dazu: „Wenn das USA.-Volk die Ueberzeugung gewinnen sollte, daß man ihm die wahre Lage nicht zu sagen wagt, dann sei das noch schlimmer als Pearl Harbour und Bari selbst."

USA.-Terrorangriff auf Rabaul

Tokio, 16. Febr. (dnb) „Feindliche Flugzeuge führten am 5. Februar, morgens, einen Terrorangriff gegen ein Hospital und Wohnviertel der weiteren Umgebung Rabauls" durch, berichtet Domei aus Rabaul. Bei bester Sicht an einem wolkenlosen Tage bombardierten die Amerikaner das Hospital, das mit einem zwanzig Meter hohen roten Kreuz und einer 10 mal 16 Meter großen Flagge gekennzeichnet ist. Ebenso Friedhöfe, Kirchen und Wohnviertel, worin u. a. 300 Ausländer leben, wurden mit Bomben beworfen. Die Wohnviertel waren durch einen hohen Kirchturm deutlich erkennbar. Es wurden zehn Bomben, darunter solche von 500 und 1000 Kilogramm abgeworfen und erhebliche Verluste unter Kranken und Verwundeten hervorgerufen. Auch Amerikaner wurden unter der Zivilbevölkerung getötet und verwundet.

Die Moskauer Hydra

KS Die Bolschewisten sind eifrig am Werk, das verbündete und neutrale Ausland im Sinne ihrer sogenannten Verfassungsänderung mit Sowjetagenten zu überschwemmen. So meldet der Englandkorrespondent der schwedischen Zeitung „Morgentidningen", daß in London seit einigen Wochen Vorbereitungen getroffen werden, um estnische, lettische und litauische Gesandtschaften „als Vertretung der baltischen Sowjet-Republiken" zu errichten. Die Sowjetbotschaft in London bemühe sich, die Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß die diplomatischen Vertretungen „ihre Arbeit bald aufnehmen können". Während die neutrale Presse noch darauf hinweist, daß die Bolschewisten hier sehr voreilig zu Werke gehen, weil die baltischen Staaten noch fest in deutscher Hand sind, meldet „Exchange Telegraph", daß die Sowjetrepublik Aserbeidschan demnächst eine Gesandtschaft in Ankara errichten werde. Viel interessanter als diese Meldung selbst ist die zusätzliche Erklärung des amerikanischen Nachrichtenbüros, daß der neue Gesandte von Aserbeidschan „der sowjetischen Botschaft" unterstehen werde. In den verfassungsändernden Moskauer Beschlüssen heißt es aber, daß die einzelnen Sowjetrepubliken künftig das Recht hätten, „selbständige diplomatische Beziehungen mit ausländischen Mächten zu unterhalten". Unsere Behauptung, daß Moskau mit dem neuen Verfassungstrick nur eine Verstärkung seines Einflusses und eine Verbreiterung des bolschewistischen Agitationsapparates bezweckt, ist durch das schwedische Blatt und durch die Exchange-Agentur prompt bestätigt worden. Auf der gleichen Linie der bolschewistischen Expansionspolitik liegt es, wenn Stalin in einer offiziellen Erklärung bekanntgegeben hat, daß in Moskau ein „Nationalrat für die ehemals polnischen Gebiete" gebildet worden sei. Obschon es sich bei diesem Nationalrat um die polnischen Emigranten handelt, die sich um die Bolschewistin Wanda Wassilewska geschart haben, wird in der „Prawda" großspurig verkündet, der Nationalrat bestehe aus Vertretern der ehemaligen polnischen Bauernpartei, der Sozialisten und der ehemaligen polnischen Arbeiterpartei. Mit dieser demokratischen Verbrämung hat sich der Bolschewismus unter Ausschaltung der Londoner Emigrantenclique ein willfähriges politisches Instrument geschaffen. In der Londoner und Washingtoner Presse wird eiligst versichert, daß nun jede andere polnische Vertretung „nicht mehr zeitgemäß" sei.

Das neutrale Ausland verzeichnet die völlige Nachgiebigkeit der Engländer und Amerikaner mit einer merklichen Bestürzung. Man hatte bisher allerdings ohne jeden Grund immer noch geglaubt, daß Churchill und Roosevelt eines Tages den Mut aufbringen würden, sich den bolschewistischen Machtansprüchen zu widersetzen. Nachdem nun diese Hoffnungen restlos gescheitert sind, macht sich die in Bern erscheinende führende schweizerische Zeitung „Bund" ernste Gedanken über die Folgen der „sowjetischen Emanzipation". Das Blatt bezeichnet es als Ziel der Bolschewisten, viel Platz für ihre Vertreter in den interalliierten Kommissionen zu verlangen. In den Sowjetrepubliken seien die Grade der Zivilisation sehr unterschiedlich und in einigen von ihnen bestehe der größte Teil der Bevölkerung noch aus ziemlich tiefstehenden Nomaden. Man könne, so heißt es weiter, nur mit großen Befürchtungen daran denken, daß die Vertreter dieser Völkerstämme vielleicht eines Tages dazu berufen sein würden, in dem einen oder anderen Sinne über das Schicksal europäischer Völker mit jahrhundertelanger rühmlicher Vergangenheit zu bestimmen. Sowjetrußland habe sich in der letzten Zeit mit der demokratischen Neueinrichtung gebrüstet, daß jede Sowjetrepublik das Recht habe, gegebenenfalls aus dem Verband der Sowjetunion auszuscheiden. Aber das sei nur ein gegen die europäischen Völker gerichtetes Täuschungsmanöver, weil das bolschewistische Strafgesetzbuch jede Propaganda in diesem Sinne als todeswürdigen Hochverrat bezeichnet.

Es besteht in der neutralen Presse kein Zweifel mehr daran, daß die demokratischen Theorien nur ein neues Aushängeschild des Bolschewismus sind, während die blutige Praxis der GPU weiterhin jede Sowjetrepublik bedroht, die eine Neigung zur Selbständigkeit zeigt. Diese Ansicht wird sogar in der englischen Zeitschrift „Free Europe" vertreten, die darauf hinweist, daß die Autonomie der Sowjetrepubliken bloß auf dem Papier stehe. Die Sowjetunion sei wirtschaftlich und militärisch auf dem Zentralismus und nicht auf dem Föderalismus gegründet. Der Föderalismus „sei ein Programm für das Ausland", während alle Macht nur in den Händen eines totalen administrativen Zentralismus ruhe, dessen Hauptorgane die bolschewistische Parteiexekutive, die Armee, die Polizei und die Sowjetwirtschaft seien.

„Leistung und Können stehen im Mittelpunkt unseres Lebens"

Der Besuch von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Gau Köln-Aachen — Schaffende Jugend bekennt sich zu Kampf und Sieg

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weilte zum Abschluß der Ortswettkämpfe des Kriegsberufswettkampfes im Gau Köln-Aachen, wo er sich in den Betrieben von dem hohen Leistungsstand unserer schaffenden Jugend und der durch keinen Bombenterror zu brechenden harten Kampfentschlossenheit und Siegeszuversicht aller im Kriegseinsatz stehenden Männer und Frauen überzeugen konnte. Der Besuch an den Wettkampfstätten der Jugend und die Kundgebung in einem großen Rüstungsbetrieb unseres Gaues, über die wir bereits gestern ausführlich berichteten, vermittelten dem Reichsorganisationsleiter ein eindrucksvolles Bild unserer schaffenden Heimat, die im fanatischen Glauben an den Sieg alle Kräfte in den Dienst des deutschen Schicksalskampfes gestellt hat.

NSG Köln, 16. Febr. Ein Besuch des Reichsorganisationsamtsleiters Dr. Ley in seinem Heimatgau Köln-Aachen ist immer ein Ereignis von weittragender Bedeutung. Sein Besuch ist nicht nur bedeutungsvoll für das politische und Arbeitsleben unseres Gaues, er bedeutet darüber hinaus stets auch eine Aktivierung und Mobilisierung der seelischen Kräfte unserer Bevölkerung. Hier schlagen ihm die Herzen der alten Kampfgefährten und Marschierer aus der Zeit des Aufbruchs der Bewegung und aus den Tagen entgegen, als Dr. Ley in den Städten und Dörfern unseres Heimatgaues die Fahne des Führers entrollte, und den Kampf um die Verwirklichung des deutschen Sozialismus aufnahm. Die alte Garde unseres Gaues sieht in Dr. Ley zuerst den allezeit getreuen Kameraden, den zähen verbissenen Kämpfer, dann aber auch den mitreißenden Führer im politischen Kampf und den großen warmherzigen Idealisten, der die Ideale, die er als richtig erkannte, als getreuester Gefolgsmann des Führers in schonungsloser Konsequenz und mit eisernem Fleiß in die Tat umsetzt. Der Idealismus und der mitreißende Schwung seiner starken Persönlichkeit packt aber in ganz besonderem Maße die Herzen unserer Jugend. Die Jugend hat ein feines Gefühl für alles Echte und Wahre. Unbelastet von alternder Skepsis und von verwaschener Ueberobjektivität folgt sie begeistert einem Manne, der ihr ein Leben im Dienste für Führer, Volk und Vaterland vorlebte, das junge Herzen entzünden und mitreißen muß. So galt denn der Besuch des Reichsorganisationsleiters am Montag vor allem der schaffenden Jugend des Gaues Köln-Aachen. Sie besuchte er an den Stätten ihrer Arbeit, um sich hier in den Lehrlingswerkstätten von ihrem Schaffen und Streben und ihren Leistungen im Kriegsberufswettkampf zu überzeugen. Die Jugend unseres Gaues weiß, worum es in diesem Schicksalskampf geht, sie weiß, welche Aufgaben ihr zugewiesen sind und sie erfüllt sie freudig und gern, weil sie fühlt, daß es um ihr eigenes Schicksal und um ihre Zukunft geht.

Wer Dr. Ley auf seinem Gang durch die Stätten der Arbeit des Gaues Köln-Aachen begleitete und ihn im Gespräch mit den Jungen am Schraubstock und an der Werkbank und mit den Mädeln an ihren Arbeitstischen sah, war Zeuge davon, wie sehr die Jugend an Dr. Ley hängt. Neben den kameradschaftlichen Gesprächen war dieser Besuch aber auch eine ernste Prüfung, eine Prüfung auf Herz und Nieren. Immer wieder stellte Dr. Ley an die Jungen und Mädel Fragen, in denen sie ihr berufliches Können unter Beweis zu stellen hatten, ließ sich die Werkstücke, an denen sie arbeiteten, nach ihrer Arbeit und ihrem Verwendungszweck erklären und derjenige, der hier gefragt wurde, wußte, daß dieser Besuch auch eine Prüfung war. Dr. Ley kennt keine Halbheiten und wer ihm hier Rede und Antwort stehen sollte, der mußte das Seine können. Die Fragen beschränkten sich auch nicht nur auf die berufliche Arbeit, sondern immer wieder ließ sich der Reichsorganisationsleiter in Frage und Antwort über das Wissen der Jugend und die großen Fragen unserer Zeit und unseres politischen Lebens Bericht geben. Es war eine Freude, sich immer wieder überzeugen zu können, wie bewußt und aufgeschlossen die Jugend unseres Heimatgaues Köln-Aachen ihr Tagewerk anpackt und wie sie von der Verantwortung, die das Schicksal auch ihr stellt, überzeugt ist.

Den Höhepunkt des Dienstbesuches des Reichsorganisationsleiters bildete — wie wir bereits gestern berichteten — ein Betriebsappell in einem großen Rüstungsbetrieb des Gaues Köln-Aachen, an dem neben der eigenen Jugend und Belegschaft auch die im Kriegsberufswettkampf stehende Jugend mehrerer anderer Betriebe und zahlreiche führende Männer aus dem politischen, militärischen, behördlichen und wirtschaftlichen Leben unseres Heimatgaues teilnahmen. Die Rede Dr. Leys war ein leidenschaftlicher Appell, sie war ein ernstes Zwiegespräch mit den schaffenden Jungen und Mädeln unseres Gaues. Er unterhielt sich mit ihnen über das, was sie erhoffen und ersehnen und das, was die Nation von ihnen erhofft und erwartet. Dr. Ley erklärte der Jugend, daß das Alte gestürzt werden mußte, damit Neues und Besseres geschafft werden konnte. In einer Zeit, wo Hader und Machtlosigkeit Deutschland ohnmächtig machte, galt es zunächst, den Zusammenschluß aller Klassen und Stände zu einer festgefügten Volksgemeinschaft unter schweren Kämpfen und Opfern herzustellen. Nur aus ihr konnte ein mächtiger Staat entstehen, der allein die Macht verkörpert, die das Recht garantieren kann. Und in dieser neuen Gesellschaftsordnung heiße die Frage nicht „Was tust Du", sondern „Wie tust Du es" und Leistung und Können, gewachsen aus dem gemeinsamen Blut, stehen im Mittelpunkt des Lebens. Der Berufs- und Leistungswettkampf aber dient einer Auslese der Besten der Nation. Denn die Nation wird die größte Kraft haben, die ihre Besten zur Führung gebracht hat. Diese unsere Idee gilt es heute zu verteidigen, denn die Welt will nicht, daß das deutsche Volk seiner Art gemäß lebt und arbeitet, denn

sie weiß, wenn Deutschland seine ganzen Kräfte mobilisiert, so ist es das größte und stärkste Reich dieser Erde. Dafür gilt es zu kämpfen. Darum hämmerte Dr. Ley als erste Parole für das Leben ein: „Wehr Dich!" Solange der Igel seine Stacheln zeigt, philosophiert der Fuchs mit ihm, zieht er sie aber ein, so ist er seine leichte Beute. Der letzte Junge und das letzte Mädel müssen wissen: „Wenn Du kapitulierst, ist Dein Leben verloren!" Hart und zäh wie Kruppstahl muß sie sein, Herr werden über sich selbst, über die Materie und über das Schicksal! Es gibt keinen Fatalismus, der uns lehrt, Jahrhunderte lang Knechte zu sein. Dieses Mal haben wir alle Chancen zum entscheidenden Siege. In diesem Kampf hat die Jugend die Fahne hochzutragen. Jugend und Freiheit, Jugend und Revolution, Jugend und Kraft gehören zusammen. Im fanatischen Glauben und glaubensstarker Siegeszuversicht hämmerte Dr. Ley der Jugend ins Herz: Wir packen es, wir packen den deutschen Sieg!

Die gewaltige Kundgebung der schaffenden Jugend unseres Heimatgaues war unter den mitreißenden Worten Dr. Leys getragen von einer Welle gläubigen Vertrauens und zukunftssicherer Begeisterung, deren Kraftströme ausstrahlen werden bis in die letzten Verästelungen des Kampf- und Arbeitslebens im Gau Köln-Aachen. Damit beendete der Reichsorganisationsleiter am letzten Tage der Orts-Wettkämpfe des Kriegsberufswettkampfes der deutschen Jugend seine mehrwöchige Reise durch die Wettkampfstätten.

Die Banden „Titos"

Vorposten des Bolschewismus

Berlin, 16. Febr. (dnb) Kurz nach Abschluß der Konferenz von Teheran, bei der nach dem amtlichen Kommunique eine „vollkommene Einigung" in allen politischen Fragen zwischen den Alliierten erzielt worden war, verkündete der Sender des sog. „Freien Jugoslawien" die Etablierung einer provisorischen „jugoslawischen" Regierung unter dem kommunistischen Bandenführer Tito. Gleichzeitig wurde die unter englischem Schutz in Kairo residierende Emigrantenregierung des Exkönigs Peter für abgesetzt erklärt und damit vor aller Welt der Führungsanspruch der moskauhörigen vor der londonhörigen jugoslawischen Clique angemeldet. England hatte ein weiteres Mal vor dem kompromißlosen Verlangen Stalins kapituliert.

Nicht viel länger als ein Jahr benötigte Stalin, um den Bandenhäuptling Tito gegenüber der mit England verbündeten jugoslawischen Regierung zum Vorposten des Bolschewismus im Westwinkel des Balkans avancieren zu lassen. Hatten die Sowjets in der Zeit nach dem Waffenstillstand von Compiegne im Zuge der offiziellen Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien auf allen Wegen der öffentlichen Meinungsbildung agitatorische Vorarbeit geleistet, so setzte die kommunistische Partei des früheren Jugoslawien ihre Unterminierungsarbeit ganz unverhüllt mit Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges fort. Im südslawischen Raum kam es zu sorgfältig vorbereiteten Aufständen, Sabotage- und Greuelhandlungen und schließlich zu einem organisierten Bandenkrieg.

Wurden die Mihailowitsch-Partisanen von der englandhörigen jugoslawischen Exilregierung unterstützt, so fanden die kommunistischen Banden immer offenere Anerkennung von Moskau. Am 24. Februar 1943 wurden sie zum ersten Mal im sowjetischen Heeresbericht erwähnt und ihr Territorium offiziell als sowjetischer Kriegsschauplatz beansprucht.

Die bolschewistischen Banden des Genossen „Marschall Broz-Tito" unterscheidet sich in ihrer Organisation und ihrer Führung in keiner Weise von den entsprechenden Einrichtungen der Sowjetunion. Tito, dessen Vergangenheit in den Verbrecheralben mancher europäischen Polizeibehörden ein besonderes Blatt einnimmt, war auf einer Moskauer Spezialschule ausgebildet und von der Komintern sodann nach Frankreich und zur Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg entsandt worden. Nun organisierte er seine Banden im serbischen Raum nach dem Vorbild der Sowjetarmee; sie führen nicht nur die Embleme der Sowjetunion, sie haben auch das System der politischen Kommissare übernommen, deren Einfluß dem der Politruks in der bolschewistischen Armee gleichkommt. Ungeheuerliche Greuel, wie sie nur die Geschichte der bolschewistischen Revolution und die sowjetische Kriegführung in den letzten Jahren aufzuweisen hat, wurden von den Horden Titos vollführt. Ein systematischer Prozeß der Verarmung, Enteignung und Entwurzelung soll das Volk für die Aufnahme der bolschewistischen Saat reif machen. Bolschewistisch ist daher auch das Ergebnis, nämlich Chaos, Ruin und Mord in seinen bestialischsten Formen. Diese Entwicklung liegt ganz im Plane der Moskauer Machthaber, die den westlichen Balkan für sich beanspruchen und dabei sogar die offizielle Zustimmung der Anglo-Amerikaner bereits gefunden haben. Das Schicksal dieses Raumes ist, wie das ganz Europa, endgültig mit dem Kampf der deutschen Wehrmacht verbunden, die allein die Verwirklichung der Moskauer Pläne verhindern kann und wird.

Sowjetangriffe in schweren Kämpfen abgewiesen

Westlich Narwa feindliches Landungsunternehmen zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wiesen unsere tapferen Truppen auch gestern im Raum südöstlich Kriwoi Rog, westlich Tscherkassy, östlich Shaschkow, bei Witebsk, zwischen Ilmen- und Peipus-See sowie im Raum von Narwa starke Angriffe der Sowjets in schweren Kämpfen ab. Eigene Angriffe führten in mehreren Abschnitten zur Vernichtung stärkerer feindlicher Kampfgruppen. Westlich Narwa wurde ein feindliches Landungsunternehmen unter hohen Verlusten für den Gegner zerschlagen. Zwei Kanonenboote, mehrere Kutter und Landungsfahrzeuge wurden dabei versenkt. Im hohen Norden setzten schnelle deutsche Kampfstaffeln ihre Angriffe gegen den Transportverkehr auf der Murmanbahn fort und beschädigten drei Züge schwer. In den Abwehrkämpfen am unteren Dnjepr hat sich die pommersch-mecklenburgische 258. Infanteriedivision mit unterstellten Truppen unter Führung des Generalmajors Bleyer hervorragend bewährt. In der Zeit vom 8. bis 14. Februar wurden an der Ostfront 206 feindliche Flugzeuge bei 27 eigenen Verlusten vernichtet.

In Italien kam es auch gestern im Landekopf von Nettuno außer beiderseitiger Späh- und Stoßtrupptätigkeit zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen. Fernkampfbatterien nahmen Schiffsziele im Hafen von Nettuno mit beobachteter Wirkung unter Beschuß und zwangen zwei Zerstörer zum Abdrehen. Auf einem Flugplatz bei Nettuno entstanden durch das Wirkungsfeuer unserer Artillerie Brände in Munitions- und Treibstofflagern. Die Luftwaffe griff mit Schlachtfliegerverbänden den Hafen von Anzio an, warf mehrere Vorratslager in Brand und setzte bei Aprilia feindliche Batterien außer Gefecht. Bei Cassino griff der Feind infolge seiner hohen Verluste an den Vortagen gestern nicht weiter an. In den Morgenstunden des 15. Februar griffen feindliche Kampffliegerverbände die historische Abtei Cassino an, obwohl sich im Kloster selbst und in seiner näheren Umgebung kein deutscher Soldat befindet. In den Anlagen des weltberühmten Klosters entstanden schwere Schäden. Ueber dem italienischen Raum wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Schnellboote führten in der vergangenen Nacht ein Unternehmen unter der englischen Küste trotz feindlicher Zerstörerangriffe planmäßig und ohne Verluste durch. Zur gleichen Zeit stellten deutsche Vorpostenstreitkräfte vor dem holländischen Hafen Ymuiden britische Schnellboote, versenkten in hartem Gefecht drei dieser Fahrzeuge und zwangen die übrigen zum Abdrehen. Die zurückkehrenden Schnellboote griffen diesen angelsächsischen feindlichen Verband an, schossen zwei weitere Boote zusammen und beschädigten mehrere andere. Der Gegner erlitt hierbei hohe blutige Verluste. Unsere Boote kehrten mit geringen Schäden vollzählig in ihre Stützpunkte zurück.

Vatikanstadt wiederum getroffen

(Drahtbericht unseres italienischen Vertreters)

RN Nordita lien, 16. Febr. Bei dem letzten Bombenangriff anglo-amerikanischer Terrorflieger auf Rom wurde auch das Dach des päpstlichen Palastes durch eine feindliche Brandbombe getroffen und in Brand gesetzt. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Würdigung wissenschaftlicher Förderung

Frhr. von Schröder Ehrensenator der Universität Köln

(NSG) Köln, 16. Febr. In der ersten Sitzung des Verwaltungsrates der vor kurzem ins Leben gerufenen Gesellschaft zur Förderung des Kölner Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts an der Universität Köln, deren Präsidium in den Händen des Präsidenten der Gauwirtschaftskammer Köln-Aachen, Kurt Freiherr von Schröder, liegt, gab der Rektor der Universität Köln, Professor Dr. Bering, bekannt, daß Rektor und Senat der Universität Köln Freiherrn von Schröder in Anerkennung und Würdigung der bedeutenden Verdienste, die er sich um die Förderung der Belange der Universität Köln und um die Weiterführung der wissenschaftlichen Forschung erwarb, zum Ehrensenator der Universität Köln ernannt haben. Der Rektor der Universität führte in einer Ansprache aus, daß die Universität Köln in Freiherrn von Schröder als dem Repräsentanten der Wirtschaft des Gauwirtschaftskammerbereiches einen für die Notwendigkeit wissenschaftlicher Forschung und Lehre, der im Kriege eine gesteigerte Bedeutung zugemessen ist, jederzeit einsichtigen Förderer besitze. Wenn heute die erfreuliche Tatsache zu vermerken sei, daß zwischen der Universität Köln und der praktischen Wirtschaft ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens bestehe, so gehe dies ganz wesentlich auf die Persönlichkeit des Präsidenten der Gauwirtschaftskammer Köln-Aachen zurück.

Der Handlanger einer bankerotten Dynastie

Badoglio in Nöten — Die Linksradikalen lehnen jede Zusammenarbeit mit Viktor Emanuel ab

(Drahtbericht unseres Stockholmer Vertreters)

DP Stockholm, 16. Febr. Je geringer die Aussichten werden, daß die alliierten Armeen in Italien in absehbarer Zeit in Rom einziehen, um so weniger Aussichten haben Badoglio und Viktor Emanuel in Bari, sich mit einigermaßen beibehaltener Würde von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen.

Was die Politik Badoglios noch besonders kompliziert, ist, daß er gleichzeitig unter den Reibungen zu leiden hat, die sich zwischen den Amerikanern und Bolschewisten im ganzen Mittelmeerraum einstellen. Badoglio hat insofern die Folgen zu tragen, als die italienischen Kommunisten ihm, der die Unterstützung des amerikanischen Hauptquartiers genießt, jetzt ihre Gunst entziehen.

In Neapel hat sich ein bezeichnender Zwischenfall ereignet. Dort führte der italienische General Pavone eine Werbung für ein italienisches Freiwilligenkorps durch, das seiner Ankündigung nach an die Front zur Unterstützung der Alliierten abgehen sollte. Als aber dieser Tage Pavones neue Truppe vereidigt werden sollte, stellte sich heraus, daß der größte Teil der Freiwilligen sich weigerte, auf Viktor Emanuel einen Eid abzulegen. General Pavone geriet dadurch in größte Verlegenheit. Badoglio fand keinen anderen Ausweg, als von Bari aus die Auflösung des Freiwilligenkorps anzukündigen. Jetzt haben die italienischen Linksradikalen aller Schattierungen eine neue sehnlichst erwartete Gelegenheit gegen Badoglio und den König vom Leder zu ziehen.

Deutsches Kulturschaffen im Kriege

Staatssekretär Gutterer sprach — Kulturelle Leistungen trotz des Bombenterrors

Hannover, 16. Febr. (*) Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Leopold Gutterer hielt am Sonntag in Hannover eine bemerkenswerte Rede über das deutsche Kulturschaffen im Kriege.

Gegen Kulturstätten, die für die gesamte Kultur-Menschheit ein heiliges Vermächtnis gewesen seien, hätten unsere Feinde den Luftkrieg entfesselt. In den Vereinigten Staaten wie in England suche man das kulturschänderische Wollen nicht einmal mehr zu bemänteln, sondern propagiere in aller Offenheit in der Presse die Zerstörung aller Kulturstätten. Gerade am Beispiel des Theaters zeige sich aber die Verworfenheit aller Feindversuche, die kulturellen Einrichtungen der deutschen Nation zu zerschmettern. In allen vom Bombenterror heimgesuchten Städten hätten sich die Theater sofort wieder in anderen Räumen in den Dienst der Nation gestellt. Für das deutsche Volk sei der Gedanke, den Geist durch die meuchlings angewandten Waffen überwältigen zu lassen, unerträglich.

So habe sich das Gesicht des deutschen Theaterspielplans nicht wesentlich verändert. Selbst die Oper sei gerade während des Krieges mit neuem, volkstümlichem Geist erfüllt worden, gefördert durch den nationalsozialistischen Staat. „Weder Terror noch andere militärische Einwirkungen werden es erreichen", so rief Staatssekretär Gutterer, „daß die Tätigkeit unserer Bühnen aufhören wird, mögen manche von ihnen auch in Schutt und Asche fallen."

Genau so wenig werde es jemals gelingen, den Deutschen die Musik zu nehmen. Die tröstende oder entspannende Kraft ernster oder heiterer Musik habe gerade in schweren Zeiten des Krieges besondere Aufgaben. So habe der Bombenterror das Musikleben nirgends einzudämmen vermocht. In den heimgesuchten Städten hätten schon kurze Zeit nach schwersten Angriffen wieder Konzerte stattgefunden. Die Moral eines Volkes, das nach schwersten Schicksalsschlägen Stärkung und Erbauung in solchen Feierstunden suche und finde, werde niemals gebrochen werden können. Die rege Anteilnahme aller Volksschichten auf sämtlichen Gebieten der bildenden Kunst habe ebenfalls gerade im Kriege überraschend stark zugenommen. Nie bisher erreichte Besucherzahlen der Ausstellungen und in hohem Maße gesteigerte Ankäufe seien der äußere Eindruck dieser Erscheinung. Ausgezeichnete Reproduktionen auf Postkarten oder in Kunstzeitschriften sorgten dafür, daß die Kunst heute wirklich ins Volk hineingetragen werde. Die Auswirkungen der jährlichen Großen Deutschen Kunstausstellung in München auf das ganze Reichsgebiet sei heute noch kaum abzuschätzen. Auch die deutsche Kulturwerbung im Ausland sei im Kriege keineswegs vernachlässigt worden. Sie zeige, daß die Kriegsanstrengungen in keiner Weise den kulturellen Willen Deutschlands und seiner kulturschaffenden Kräfte zu beeinträchtigen vermochten.

Ganz besonders zu erwähnen sei ein Führerauftrag, der die farbfotografische Erfassung sämtlicher wertvoller Wand- und Deckenmalereien in historischen Bauwerken Großdeutschlands fordert, und dem es zu verdanken sei, daß zahlreiche kunsthistorisch bedeutende Malereien noch vor ihrer Zerstörung aufgenommen werden konnten. Mitten im Kriege bringe Deutschland die Kraft und den Willen auf, die unvergleichlichen Werke deutscher Malerei aus tausend Jahren, die heute von dem Bombenterror der Kulturbarbaren bedroht seien, als farbige Dokumente der Kulturwelt zu bewahren.

Nicht minder erstaunlich seien die Leistungen, die das deutsche Schrifttum auch im vierten Kriegsjahr aufzuweisen habe. Die deutsche Buchproduktion lasse die des Jahres 1917/18 weit hinter sich. Besonders aufschlußreich dabei sei, daß sich gerade jetzt im Kriege verstärkt auch die Neigung des einfachen Volksgenossen zu den Klassikern und zur großen zeitgenössischen Dichtung zeige. Deshalb werde dieses Schrifttum auch verstärkt herausgebracht werden. Zusätzlich seien in planmäßiger Arbeit Feldpostausgaben beschafft worden. Allein ihre Gesamtauflage werde im Frühjahr die 60-Millionengrenze überschreiten. Am augenfälligsten wohl sei die Kulturleistung, die der deutsche Film in diesem Kriege aufzuweisen habe. Die Filmproduktion sei ständig angewachsen, auch die Flut der Besucher sei in ständiger Zunahme begriffen. Schon im Jahre 1942 habe sie die Zahl von über einer Milliarde erreicht, und im vergangenen Jahr sei diese Ziffer noch übertroffen worden. Wo durch Bombenterror Filmtheater vernichtet worden seien, habe man durch behelfsmäßige Einrichtungen gerade auch der durch den Luftkrieg betroffenen Bevölkerung den Film zu erhalten gewußt. Als besondere Leistung des deutschen Filmschaffens sei es zu werten, daß mitten im Kriege die Entwicklung eines hochwertigen Farbfilmverfahrens möglich gewesen sei. Der Kulturfilm habe seine Spitzenstellung unangefochten behauptet; er wie die Wochenschau strahle Ueberzeugungskraft auch auf das Ausland aus. Eine ganze Reihe der Filme, die in Deutschland als Spitzenfilme der vergangenen Jahre galten, habe auch jenseits der Grenzen triumphale Erfolge für sich buchen können.

Endlich gedachte Staatssekretär Gutterer auch noch des gewaltigen Organisationswerkes der Truppenbetreuung, dem sich Zehntausende bester deutscher Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung gestellt hätten, um unseren kämpfenden Soldaten eine innere Verbindung zu den ewigen Kulturwerten unseres Volkes zu vermitteln.

Ebenso erwähnte er den großdeutschen Rundfunk, den Künder deutschen kulturellen Lebens auch in fernen Ländern. Er erst lasse Wirklichkeit werden, was der Nationalsozialismus erstrebe: daß nämlich das kulturelle Leben nicht nur Sache einer bevorzugten Schicht oder einiger weniger, sondern Gemeingut des ganzen Volkes sei. Jedem Deutschen stehe klar vor Augen, was geschehen würde, wenn der Wall der deutschen Front nicht hielte: ausgelöscht wäre alles, was menschliche Hirne auf dem europäischen Kontinent in Jahrtausenden an höchsten Gütern ersonnen und erschaffen haben. „Die bolschewistische Flut", so schloß Staatssekretär Gutterer seine Rede, „würde über das alles rasend und vernichtend hinwegschwemmen, und in Amerika würde man nicht einmal begreifen, was man hingeopfert hat. Die abendländische Geschichte hätte dann an einem einzigen Tage ihren Sinn verloren. Das kann und das wird nicht sein. Dafür bürgt uns der deutsche Soldat, das ganze deutsche Volk, und als sicherster Garant des deutschen Sieges der Führer. Es wird der Tag kommen, an dem aus den Ruinen zertrümmerter Städte ein schöneres Deutschland ersteht, und das kulturelle Leben des deutschen Volkes wird sich mächtiger und großartiger entwickeln denn je, wenn nach gewonnenem Kriege alle Kräfte sich dem Aufbau widmen werden."

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Herm. Neusser, K.-G. Verleger: Dr Otto Weidert. Hauptschriftleiter: Edmund Eis. Anzeigen laut Preisliste Nr 8

„Gedenke, daß Du ein Deutscher bist"

Zum Geburtstage des Großen Kurfürsten am 16. Februar

„Der letzte deutsche Ritter auf dem brandenburgischen Thron", — mit diesem Wort ehrte Friedrich der Große seinen Urahn, den Kurfürsten Friedr. Wilh. von Brandenburg. Zu einer Zeit, da das Reich zerfiel und die vielfältige Not im Lande wuchs, gab der Große Kurfürst den Deutschen ein edles Beispiel deutscher Ritterlichkeit. Er schuf die Keimzelle des preußischen Staates, als Feldherr und deutscher Fürst ließ er Brandenburgs Adler gegen die Feinde des Reiches und — zum ersten Male in der deutschen Geschichte — über einer Kolonie auf Afrikas Boden flattern. Und in seiner „Denkschrift an die ehrlichen Deutschen" rief er das Gewissen der Nation wach, als die kaum erloschene Kriegsflamme im uneinigen Reich einen neuen Brand zu entfachen drohte: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!"

In seinem ersten Feldzug gegen Frankreich stand der Kurfürst als einziger Wächter der deutschen Ehre am Rhein. Frankreichs Marschall Turenne war sein Gegner, ein wütender und unerbittlicher Feind. Vom Kaiser und den deutschen Fürsten schmählich im Stich gelassen, appellierte der Kurfürst später an das Gewissen der Nation. In seiner Brandenburgischen Flugschrift von 1675 lesen wir: „Unsere Voreltern sind der ganzen Welt formidable gewesen und, wenn sie sich nur gerühret, hat alles gezittert. Wir haben noch dieselbe Macht, nur die Uneinigkeit machen unseren Feinden Mut und unsere Hände kraftlos. — Ich erinnere dies ohne Passion, aber aus einem deutschen Herzen, und bitte den Höchsten, daß er meinem werten Vaterlande den Schlaf der Sicherheit aus den Augen wischen und in demselben durch eine tapfere und einmütige Zusammensetzung die guldenen Zeiten wiederbringen wolle . . ." Dennoch, — beim Friedensschluß von St. Germain stand der Große Kurfürst allein und mußte einen Frieden unterschreiben, der ihm die eroberten pommerschen Gebiete wieder nahm. „Daß ich nie schreiben gelernt hätte!" rief er bei der Unterzeichnung, und in der Sitzung seines Geheimen Rates zitierte er Virgil: „Möge aus meinen Gebeinen dereinst ein Rächer erstehen!" Der Rächer erstand in Friedrich dem Großen

Oskar Georg Foerster.

Schillers mißglückte Doktorarbeit

Mit achtzehn Jahren bemühte sich Schiller um die Würde eines Dr. med., hatte jedoch höchstens einen Achtungserfolg, ohne das erwünschte Ziel zu erreichen. Weder die Professoren seiner Akademie noch der Herzog waren mit der medizinischen Dissertation einverstanden, in der Schiller sich über „Die Philosophie der Physiologie" verbreitete. Bekannt ist die Begründung der Ablehnung der Arbeit, die der damalige Chirurg Christian Klein fand. Er schrieb darüber: „Zweimal habe ich diese weitläufige, ermüdende Abhandlung gelesen, den Sinn aber des Verfassers nicht erraten können. Sein etwas zu stolzer Geist, dem das Vorurteil für neue Theorien und der gefährliche Hang zum Besserwissen allzuviel anklebet, wandelt in so gelehrten Wildnissen, wo ich hinein ihm zu folgen mir nimmermehr getraue. Die mit so vieler Mühe verfertigte Arbeit ist überstiegen und daher auch mit vielen falschen Grundsätzen angefüllet. Dabei ist der Verfasser äußerst verwegen und sehr oft gegen die würdigsten Männer hart und unbescheiden. So bekriegt er alles, was nicht vor seine neue Theorie passend ist. Uebrigens gibt die feurige Ausführung eines ganz neuen Planes untrügliche Beweise von des Verfassers guten und auffallenden Seelenkräften, und sein alles durchsuchender Geist verspricht nach geendeten jugendlichen Gärungen einen wirklich unternehmenden, nützlichen Gelehrten." — Wenn auch nicht alles zutreffend ist, was Christian Klein über den Verfasser sagt, und wenn aus ihm auch kein nützlicher Gelehrter wurde, so hat er doch zwischen den Zeilen ganz klar etwas herausgelesen, was über das Mittelmäßige weit hinausragte: die dichterische Gestaltungskraft eines großen schöpferischen Menschen.

Von törichten und klugen Tieren

Der Adler

Man fragte den Adler: Warum erziehst du deine Jungen so hoch in der Luft? Der Adler antwortete: Würden sie sich, erwachsen, so nahe zur Sonne wagen, wenn ich sie tief an der Erde erzöge?

Der Rabe

Der Rabe bemerkte, daß der Adler ganze dreißig Tage über seinen Eiern brütete. Und daher kommt es, ohne Zweifel, sprach er, daß die Jungen des Adlers so allsehend und stark werden. Gut! Das will ich auch tun. Und seitdem brütet der Rabe wirklich ganze dreißig Tage über seinen Eiern; aber noch hat er nichts als elende Raben ausgebrütet. Gotthold Ephraim Lessing.

Der Dichter Hermann Stehr

Zu seinem 80. Geburtstag am 16. Februar 1944

Als ausdrucksstarker Erzähler großen Formats, als Gestalter deutschen, insbesondere schlesischen Menschentums, als ein Dichter deutscher Innerlichkeit, als Gottsucher und Verfasser weltanschaulicher Bekenntnisromane steht Hermann Stehr vor uns. Die Wiederkehr seines 80. Geburtstages am 16. Februar lenkt den Blick zurück auf den Lebensgang und das Schaffen dieses vor vier Jahren am 11. September 1940 verstorbenen Könners und Kämpfers.

1864 in Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz als Sohn eines Sattlermeisters geboren, wurde er Volksschullehrer. Eigenwillig und unbeugsam stand er zu seinen Vorgesetzten vielfach in Gegensatz und erhielt das weltverlorene Gebirgsdorf Poßdorf und später nach Veröffentlichung seines ersten Novellenbandes „Auf Leben und Tod" den Industrieort Dittersbach als Wirkungsstätte zugewiesen. Nach 27jähriger Lehrtätigkeit schied er 1915 aus dem Schuldienst aus und lebte seitdem, mit der Niederschrift seiner größeren Werke beschäftigt, als freier Schriftsteller in Warmbrunn und dann bis zu seinem Tode in Oberschreiberhau. Durch Kummer und Zwiespalt ist Stehr viele Jahre gewandert und die Melancholie seines damaligen Wesens spiegelt sich in vielen seiner Werke, namentlich den früheren, wider, wie im „Schindelmacher" und im „Begrabenen Gott". Mit den späteren Romanen „Drei Nächte", „Der Heiligenhof", „Der Geigenmacher" und „Die Nachkommen" wird eine gewisse Wendung sichtbar. Es wird heller und lichter in seinen Werken. Aber diese innere Freude, die sie durchzieht, ist nicht mehr und nicht weniger als die Wiedergeburt des wahren Gottes in der eigenen Brust. Beobachtung der Schicksale seiner Mitmenschen und eigenes tiefes Erleben haben Stehrs Feder geführt und vieles, was er selbst empfunden und erlitten, in seine Werke einfließen lassen. Seine Gestalten sind meist Träger inneren Reichtums bei äußerer Armut oder Gottsucher im Ringen gegen dämonische Mächte in uns.

Hermann Stehr, der ein begeisterter Anhänger des neuen Deutschland war, hatte noch die Genugtuung, sein Schaffen und Wollen voll anerkannt zu sehen. Auch an äußeren Ehrungen hat es ihm nicht gefehlt. Neben mehreren Dichterpreisen erhielt er die Goethe-Medaille, den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt am Main und zu seinem 70. Geburtstag den Adlerschild des Deutschen Reiches.

Kleine Kunstnachrichten

„Die Königsbrüder", eine Tragödie um Friedrich den Großen, hat Hans Franck geschrieben. Die Uraufführung des neuen Werkes findet am 19. Februar im Stadttheater zu Bielefeld statt.

Wilhelm von Scholz neues Schauspiel **„Avatari"** wurde am japanischen Staatstag in Oldenburg, Bochum, Görlitz und Karlsruhe uraufgeführt. Schon einem früheren Werk, der Novelle „Die Pflicht", hat Wilhelm von Scholz das gleiche Thema zugrundegelegt: die Bereitschaft des Japaners, sein Leben ohne Fragen und Bedenken hinzugeben, wenn es das Wohl des Vaterlandes erfordert.

Ein neues Stück von August Hinrichs, der durch so viel gespielte Lustspiele wie „Krach um Jolanthe", „Wenn der Hahn kräht" und „Der Musterbauer" bekannt geworden ist, heißt „Sware Tieden" (Schwere Zeiten). Die Uraufführung ist für den 65. Geburtstag des Autors, den 18. April 1944, geplant.

Den Eichendorff-Preis verlieh der Rektor der Deutschen Karls-Universität Prag, Prof. Dr. Klausing, dem bekannten Volksliedforscher Dr. Walter Hensel, Prof. Dr. Erich Gierach und Prof. Dr. Emil Lehmann, in Anerkennung ihrer Verdienste als Volkstumsforscher.

Den Leibniz-Preis des Gaues Südhannover-Braunschweig verlieh Gauleiter Lauterbacher an fünf Wissenschaftler für grundlegende Forschungsarbeiten. Es sind Prof. Ludwig Prandtl, Göttingen, Prof. Werner Ohrenberg, Hannover, Prof. Max Paschke, Clausthal, Prof. Ernst Schmidt, Braunschweig und Prof. Siegfried Strugger, Hannover.

Zum 61. Todestage von Richard Wagner wurde in Venedig an dem Palazzo Vendramin eine Marmortafel mit der Inschrift: „13. Februar 1883 Richard Wagner in memoriam" angebracht. Vertreter der Stadt Venedig legten einen Kranz an der Marmortafel nieder.

Prälat Prof. Dr. Feldmann †

Prälat Dr. Franz Feldmann, emeritierter ordentlicher Professor der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Prälat Professor Dr. Feldmann war nach längeren philosophischen, theologischen und orientalistischen Studien in Paderborn und seit 1903 an der Universität Bonn tätig. In einer mehr als dreißigjährigen Lehrtätigkeit als Extraordinarius und als Ordinarius hat der Verstorbene erfolgreich an der Bonner Universität gewirkt und durch zahlreiche Schriften der Entwicklung seiner Wissenschaft gedient.

Goethe-Medaille für Apotheker Dr. Conrad Stich

Der Führer hat dem Apotheker Dr. Conrad Stich in Leipzig aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Forschertätigkeit auf dem Gebiet der Heilmittelkunde die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

25 Jahre „Dr. med. dent"

Im Februar dieses Jahres jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem der „Dr. med. dent" in Deutschland eingeführt wurde. Die Promotion im eigenen Fach ist heute aus der deutschen wissenschaftlichen Zahnheilkunde nicht mehr wegzudenken.

Bonner Nachrichten

Um die Zukunft

Den Weg zurück
wird keiner von uns gehn.
Um Wert und Glück
gilt es voll Trotz
den Kampf der Zukunft zu bestehn.
Wer überwand,
erfüllte Zeit und Sinn.
Des Herzens Brand
treibt ihn zur Tat,
zu eines neuen Seins Beginn.
Der Morgen graut,
der junge Tag bricht an!
Wer sich vertraut,
betritt gestählt
des Kampfes und des Sieges Bahn.
Welch Los ihm fiel, —
er achtet seiner nicht.
Ihm glänzt das Ziel:
des Reiches Sieg
und seiner Zukunft strahlend Licht!

Karl Rheinfurth.

Kundgebung der NS.-Frauenschaft

Am Donnerstag, 17. Februar, 14 Uhr, findet im Hörsaal 10 der Universität Bonn eine Kundgebung der NS.-Frauenschaft statt. Es spricht Gaufrauenschaftsleiterin Frau von Hofmann (Köln). Die Plätze müssen bis 13.45 Uhr eingenommen sein.

Kleine Bonner Tagesschau

Böse Folgen einer Kletterpartie

In einem Garten an der Römerstraße war ein vierjähriger Knirps an der Außenseite eines Gartenhäuschens hochgeklettert und hatte seinen Kopf durch ein kleines Ausguckloch gesteckt. Aus dieser Lage konnte er sich nicht mehr befreien. Da er mit dem Halse auf einer scharfen Bretterkante hing, konnte er auch weder rufen noch schreien. Schließlich gelang es dem Kleinen, mit den Füßen gegen die Bretterwand des Häuschens zu trommeln, wodurch ein im Garten arbeitender Nachbar auf den Vorfall aufmerksam wurde und das Kind, dessen Gesichtchen schon blau angelaufen war, aus seiner mißlichen Lage befreite.

Dieb zertrümmerte das Schaufenster

In der Nacht zum 14. Februar wurde an dem Tabakwarengeschäft Poststraße 16 eine Schaufensterscheibe zertrümmert und aus der Auslage Zigaretten gestohlen. Wer in der Nähe des Tatortes verdächtige Personen gesehen hat oder sonst Angaben machen kann, tue dies bei der Kriminalpolizei.

Erleichterte Meisterprüfung für Kriegsteilnehmer

Die Zulassung zur Handwerksmeisterprüfung ist bereits seit längerer Zeit für Kriegsteilnehmer erleichtert. Nach den bisherigen Bestimmungen ist neben der Teilnahme an einem anerkannten Meister-Vorbereitungskursus Voraussetzung für die erleichterte Zulassung ein mindestens dreijähriger aktiver Wehrdienst und eine zweijährige Gesellenzeit. Nach einem neuen Erlaß des Reichswirtschaftsministers können auch Kriegsteilnehmer zur Meisterprüfung zugelassen werden, wenn sie eine Dienstzeit von weniger als 3 Jahren und dafür eine entsprechend längere Gesellentätigkeit nachweisen. Wehrdienst und Gesellenzeit müssen zusammen mindestens fünf Jahre betragen. Denjenigen Wehrmachtsangehörigen, die aus eingegliederten Gebieten stammen und gezwungen waren, mehrere Jahre einer fremden Macht zu dienen, kann aus Billigkeitsgründen diese Dienstzeit auf den nachzuweisenden Wehrdienst angerechnet werden, soweit es sich um deutsche Staatsangehörige oder Volksdeutsche handelt. Außerdem werden den Kriegsteilnehmern die Personen gleichgestellt, die sich in einem dem Wehrdienst gleichzusetzenden Einsatz befinden. n. z.

Kunstwerke von der Preisauszeichnungspflicht befreit

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat im Anschluß an eine entsprechende Maßnahme des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste Kunstwerke mit sofortiger Wirkung von der Pflicht zur Preisauszeichnung befreit. Unter Kunstwerken in diesem Sinne sind alle Originale zu verstehen, die von der Hand des Künstlers stammen bzw. bei Plastiken der erste bis fünfte Nachguß. Anderslautende Erlasse sind damit hinfällig geworden.

Die Verdunkelungszeiten:

16. Febr.: Sonnenuntergang 17.43 Uhr. — 17. Febr.: Sonnenaufgang 7.42 Uhr.

Veranstaltung der Bonner Studententage

Am Donnerstag, 17. Februar, finden im Rahmen der Studententage Fachgruppenappelle statt.

Die Zahlung der Eltern-, Witwen-, Waisen- und Beschädigten-Renten der neuen Wehrmacht erfolgt jetzt am 28. eines jeden Monats durch das Postamt Bonn im Gasthaus „Im Römer", Mauspfad 2, in der Zeit von 8 bis 13 und 15 bis 17 Uhr. Fällt der 28. auf einen Sonn- oder Feiertag, so wird bereits am Tage vorher ausgezahlt.

Wunden heilen — Schmerzen lindern

Kriegseinsatz im Schwesternberuf

(NSG) Mehr als je zuvor werden jetzt im Kriege Schwestern gebraucht. In den Krankenhäusern und Lazaretten, in der Gemeindepflege, der Fürsorge für Säuglinge und Kleinkinder, in den neu geschaffenen Kriegs-Entbindungsheimen der NSV. und bei vielen anderen Gelegenheiten, überall müssen tatkräftige Menschen zur Stelle sein, die sich einsetzen und die nötige pflegerische Ausbildung besitzen, um eine gute Betreuungsarbeit zu leisten. Gerade jetzt im Kriege hat dieser Beruf seine besondere Bedeutung. Während der Mann draußen steht im Kampf um Sein oder Nichtsein, während der Feind Tod und Verderben ausstreut, gilt es hier für die Frau in der Heimat, Wunden zu heilen, Schmerzen zu lindern und durch stetiges zuversichtliches Wesen eine starke Kraft und neuen Mut auszustrahlen. Die Ausbildung beginnt mit dem vollendeten achtzehnten Lebensjahr und dauert zwei Jahre. Der NS.-Reichsbund deutscher Schwestern besitzt überall Ausbildungsstätten, in denen die jungen Mädel in einer frohen Kameradschaft zusammen leben und fleißig lernen und arbeiten.

Einsatz der Lehrer für den Kriegsberufswettkampf

Voller Werbungserfolg der Gemeinschaftsarbeit

Im Ergebnis der Werbung hat sich der Gemeinschaftscharakter des gegenwärtigen Kriegsberufswettkampfes erstmalig und in der erfreulichsten Weise bewährt. Die Hitler-Jugend hat ihre Führerschaft und den Dienst in ihren Einheiten für den Kriegsberufswettkampf aktiviert. Die DAF. hat mit ihrem Mitarbeiterstab einen ebenso entscheidenden Beitrag geleistet. Ueberaus groß war der Widerhall in der Wirtschaft, vor allem im Rahmen des Ausbildungswesens bei Meistern, Lehrgesellen, Ausbildungsleitern und ihren Mitarbeitern. Im vollen Umfange zeigte sich das Interesse in der Industrie auch bei Handwerk und Handel, die unter den Wettkampfteilnehmern ein ansehnliches, oft nicht genügend beachtetes Kontingent stellen. Es ist besonders bemerkt worden, daß Reichsjugendführer Axmann gelegentlich der Neujahrsbotschaft an die Jugend auch die positive Mitarbeit der Lehrer hervorgehoben hat. Mit voller Absicht wurde die Beanspruchung der Schule im Kriegsberufswettkampf weder generell noch organisatorisch festgelegt. Indessen sind die Lehrer in Stadt und Land bereitwillig zur Stelle gewesen, um in zusätzlicher Weise oder auch in Vereinbarung mit ihrer amtlichen Arbeit den Kriegsberufswettkampf zu unterstützen und seinen vollwertigen Erfolg auch von der Seite der Berufsschule zu fördern. Die Berufsschule biete vor allem für den in Kleinstbetrieben, Haushaltungen usw. tätigen Nachwuchs eine gute Gelegenheit, um für den Wettbewerb zu werben und seine Ergebnisse in schulischer Beziehung zu verwerten. Vor allem aber hat auch der Reichsjugendführer, der selbst die Leitung des Kriegsberufswettkampfes auf sich genommen hat, wiederholt angeordnet, daß in allen HJ.-Einheiten ein voller Einsatz für diesen Wettkampf gesichert sein müsse. Um den Anteil der Hitler-Jugend an der Werbung für den Kriegsberufswettkampf richtig zu würdigen, müssen u. a. die ungezählten Veranstaltungen im Rahmen der „Woche der schaffenden Jugend" in Erinnerung gebracht werden. Diese „Wochen" sollten den politischen Leistungswillen der Jugend für den Beruf wecken. Im Kriegsberufswettkampf wurde nun die Probe aufs Exempel gemacht.

n. z.

Zehn Jahre Hilfswerk „Mutter und Kind"

Fast tausend Heime für Säuglinge, werdende Mütter und die Müttererholung von der NSV. errichtet

Mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind", das am 28. Februar auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde die Gesunderhaltung von Mutter und Kind zu einer Aufgabe nationalsozialistischer Menschenführung, das Kernstück der nationalsozialistischen Volkspflege. Familienhilfe, Jugendhilfe, Gemeindepflege, Kindertagesstätten und Jugenderholungspflege sind die fünf großen Arbeitsgebiete des Hilfswerks. Vor allem wendet die NSV. im Rahmen der Familienhilfe ihre Aufmerksamkeit der Säuglings- und Kleinkinderpflege zu. Neben der Betreuungsarbeit in der offenen Fürsorge wurde gleichzeitig eine geschlossene und halboffene Fürsorge durch Errichtung von Krippen, Säuglings- und Kleinkinderheimen sowie Heimen für werdende Mütter und Wöchnerinnen aufgebaut. Durch den Krieg, insbesondere durch die Umquartierung wuchs die Zahl dieser Einrichtungen sehr schnell an, so daß die NSV. gegenwärtig über etwa 500 Krippen und 120 Säuglings- und Kleinkinderheime verfügt. Die Zahl der Heime für werdende Mütter und Wöchnerinnen stieg auf etwa 150 und wächst weiter. Auch die Müttererholungspflege besitzt etwa 200 Heime, in denen etwa 60 000 Kuren durchgeführt werden können. Sie stehen heute in erster Linie kinderreichen Müttern, werdenden und berufstätigen Müttern sowie Soldatenfrauen zur Verfügung, im Winter außerdem den Kuren für Landfrauen. Als letztes größeres Aufgabengebiet der Familienhilfe ist die Haushalthilfe zu nennen. Die NSV.-Jugendhilfe will insbesondere vorbeugend auf dem Gebiet der Jugendfürsorge tätig sein. Die Erziehungsberatung wird durch Erziehungspatenschaften ergänzt. Auch beim Pflegekinder- und Adoptivwesen wirkt die NSV.-Jugendhilfe mit. Für schwierige Kinder und Jugendliche schuf sie Kinder- und Jugendheimstätten. Die Gemeindepflegestationen der NSV. wurden insbesondere für das Land geschaffen und in Notstandsgebieten eingesetzt. Eine Ergänzung zur Familienerziehung bilden die Kinderlagerstätten. In nahezu 31 000 Einrichtungen sind etwa eine Million Kinder erfaßt. Die Jugenderholungspflege endlich umfaßt das weite Gebiet der Kinderlandverschickung neben der Heimentsendung. Die 1933 erstmals mit 80 000 Kindern durchgeführte Kinderlandverschickung stieg auf 300 000 bis 400 000 Entsendungen im Jahre. Gleichzeitig wurde mit dem Aufbau einer örtlichen Jugenderholungspflege begonnen, für die heute schon 250 000 feste Einrichtungen bestehen. Auf dem Gebiet der Heimentsendung steht heute etwa die Hälfte der vorhandenen tausend Einrichtungen unter dem unmittelbaren Einfluß der NSV. Im Kriege sind dazu durch die erweiterte Kinderlandverschickung erhebliche neue Aufgaben erwachsen. Auch an der Durchführung aller Kriegssondereinsätze der NSV. ist das Hilfswerk Mutter und Kind entscheidend beteiligt, wobei in letzter Zeit vor allem die Maßnahmen zur Behebung der ersten Not nach Terrorangriffen im Vordergrund standen.

n. z.

Vom Rhein zur Ahr

Oberwinter: Die Nähberatungen der NS.-Frauenschaft werden mittwochs von 14 bis 16 Uhr im Frauenschaftsraum des Parteiheimes abgehalten.

Remagen: Im Laufe dieser Woche begehen folgende Altersjubilare und -jubilarinnen in den Gemeinden des Amtsbezirkes Remagen ihren Geburtstag: Mathilde Bertram geb. Beinhauer, Remagen, Am Sportplatz 3, am 19. Februar den 89.; Anton Gielsdorf, Oberwinter, Kräuselgasse 119, am 18. Februar den 79.; Josef Raderschall, Oberwinter, Adolf-Hitler-Straße 223, am 16. Februar den 82.; Ludwig Stemmler, Remagen, Sinziger Straße 7, am 19. Februar den 74.; Maria Unkel geb. Rauschen, Bismarckstraße 6, am 18. Februar den 74.

Remagen: Der älteste Einwohner des Ortes, Reichsbahnbeamter a. D. Johann Peter Feuser, beging seinen 94. Geburtstag.

Kripp: Ihre silberne Hochzeit begehen am 18. Februar die Eheleute Kaufmann Franz Marx, Rheinallee 3.

Brohl: Heute findet um 15.30 Uhr im NSV.-Haus eine Lesestunde der NS.-Frauenschaft unter Leitung von Frau Lersch statt. Hierauf folgt eine Arbeitsbesprechung der Amtswalterinnen oder deren Vertreterinnen.

Rheineck: Die Straßensammlung des Reichsluftschutzbundes ergab für unseren Ort den stattlichen Betrag von 460 Mark.

Bodendorf: Frau Wwe. Elisabeth Winzen begeht am 27. Februar ihren 79. Geburtstag bei bester Gesundheit; seit 50 Jahren ist sie Leserin des General-Anzeigers.

Ahrweiler: Frau Katharina Franken geb. Mies, Sebastianuswall 17, wurde 76 Jahre alt.

Bachem: Frau Gertrud Gäb geb. Züllighofen, Kirchstraße 7, vollendete ihr 73. Lebensjahr.

Walporzheim: Seinen 79. Geburtstag beging Heinrich Josten, Pützgasse 8.

Walporzheim: Die Eheleute Wilhelm Schmitz, Pützgasse, begehen am heutigen Mittwoch ihre silberne Hochzeit.

Altenahr: Die vom Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Altenahr, durchgeführte 5. Reichsstraßensammlung ergab die beachtliche Summe von 15 592 Mark.

Antweiler: Am 17. Februar begeht Frau Wwe. Mechlinski in körperlicher und geistiger Frische ihren 92. Geburtstag. Trotz vieler harter Schicksalsschläge in ihrem Leben ist die Hochbetagte stets guten Mutes und verrichtet noch fast alle häuslichen Arbeiten selbst. Ihr in der westfälischen Heimat lebender Bruder hat bereits das 95. Lebensjahr erreicht. Frau Mechlinski trägt das Ehrenkreuz für Hinterbliebene und das goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

Aus dem Heimatgebiet

Bauernversammlungen im Siegkreis

In dieser Woche findet eine Reihe Ortsbauernversammlungen statt, die Aufklärung über die diesjährige Erzeugungsschlacht geben. Am heutigen Mittwoch, 15 Uhr ist eine Versammlung in Niederkassel im Gasthof Brodesser mit Landwirtschaftsrat Wennekamp als Redner, ebenfalls heute um 15 Uhr findet eine Versammlung in Bödingen im Gasthof Boßbach mit Sachbearbeiter Kubens als Redner statt; Donnerstag, 17. Februar, 15 Uhr ist eine Versammlung in Ittenbach im Gasthof Siebertz mit Landwirtschaftsrat Wennekamp als Redner; am Freitag, 18. Februar, 15 Uhr ist eine Versammlung in Ranzel in der Gastwirtschaft Wenz mit Stabsleiter Hahn als Redner, ebenfalls am Freitag, 15 Uhr Versammlung in Rosbach in der Gastwirtschaft Mergenthaler mit Landwirtschaftsrat Wennekamp als Redner.

103 Kinder in 14 Familien

Vierzehn kinderreiche Familien des kleinen Dorfes Udler (Eifel) gehören dem Reichsbund Deutscher Familie an. Die vierzehn Mütter haben 88 lebende Kinder; es starben vierzehn im Kindesalter, während aus einer Familie ein Kind den Heldentod fand.

Wenn der Schlüssel im Flur hängt

In Andernach drang ein Dieb in eine Küche ein und stahl ein Paar Schuhe. Den Schlüssel zu dem abgeschlossenen Raum konnte er sich leicht verschaffen, denn er hing in dem Flur, der jedermann zugänglich ist.

Aus Bad Godesberg

* Auf Einladung der Kunstgemeinde-Volksbildungsstätte Bad Godesberg gestalten am kommenden Samstag im Beethovensaale der Redoute Dr. Castelle-Luxemburg und Paula Krekeler-Wiesbaden einen Eichendorff-Abend.

* Ein auswärts wohnender Mann, Vater von drei Kindern, hatte sich das Vertrauen einer Frau in Bad Godesberg erschlichen. Er stahl ihr nach und nach 500 Mark. Bei einer anderen Frau in Bad Godesberg konnte er von der Polizei festgenommen werden. Dabei stellte man fest, daß er ohne jede Berechtigung das goldene Verwundetenabzeichen und andere Ehrenzeichen trug, sich vor drei Wochen von seiner Arbeitsstätte entfernt und seit längerer Zeit seine Familie vernachlässigt hatte.

* Am 14. Februar verschwand auf der Denglerstraße vor der Wohnung eines Arztes ein blau-weißer Kindersportwagen mit rot punktierten Einlegesachen. Am rechten Vorderrad fehlte die Gummibereifung. Es wird vermutet, daß spielende Kinder den Wagen fortfuhren. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Vom Kottenforst zum Tomberg

Meckenheim: Einem Zuchthausgefangenen, der in Meckenheim beschäftigt war, übergab eine Frau aus Luxemburg einen Koffer mit Kleidern, um ihm auf diese Weise zur Flucht zu verhelfen. Unbemerkt gelang es den beiden, in den Kottenforst zu entkommen, wo sie jedoch schon bald von einem Gendarmeriebeamten gestellt und festgenommen wurden. Das Amtsgericht Rheinbach nahm die Frau in Haft; der Zuchthausgefangene wurde von seinem Arbeitskommando sofort abgelöst und in die Strafanstalt zurückgebracht.

Rheinbach: Vor dem Bahnhof wurde ein dort abgestelltes Damenfahrrad gestohlen. Auf der Fahrt brach dem Dieb an dem Fahrrad ein Pedal ab; er ließ deshalb das „Stahlroß" auf der Straße stehen.

Odendorf: In einem Strohbarmen stellte ein Landwirt ein Wiesel fest, das bei seinem Näherkommen schnell in ein Schlupfloch verschwand. Als der Landwirt das Schlupfloch untersuchte, entdeckte er dort die Felle von 40 Mäusen. Sie beweisen, daß das Wiesel ein emsiger Bekämpfer der Mäuse ist.

**Schreibt Liese einen Feldpostbrief,
dann ist der Inhalt positiv,
voll Liebe und Vertrauen.
Ein Brief aus Mieses Horizont
kann dem Soldaten an der Front
die Stimmung nur versauen!**

Die Wissenschaft als Lebensfunktion des Volkes

Professor Groß sprach zu den Bonner Studenten

Die Bonner Studententage, die gestern mit einer feierlichen Stunde in der Neuen Aula der Universität begannen, sind ein Bekenntnis jungen deutschen Akademikertums. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Chudoba, leitete die Studententage ein mit einem der großen Worte, die die deutsche Wissenschaft in den Not- und Kampfzeiten des Freiheitskrieges fand. Er gab den Studenten Schellings flammenden Aufruf mit: die Wissenschaft sei dem Wesen der Nation zutiefst verwandt, ihr verpflichtet und verbunden. An dieses Bekenntnis der Wissenschaft zu der Lebenseinheit des Volkes knüpfte Professor Dr. Groß-Berlin, der Leiter des Hauptamtes Wissenschaft, den der Rektor mit den Gästen der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt begrüßt hatte, an zu einer grundlegenden Rede über die Wechselbeziehungen von Geistesleben und Politik. Die Rede, die sich durch innere Straffheit und sorgfältig beachtete Bezogenheit der Gedanken auszeichnete, führte einleitend zu den Wurzeln der Lebensverwandtschaft des wissenschaftlichen und des politisch-soldatischen Menschen. Wir haben des naheliegenden Gedankens fast vergessen, daß die deutsche Wissenschaft sich kämpfend Bahn gebrochen hat, daß es einmal gefährlich war für Leben und Besitz, nach neuer Erkenntnis zu ringen, daß der Weg des deutschen Gelehrten durch den Rauch der Scheiterhaufen, durch Not und Verfolgung gegangen ist. Mit hohem Recht nannte darum Professor Groß den deutschen Gelehrten eine königliche Gestalt, die alles wagte, um alles zu gewinnen. Nach jenen Jahrhunderten der großen Einzelerkenntnisse folgte der Aufbau der Wissenschaft in ihren zahlreichen Zweigen im 19. Jahrhundert, an dem die Bonner Universität ihren ruhmvollen Anteil hat. Dieses Jahrhundert des Liberalismus aber erlaubte es den Juden, einzudringen in die deutsche Wissenschaft und neben dem gediegenen deutschen Gelehrten aufzutreten. Das Propagandageschrei der Pseudoerkenntnisse trübte den reinen Schild der Wissenschaft, und sie geriet zum anderen Mal in eine bedenkliche Stellung, als die zahllosen Parteien der Systemzeit sich der glanzvollen gelehrten Namen bemächtigten. Zu gleicher Zeit aber zogen sich ernsthafte Männer vor dem Lärm der Zeit in ihre Gelehrtenstuben zurück, und während sie der Wissenschaft dienten, versäumten sie, am Aufbau eines neuen Deutschland teilzunehmen. Erst mit dem Nationalsozialismus wurde das Wissen wieder gewonnen, daß die Wissenschaft eine Lebensfunktion unseres Volkes sei. Die Gegensätze, die sich naturwidrig zwischen dem wissenschaftlichen und dem kämpferischen Menschen aufgetan hatten, wurden überbrückt durch die Erkenntnis, daß unser Weg in die Zukunft von der Arbeit und dem Einsatz der Forscher abhängt. Mit Recht fordert die Wissenschaft daher Freiheit der Forschung und der Methode, und sie wird ihr gewährt zu verantwortungsvoller Verwaltung des geistigen Gutes. So sicher der Gelehrte das Recht zum Dienst an seiner Wissenschaft hat, so sicher ist er aber auch seinem Volk verbunden und verantwortlich. Unser Leben und das Bestehen unserer wissenschaftlichen Welt hängt vom politischen Schicksal unseres Volkes ab, und in diesem Sinne erkannte der Redner den Primat der Politik vor allen Einzelerscheinungen völkischen Lebens unbedingt und fordernd an. — Studentenführer Schneider eröffnete die Bonner Studententage. Sie sollen den Willen der akademischen Jugend zum Mitschaffen und Mitkämpfen aussagen. Zugleich verspricht die Bonner Studentenschaft in dem Semester, das der ruhmreichen 125jährigen Vergangenheit der alma mater Bonnensis gedenkt, sich ihrer großen Tradition würdig zu erzeigen.

Dr. Th.

Ratschläge „schwergeprüfter" Männer

Lerne dich selbst kennen, dann kennst du andere besser.

Für gutgemeinte Wahrheiten, die du einer Frau sagst, wird man dich überall ein Ekel nennen, für schlechtgemeinte Komplimente einen lieben, netten Menschen.

Durch Habsucht kannst du viel Geld verlieren. Erstrecke deine Habsucht nicht auf mehrere Frauen und begnüge dich mit einer.

Es gibt viele liebeserfahrene Frauen, die nicht schön sind, aber mindestens so viele schöne Frauen, die nicht zu lieben verstehen.

Wenn zwei dasselbe tun, so ist das immer dasselbe. Lege keine anderen Maßstäbe an den Ehepartner als an dich selbst.

Wenn du eine besonders schön aufgemachte Frau heiraten willst, bedenke vorher, wie lange Zeit sie täglich braucht, bis sie schön ist. Dann frage dich, ob du dir so viel Schönheit leisten kannst.

Aus dem in Kürze erscheinenden Buch „Das Liebesbrevier" Knud Knudsen.)

Erziehung zum politischen Studentenium

Gedanken zu den Bonner Studententagen

Als Studenten- und Akademikertum stehen wir in einem großen Aufbruch zu neuen und endgültigen Formen. Dieser Weg aber ist ein Weg der politischen Erziehung. Erziehung und Selbsterziehung wirken zusammen, wo sich Jugend und Mannesalter die Hand reichen. Die Reife zu einer charaktervollen und leistungstüchtigen Persönlichkeit und die Reife zum politischen Vorbild in der Volksgemeinschaft ist dabei jedem Studenten als Ziel aufgegeben. Dabei geht es darum, daß das Wertvolle der Vergangenheit verbunden wird mit dem, was unsere Zeit aus ihren Voraussetzungen und aus ihrem Kampf heraus gefunden hat. So gesehen, bedeutet unsere Kameradschaftserziehung zweierlei: Da sie über Generationen hinweg Tradition und Gegenwart verbindet und in neuer Einheit Wirklichkeit werden läßt, sichert sie dem Studententum die Kraft seiner Geschichte und damit die Kraft seines gegenwärtigen Wirkens. Das zweite Moment ist nicht weniger bedeutsam. Indem die studentische Gemeinschaft im Rahmen der Partei wurzelt, schlägt sie eine Brücke von der echten Tradition der Hochschule zu dem politischen Gesetz unserer Zeit. Niemand wird bezweifeln können, daß diese Aufgabe nur von den Studenten selbst angepackt und gelöst werden kann. Das Recht der Selbstführung und Selbsterziehung, das vom Führer bestätigt wurde, bedeutet Anerkennung und Verantwortung zugleich. Und wenn jemand sagt, warum brauchen die Studenten ihre eigene Parteiorganisation, dann wollen wir antworten: weil es die Aufgabe und das Ziel verlangt. So, wie ein künftiger Offizier die Waffenschule braucht, um für seine besondere Aufgabe vorgebildet zu werden, so braucht der Student seine besondere politische Erziehungsgemeinschaft. Nichts liegt uns ferner, als eine falsche Exklusivität. Wir sind vor allem keine Standesorganisation. Studenten sind kein Stand, sondern sie repräsentieren in ihrer Herkunft und Zusammensetzung das ganze Volk in allen seinen Berufen. Das Studententum selbst hat dafür gesorgt, daß alle fähigen Söhne unseres Volkes auch ohne vornehme Herkunft und finanzielle Leistungskraft über das Langemarckstudium zur Hochschule gelangen können. Das Studententum selbst hat sich im Reichsstudentenwerk eine Förderungsorganisation aufgebaut, die jedem Studenten die Durchführung seines Studiums ermöglicht, und es hat vor allem dafür gesorgt, daß die Frontstudenten nach ihrer Heimkehr einschließlich ihrer Familie in Ruhe und ohne wirtschaftliche Sorgen studieren können. So stehen wir mit unserer studentischen Erziehung im Leben des Volkes und im Leben der Hochschule.

Helmut Kampmann.

Neue Filme

Bonner Lichtspiele

„Die keusche Sünderin". Das im Hause des reichen Bauern Xaver Bimshofer aufgestellte Standbild der „heiligen Kunigunde", die den Hof vor allem „sündigen Tamdaradei" bewahren und der beste Tugendschutz der Leni, des Bauern Töchterlein, sein soll, ist der Anlaß zu dem vergnüglichen Spielgeschehen dieses Bavaria-Films. Dieses Standbild, das in Wirklichkeit eine Ceres, die Göttin der Fruchtbarkeit ist, verursacht viele Irrtümer und Verwechslungen, sorgt aber am Ende doch dafür, daß alles wieder ins rechte Geleis kommt: Der Hof zu einem tüchtigen Jungbauern, die Leni zu zwei gesunden Sprößlingen und das Museum zu einem herrlichen Standbild. Schon diese kurze Inhaltsangabe gibt zu erkennen, daß es sich hier um eine der beliebten und vielbelachten bajuwarischen Dorfkomödien von humoriger Lebendigkeit handelt, für die die drei Filmautoren Ludwig Schmid-Wildy, Friedrich Forster und Rudo Ritter nach Friedrich Forsters bekanntem Bühnenschwank „Antiquitäten" das Drehbuch schrieben. Joe Stöckel hat den Film inszeniert und spielt zugleich den Bauer Xaver Bimshofer. Auch diesmal wieder hat er das Volkstümliche besonders betont und das dörfliche Element in den Vordergrund gestellt. In das große Durcheinander, das der Professor Minz (Karl Skraup) mit der Entdeckung der wertvollen Statue im Hause des Bauern und im ganzen Dorfe in Szene bringt, sind vor allem verwickelt Else Auinger als Bäuerin, Josef Eichheim als durchtriebener Verführer zum Glauben an die Kunigunde und ihre Strahlung sowie Wall Witts Bürgermeister, Gabriele Reismüller und Hannes Keppler als Liebespaar.

Hans Altendorf.

Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde

Am Freitag, 18. Februar, 16.30 Uhr, spricht im Hörsaal 10 der Universität Prof. Dr. Paul Wentzcke, Frankfurt a. M., über das Thema „Die Rheinlande und der deutsche Osten, geschichtliche und geographische Streifzüge" (mit Lichtbildern).

Annette von Droste-Hülshoff-Morgenfeier

Die Vortragsreihe „Kunst und Wissenschaft" bringt am Sonntag, 20. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Neuen Aula der Universität eine Feier, die der größten deutschen Dichterin, Annette von Droste-Hülshoff, gewidmet ist. Der Dichter und Sprecher Dr. Friedrich Castelle, wird die Feier gestalten. Seine einführenden Worte und Vorträge von Dichtungen wird das Kirchenmaier-Quartett mit Sätzen von Joseph Haydn umrahmen. Als musikalische Beigabe singt Lu Keil-Schleucher vier Lieder aus dem Kreis der vierundzwanzig Dichtungen, die Annette von Droste-Hülshoff vertonte.

Wir hören heute im Rundfunk . . .

16. Februar: Reichsprogramm: 8.00—8.15 Zum Hören und Behalten. 11.30—12.00 Ueber Land und Meer. 12.35—12.45 Bericht zur Lage. 15.00—15.30 Kleines Konzert. 15.30—16.00 Solistensendung. 16.00—17.00 Konzertmusik. 17.15 bis 18.30 „Ein musikalischer Bilderbogen". 18.30—19.00 Zeitspiegel. 19.15—19.30 Frontberichte. 20.12—21.00 „Parade der Instrumente". 21.00—22.00 „Histörchen — Geschichten". — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Orchesterwerke und Kammermusik. 20.15—21.00 Operettenmusik. 21.00—22.00 Johannes Brahms.

ARBEITSANGEBOTE

Werk Nähe Bonn sucht zum sofort. Eintritt einen Registraturbeamten. O.Z. 3009 GA Bonn. (*a

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef d. Transportwesens, Berlin NW. 40, Alsenstraße 4, Tel. 11 65 81, sucht: Kraftfahrer, Kraftfahr-Anlernlinge, Kfz.-Meister u. -Handwerker, kfm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. Einsatz weitestgehend nach Wunsch. (*a

Holzbildhauer für Einzelarbeit nach Modell gesucht. R. 460 Anzeigenmittler Rosiefsky, Bonn. (a

Gärtner od. Gartenarb. in Dauerstell. od. vorübergeh. nach Honnef gesucht. O.Z. 70 GA Honnef. (a

Jung. od. ält. Mann od. Frau für Gartenarbeit ges., mit od. ohne Kost. Gärtnerei Weis, Bonn-Süd, Wasserland 2. (a

Godesberg — Honnef. Zuverlässige Zeitungsboten sucht General-Anzeiger Bonn, Bahnhofstr. 12. Persönliche Vorstellung gegen Fahrkostenvergütung erwünscht. (*a

Boten u. Botenmeister von Werk Nähe Bonn z. sofortigen Eintritt ges. Auch Kriegsversehrte kommen in Frage. O.Z. 3058 GA. (*a

Wachmänner f. d. Gegend. im nordd. Landgebiet, im Harz, sowie f. d. besetzt. franz. Gebiete ges. Ausk. erteilt: August Lorbach, Brühl, Bez. Köln, Bahnhofstr. 23. (*a

2 Mann Brandwache für Verwaltungsgeb. ges. O.Z. 3105 GA. (*a

Hof- u. Verlademeister v. Werk Nähe Kölns sof. ges. K.R. 5303 Ala, Köln, Mauritiuswall 52. (*a

Wir suchen zum 1. 4. 44 mehrere Lehrlinge als Maschinenschlosser, Werkzeugdreher, Betriebselektriker. Die Ausbild. erfolgt durch einen bes. geschulten Ausbildungsleiter in uns. neuzeitl. einger. Lehrwerkstatt. Angeb. R. 448 Anzeigen-Mittler Rosiefsky, Bonn. (*a

Lehrling od. Lehrfräulein m. guter Schulbild. f. sof. od. per 1. 4. gesucht. Schr. Bewerb. Gebr. Knauber, Bonn, Endenicher Str. 92. (*a

Lehrlinge stellen wir z. Frühjahrtermin ein. Fachricht.: Stahlbauschlosser, Dreher und Schmelzschweißer. O.Z. 1998 GA. (*a

Werkzeugmacher-Lehrling gesucht. Heinz u. Laufer, Bad Godesberg, Marktstraße 3. (*a

Lehrling gesucht. Zylinderschleiferei Gr. Rietschel, Bonn, Franzstr. 38.

Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. Groß. Industriewerk Mitteldeutschlands (Nähe Harz) sucht f. d. techn. Betriebe sowie f. d. kaufm. Hauptverwalt. einige Sekretärinnen, die in der Lage sind, als erste Kräfte an verantwortungsvoll. Stelle zu arbeiten, ferner mehrere Stenotypistinnen u. Kontoristinnen m. gut. Kenntn. in Stenographie u. Maschineschreib. Besond. reiche Aufstiegsmöglichk. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Lichtbild sowie Ang. d. früh. Eintrittstages u. Gehaltsford. mit Kenn-Nr. B 518 (unbedingt anzugeben) unter O.Z. 3081 GA Bonn. (*a

Gesucht nach Bonn Buchhalterin od. Kontoristin, perf. in Schreibmasch., die Interesse daran hat, sich in Buchhalt. einzuarb. B. 88 GA. (*a

Buchhalterin von Bonner Betrieb ges. Erford. Vertrautheit mit der Buchungsmasch. B. 66 GA. (*a

Buchhalterin von hies. industr. Werk mögl. sof. ges. O.Z. 3084 GA. (*a

Kontoristin, auch Jugendliche oder Anfängerin, vorwiegend für Stenographie u. Schreibmaschine, sof. od. später ges. Rheinleder-Gesellschaft, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 235. Ruf 40 481. (a

Jüng. Kontoristin v. hies. Handelsfirma in Dauerstell. gesucht sof. od. per 1. 4. O.Z. 3021 GA. (*a

1 Stenotypistin, 1 Buchhalterin und 1 Kontoristin, perf., sof. ges., Beschäft. im Bez. Köln. Unterbring. sichergestellt. KN. 5302 Ala, Anz., Köln, Mauritiuswall 52. (*a

Mod. Industriew. in Mitteldeutschland sucht Masch.-Buchhalterinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen u. Tabellen- oder Kartenschreiberinnen. Verpfleg. u. Unterbring. gewährl. Angeb. an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin W. 50, Marburger Str. 3. (*a

Platzanweiserin sof. gesucht. Persönliche Bewerbungen zw. 3—4 Uhr. Capitol, Sandkaule 15. (a

Heimarbeiterinnen in u. in d. Nähe v. Kall ges. Es werden künstliche Zweige hergestellt, leichte u. saub. Beschäftig. Die Anlernung dauert 10 Min. in Kall. Jos. Lörenz, Brühl, Wilhelmstr. 25. (*a

Näherin, die f. einen 1½jähr. Jungen näht, gesucht. K.B. 5 GA. (a

Gold-, Silber- u. Metall-Handstickerei in Mitteldeutschland sucht Vorarbeiterin. Nur 1. Kraft m. techn. u. prakt. Erfahr., die ca. 100 Stickerinnen vorstehen muß. Gehaltsanspr. u. Bildzuschr. m. näh. Angaben über bisb. Tätigkeit u. C. 705 an Ala, Dresden A 1. (a

Für leichte Arbeit suchen wir zuverl. Frauen f. ganze od. halbe Tage. Vorzustellen 11—13 Uhr General-Anzeiger, Bonn, Bahnhofstr. 12. (*

Aeltere Frauen u. Mädchen, auch f. halbe Tage für leichte Arbeit sof. gesucht. Frank, Beleuchtungskörp., Josefstraße 3. (*a

Tücht. Servierfräulein u. Mädel f. Küche u. Haushalt sofort gesucht. Gaststätte Helm, Friedrichstr. 10. Ruf 4261. (a

Suche zu meinen drei Mädels, 2, 4 u. 6 Jahre, mögl. sof. gesunde, kinderliebe, arbeitsfreudige Kinderpflegerin od. jg. Mädchen in Dauerstellung. Da großer Gesch.-Haushalt, ist Stellung durchaus selbständig. Frau Conrad Dreher, Josefstraße 39. (a

Vertrauensstellung in Arzthaushalt, Hausfrau als Aerztin tätig, gebot. O.Z. 4009 GA Bonn. (a

Haushälterin für frauenlos. Haushalt gesucht. H.H. 101 postlagernd Schleiden-Eifel. (a

Mädel mit Lust u. Liebe für Verkauf in Damenhut- u. Putzbranche, in die Lehre gesucht. Linden, Markt 16. (*a

Kinderlieb. Mädchen ges. Dr. Wortmann, Beuel, Combahnstr. 23. Ruf über 5585. (a

Jg. Mädchen für den Haushalt zum 1. März od. spät. ges. Dr. Dietrich, Bonn, Kölnstraße 208b. (a

2 fleiß. Mädchen für Küche u. Haus zum 15. 2. od. 1. 3. ges. Hotel zur Traube, Rhöndorf a. Rh. (*a

Aeltere Frau zur Betreuung von 4 Personen mit Familienanschluß gesucht. P.S. 6600 GA Bonn. (a

Wer hilft in Etagenhaushalt? Godesberg, Augustastr. 9. (a

Hausangestellte z. selbst. Führung des Haushalts zum 1. März gesucht. Näheres GA. (a

Zuverl. Hausangestellte für ganz oder ¾ Tag gesucht. Zieher, Schumannstraße 35. (*a

Hausangestellte für Etagenhaushalt gesucht. Lennéstr. 63, I. (*a

Hausgehilfin für sofort od. später Nähe Waldbröl gesucht. Fr. Hildegard Farwig, Nümbrecht, Bezirk Köln, Jagdhaus Marrenbach. (*a

Für Haushalt Hausgehilfin oder Haushält. nach Godesberg gesucht. Frau Dr. Goerlich, Richthovenstraße 42. (*a

Selbst. Hausgehilfin in Privathaushalt z. 1. März od. früher gesucht. Venusbergweg 1a. (a

Für Geschäftshaushalt am Siebengebirge tüchtige Hausgehilfin gesucht. O.Z. 3101 GA Bonn. (a

Hausgehilfin für halbe Tage für Etagenhaush. ges. Frau Steiner, Bonn, Goebenstr. 30. (*a

Zuverl. Hausgehilfin halbtags (7½ bis 1 Uhr) ges. Näh. GA Godesb.

Aelt. selbst. Hausgehilfin in Dauerstellung ges. M.H. 12 GA. (*a

Morgenhilfe für einige Tage in der Woche gesucht. Bachstraße 24. (*a

Stundenhilfe von 8—2 Uhr gesucht. Dechenstraße 5. (*a

Stundenhilfe vorm. od. nachm. 2- bis 3mal wöchentl. je 3 Std. ges. Bad Godesberg, Steinstr. 35. (*a

Stundenhilfe (ält. Frl.) mehr. Tage in der Woche in Haushalt gesucht. Godesberg, Jahnstr. 22. (a

Stundenhilfe ges. Kobl. Str. 50, I.

Wasch- u. Bügelhilfe, keine große Wäsche, einmal wöchentl. gesucht. Näh. GA Godesb., Kobl. Str. (a

Wer wäscht f. ält. Herrn die Wäsche und hält sie in Ordnung? S.G. 5415 GA Bonn. (a

Wer übernimmt Pflege feiner Herr.-Wäsche in Godesberg? O.Z. 3078 GA Bonn. (*a

Frau zum Waschen gesucht. Kronprinzenstr. 22, 2. Etg. (*a

Waschhilfe ges. Reuterstr. 21, Pt. (a

Zuverl. saub. Person tägl. f. einige Stunden z. Spülen u. für Hausarb. mit Kost sof. gesucht. Gaststätte Schwamborn, Acherstr. 15. (a

Zuverl. Putzfrau zum Reinigen von Büroräumen tägl. 3 Std. gesucht. Bonn, Schumannstr. 8. (a

Putzfrau gesucht. Vorzustellen zw. 10—11 Uhr. Kurlichtspiele Bad Godesberg. (*a

Putzfrau f. Bürohaus sof. gesucht. Walther u. Sohn, K.-G., Bonn, Wilhelmstraße 27. (a

Weibl. Anlernling, mögl. mit Handelsschulbild., sof. od. spätestens 1. 4. 44 gesucht. Angeb. m. letztem Zeugn. an Milchverwertungs-Genossenschaft Bonn, Endenicher Straße 35. (*a

Lehrmädchen baldigst ges. Bürsten- u. Seifenhaus Heinr. Bergmann, Wenzelgasse, Ecke Brückenstr. (*a

ARBEITSGESUCHE

Refa-Werkstattmann, mit wirtsch. Betriebsgestalt. nach Refabegriff bestens vertraut, nachweisb. Erf., wünscht sich zu verändern. S.K. an GA Königswinter. (*b

Junge v. Lande, 15 J., sucht Stelle als Bürobote, wo auch schriftliche Arbeiten verrichtet werd. können. O.Z. 3094 GA Bonn. (*b

Tücht. Kontoristin sucht Stellung. L. 844 GA Bonn. (b

Stolze-Schrey-Stenotypistin mit langj. Tätigkeit f. p. Wirkungskr. f. halbe Tage. J. 47 GA. (b

18½jähr. Mädel sucht Bürostelle, wo es eine gründliche Ausbildung erfährt, am liebsten in ein. größer. Industrie- od. kaufm. Unternehm., das auch Zweigstellen im Ausland hat. 2jähr. städt. Handelsschule besucht, 1 Jahr als techn. Zeichnerin tätig. A.M. 41 GA. (b

Weibl. Bürokraft, höh. Schulbild., bisher bei Behörde tätig, auch Kenntn. in Schreibmasch. u. Stenographie, sucht Halbtagsstelle. J.M. 1822 GA Bonn. (b

Suche schriftl. od. sonst. Heimarbeit. B.W. 91 GA Bonn. (b

Gebild. alleinsteh. Witwe, 55 J., sucht Wirkungskreis in gepflegt., bess. frauenl. Haush. (auch geistl. Herrn) od. kl. Gutshaush. Gleichzeitig suche f. m. langj. Hausangestellte, 28 J., in all. vork. Hausarb. perf., Stelle in ähnl. Kreisen. A.Z. 274 Bonacker u. Nanz, Anzeigenmittler, Düsseldorf. (b

Suche halbtagsw. hauswirtsch. Tätigkeit f. 44jähr. Witwe m. Enkelkind v. 2 Jahren in bess. Hause in Godesberg od. Umgebung bei Unterbringung im Haus. wenn mögl. separat. möbl. od. unmöbl. Kleinwohn. O.Z. 3100 GA. (a

Junges Mädchen vom Lande, aus anständiger Familie, sucht von April bis September den Haushalt zu lernen, bevorzugt Gesch.-Haushalt. O.Z. 3103 GA. (b

Alleinsteh. Haushälterin in den 50er Jahren, perfekt in allen Hausarb., sucht Stelle in frauenl. Haushalt, am l. aufs Land. O.Z. 3115 GA. (b

Gedieg. Fräulein, im ganzen Hauswesen erfahren, sucht pass. Wirkungskreis. O.Z. 3011 GA Bonn. (b

Aelt. Dame, Wwe., sucht Aufenthalt in Haushalt gegen Hausarbeit u. Pflege. O.Z. 3116 GA Bonn. (b

Lehrstelle für Büro od. als Friseuse für meine Tochter gesucht. Pflichtjahr beendet. H.O. 91 GA. (b

Lehrstelle als Friseuse für m. Tochter gesucht. Pflichtjahr beendet. W.J. 641 GA Bonn. (b

Pflichtjahrstelle für 14jähr. in Haushalt od. zu Kindern ges. Schlafen zu Hause. K. 167 GA Bonn. (b

Pflichtjahrstelle für m. Tochter ges. M. 42 GA Bonn. (b

VERMIETUNGEN

Witwer mit Kind nimmt Wohn.-Suchende auf zur Führ. d. Haushaltes. Anfr. nach 18 Uhr oder sonntags vorm. Niederdollendorf, Kellerstraße 3. (d

Zimmer, gut möbl., in gut. Hause in Beuel, Haltest. d. Elektr., zu vermieten. Preis 45 M. Gülz, Beuel, Rathausstraße 31. (d

Einf. möbl. Zimmer zu verm., 25 M. Schneider, Sebastianstr. 105, I., ab 11 Uhr. (d

MIETGESUCHE

Hotel mit Restaurant als Zweigbetrieb zu pachten, evtl. auch zu kaufen ges. Auch Pachtung nur f. Kriegsdauer kommt in Frage. Hotel Fürstenhof, Düsseldorf, Bismarckstraße 102, Tel. 26655. (*e

Lagerraum (ca. 100 qm) evtl. größ. Laden, zur Lagerung v. Arzneimitteln, in Umgeb. Bonns ges. Schoeller u. Schmitz Nachf., Florentiusgraben 10. (*e

Kleines Landhaus mit Obstgarten zu mieten od. kauf. ges. Gegend gleich. R.Sch. 1811 GA Bonn. (e

Wer überläßt jg. Beamtenfrau m. achtjäh. Jungen 2 leere Zimmer a. d. Lande? Geschäfts- od. Büroarbeit. können übernommen werden. F.Cl. 115 GA Bonn. (e

Wer überläßt 1 gr. od. 2 kl. Zimm., leer od. teilmöbl. an Ehepaar in Unkel, Rheinbreitbach, Erpel od. Umgegend. R.G. 5415 GA. (e

Heizb. Zimmer mögl. in Godesberg ges. Leichte Hausarb. k. übern. w. Z. 4617 GA Godesb., Kobl. Str. (e

Möbl. Wohnungen lauf. ges. Für Miet. kostenl. Makler Wenzlawiak, Kaiserstraße 17. Ruf 6725. (*e

Möbl. Wohnung in Godesberg od. Umgeg. von ält. Ehepaar gesucht. Z. 4616 GA Godesb., Kobl. Str. (e

Nettes möbl. Zimmer in der Nähe des Chem. Instituts z. Semesterbeginn ges. Preisang. an Lore Grobe, Halver, Kreis Altena (Westf.), RAD.-Unterkunft. (e

3 Damen suchen in kl. Stadt a. Rh., Umgeb. Bonn, 3—4 Z., Küche, Bad, Heiz. Tauschwohn. in Düsseldorf, 5 Z., Küche, Bad, Heiz., evtl. geboten. O.Z. 3117 GA. (*e

Möbl. Wohn- u. Schlafz. von alleinsteh. Herrn, oft abwesend, gesucht. Bettwäsche kann gestellt werden. Siebengeb. od. Umgeb. H. Kleu, Neuß, Adolf-Hitler-Str. 39. (*e

1 möbl. Zimmer, fl. Wasser u. 1 einf. Büroraum f. 62j. Witwer, kriegsbeschäd., Betten u. Wäsche vorhanden. K.R. 7847 Ala, Köln, Mauritiuswall 52. (*e

Aelt. Frau sucht Unterkunft auf d. Lande; betätigt sich gerne im Haushalt. Frau Stendal, Beuel, Hermannstraße 19. (e

1 od. 2 Zimmer m. Heiz. in gutem Hause in Godesberg, möbl. oder unmöbl., dringend ges. Z. 4529 GA Godesberg, Kobl. Str. (e

Berufst. ält. Herr sucht z. 1. April gepfl. möbl. Zimmer, mögl. mit Heiz. u. fließ. Wasser. R. 456 Anzeigenmittler Rosiefsky, Bonn. (*e

Berufstätiges Fräulein sucht gut möbl. Zimmer, Stadtmitte. Otti Betzing, Gasthaus im Bären, Acherstraße 1—3. (e

Bestmöbl. Zimmer, Zentralheizg., v. Berufstätigem sofort oder später gesucht. Alius, Poppelsdorfer Allee 57. Ruf 3731. (e

Nettes Doppelzimmer für 2 Studentinnen in der Nähe des Chem. Instituts ges. G.L. 7299 GA. (e

1—2 frdl. Räume v. ält. ruh. Dame mit od. ohne Verpfleg. ges. Evtl. kl. Betätigung geboten. O.Z. 3088 GA Bonn. (*e

Möbl. od. Leerzimm. in Godesb. od. Umgeg. von Reichsbahnbeamten z. 1. 3. od. später ges. Ritz, Köln-Ehrenfeld, Hans-Schemm-Str. 1. (*e

Doppelschlafzim., evtl. m. Kochgelegenheit, od. möbl. kl. Wohn. von ält. solv. Ehepaar ges. Weiter, Brühl-Kierberg, Kaiserstr. 126. (e

Möbl. Zimmer, mögl. mit Kochgel., von Ehepaar in Godesberg ges. Z. 4618 GA Godesb., Kobl. Str. (e

Gebild. Ehepaar sucht zum 1. od. 15. 3. 1—2 möbl. Zimmer, od. möbl. Wohnung. J.G. 54 GA. (e

Fernsprechbeamtin sucht v. 1. März bis 1. September möbl. Zimmer. J.M. 4912 GA Bonn. (e

Kriegsbeschäd. sucht möbl. Zimmer in Bonn od. Umg. G.L. 66 GA. (e

Berufst. Fräulein sucht dring. gut möbl. Zimmer. A.O. 2125 GA. (e

Aelt. sol. Dauermieter sucht gemütl. Zimmer. J.O. 425 GA Bonn. (e

Stabshelferin sucht ab sofort nettes möbl. Zimmer. D.L. 4819 GA. (e

Herr, 31 Jahre, berufstätig, sucht möbl. Zimmer. W.E. 89 GA. (*e

Möbl. Wohnschlafz. v. Med.Studentin ges. O.Z. 3037 GA Bonn. (*e

Studentin sucht Zimmer für Semesteranfang. Killing, Kobl. Str. 2.

HAUS-, GRUNDSTÜCKS- UND GELDMARKT

Einfamilienhaus in od. bei Königswinter, Honnef od. Godesberg z. kaufen od. mieten ges. Grundstück (1700 qm Industriegelände) Köln kann in Tausch gegeb. werd. 8-Z.-Wohng. in Köln mit Küche, Heizg. u. Bad evtl. freiwerdend. O.Z. 2030 GA Bonn. (*f

Landhaus oder Familienhaus in Godesberg, Bonn oder Umg. von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. O.Z. 1952 GA Bonn. (*f

Landhaus, Grundstück, Garten für Notwohnung bar gesucht. Gegend gleich. O.Z. 2092 GA Bonn. (*f

Größ. Grundstück mit Baustelle ges. Barzahl. In Zahl. gegeben werd. Radio (Mende), Hochleist.-Super 240 GW, Plattenspielschrank mit Bar u. Büchernischen, Schallpl.-Sammlung, Zickzack-Schrankmaschine (Adler). Zahl.-Ausgleich. Angeb. über Lage, Größe u. Preis unter R.T. 80 GA Bonn. (f

Grundstück z. Wiedererrichtung ein. kl. Eigenheimes z. kfn. ges. Zuschrift. m. näh. Ang. an Architekt H. Holz, z. Zt. Schliersee/Obb., Karl-Haider-Straße 18. (*f

Größ. Grundstück z. Errichtung ein. Geflügelfarm (auch Brachland) m. od. ohne Gebäude ges. R.W. 53068 Schatzannoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße 1/3. (*f

Bauplatz oder Gartengrundstück ges. Lor. Bleuel, Immobilien, Bonn, Argelanderstr. 65. Ruf 7243. (*f

VERKÄUFE

Handarbeit-Büfett-Decke, 1.70 lang, 85 br., prima Stoff, 120 M, Serviertischdecke 50 M, 4 weiße Dam.-Nachthemden, ½ Arm, 35 M, 3 weiße Unterkleider 25 M, 3 seid. Unterkleider 30 M, 2 Kittelschürzen 12 M, 1 Hüfthalter, 1 Korselett 10 M, alles für Größe 44. Näheres GA. (g

Oberhemden, 39/40, à 12 M, 1 Smokinghemd 18 M, 1 Herrenhut (Gr. 50) 12 M, 3 Paar H.-Schuhe, Gr. 42, à 18 M, 1 Morgenrock, 3—4 J., 10 M, 1 Babysteppdecke 3 M, 1 Arztkittel 15 M, 1 Damenkleid 18 M, 1 Steppdecke 25 M, 1 Wäschemangel 30 M, 1 kl. Kirschbaumuhr 16 M. L.G. 7416 GA Bonn. (g

Bett m. Sprungrahmen 30 M, Kleiderschrank 50 M, Sofa od. Chaiselongue 100 M, Tisch 20 M, Bohnentopf 20 M, eingem. Zwiebeln 5 M, Steppdecke 30 M. Buschstraße 85, 2. Etage. (g

Schw. Dam.-Woll-Georgette-Mantel 35 M, Knabenmantel f. 12 Jahre 30 M, Knabenanzug für 12 Jahre 20 M, 4 P. D.-Halbschuhe, 39/40, je Paar 10 M, 1 gr. Zinkwanne 15 M. B.W. 641 GA Bonn. (g

Kanonenofen 35 M, Gaskronleuchter (Messing) 40 M, 3 weiße Eisenbettstellen 25, 35 M, Stühle 6 M, eis. Rauchtisch 15 M, Schlitten 8 M, Sägebock 5 M. Nöggerathstr. 24. Anzus. nur am 18. u. 19. 2. 44. (g

2 Tischlampen à 40 M, wß. Plauschmantel für 3jähr. 15 M zu verk. Suche Klavierlampe u. Rauchtisch. Koch, Wilhelmshof, Post Buschhoven. (g

Für Kommunion! Schönes Oval m. 16 elektr. Lichtern für Hausaltar 40 M, Arndtstraße 33. (g

Stehmangel zu 35 M zu verkaufen. Apotheker Thill, Lessingstr. 16. (g

Antiker Schrank und Uhr zu verk. Anfr. unt. „Antik" GA Bonn. (g

Sealmantel, guterh., Gr. 42. 1600 M, zu verk. H.M. 1867 GA Bonn. (g

Kisten, stabile, leere, 2—3 M. Tankstelle Witzkirchen, Bornheimerstr. (g

Gardinenspanner abzugeben, Preis 8 M, Bennauerstraße 38. (g

KAUFGESUCHE

Offiziers-Uniformstücke, Heer, (Stiefelhose, lange Hose, Rock, Mant.) dring. ges. von Gornp, Humboldtstraße 29, bei Müller. (h

Gaspeys Englische Konverf.-Gramm. u. Wörterbuch Deutsch-Englisch, Engl.-Deutsch ges. G. Fiegel, Meinerzhagen/Westf., Kirchplatz 2. (h

Getr. Offiziersmütze (Artillerie) ges. Georg Treppe, Bonn, Nöggerathstraße 13. (h

Notenschrank ges. Haushaltswaage m. Gewichten kann in Tausch gegeben werden. R.H. 1 GA. (h

Wellblech- od. Holzbaracke, Gr. ca. 5×6 m, Höhe ca. 2.80 m. Preisangeb. M.H. 84 GA Bonn. (*h

Herren-Anzug, Gr. 48—50, gr. schl. Figur, sowie einige Hemden ges. O.Z. 2051 GA Bonn. (h

Kommunionkleid, weißer Mantel, Ausziehtisch, 4 Stühle, Kredenz u. Couch ges. A.G. 99 GA Bonn. (h

Kettenzug, ca. 200 kg. Hebekraft, gesucht. Heinz u. Laufer, Godesberg, Marktstraße 3. (*h

Smoking od. Frackanzug, Gr. 50, sowie Frackhemden, Gr. 38 ges. H.A. 2 postlagernd Wesseling. (h

Schwarzer Mantel oder Jackenkleid Größe 46—48 gesucht. Angebote M.G. 2412 GA Bonn. (h

Rollschuhe (Doppelkugellager) ges. oder gegen Fanfare. Meis, Pützchen, Marktstraße 19. (h

Stiefel z. Schlittschuhlaufen Gr. 37 u. Trikot, evtl. geg. Ledertasche. O.Z. 2069 GA Bonn. (h

Konditorei sucht Porzellan, Kaffeelöffel, Platten usw. Angebote u. Z.B. 1116 GA Bonn. (h

Rock mit Weste od. gutgetragener Anzug Größe 1,75, Nr. 50 gesucht. D. 88 GA Bonn. (h

Faltboot (Wanderzweier), evtl. mit Zeltausrüstung ges. R. Schulte, Hachenburg (Westerwald). (*h

Jed. Quant. leere Sektflaschen, ölfrei u. geruchl., ges. Krohmann, Hennef/Sieg, Geistingerstr. 141. (*h

Einf. Wandschränke, Fliegenschränke, Regale, Fahrradanhänger gesucht. Postschließfach 201 Bonn. (h

Teppich, Läufer, Verbinder, Sessel gesucht oder gegen H.-Garderobe. Z. 4518 GA Godesb., Kobl. Str. (h

Edelmarderpelz gesucht, evtl. gegen Damen-Fahrrad. Z. 4525 GA Godesberg, Koblenzer Str. (h

Offizierkoppel, braunes Leder, ges. Peter Godesberg, Bonn, Adolfstraße 36. (h

Registrierkasse ges. Ang. K.R. 5051 Ala, Köln, Mauritiuswall 52. (*h

Rechenmaschine ges. Ang. K.R. 5050 Ala, Köln, Mauritiuswall 52. (*h

Schreibmaschine ges. Ang. K.R. 5052 Ala, Köln, Mauritiuswall 52. (*h

Frottier-Bademantel gesucht. Ang. F.R. 24 GA Bonn. (h

Spülstein od. Waschtoilette gesucht. Z. 4514 GA Godesb., Kobl. Str. (h

Erstlingswäsche gesucht. Angebote B.P. 7549 GA Bonn. (*h

Bett mit Einlage und Kleiderschr. gesucht. K.H. 19 GA Beuel. (h

Schlafzimmer-Einrichtung gesucht. K.H. 19 GA Beuel. (h

Fliegergeschäd. sucht Anzug mittl. Größe. A.M. 615 GA Bonn. (h

Schreibmaschine ges. Fr. Winter, Köln-Nippes, Zonser Straße 8. (h

Brautschleier dringend gesucht. Angebote S.K. 1500 GA Bonn. (h

Elektr. Waschmaschine, 220 V., ges. O.Z. 2072 GA Bonn. (*h

Elektr. Herd, 220 V., gr. Küchenherd ges. O.Z. 2071 GA. (*h

Schwarzen Anzug dringend gesucht. S. 75 GA Bonn. (h

Alte Ziegelsteine ges. Wild. Straßfeld, Altter, Görreshof 160. (*h

Große Kaffee-Röstmaschine gesucht. Z.K. 123 GA Bonn. (h

Standuhr und Klavier ges. Beuel, Kirchstraße 29. (h

Felle kauft Gottfried Domgörgen, Dorotheenstraße 36. Tel. 5389. (h

Umstands-Mantel gesucht. D. M. 4822 GA Bonn. (h

Brautkleid mit Kranz u. Schleier ges. H.A. 2 postlag. Wesseling. (h

Sportwagen, a. l. Kord, gesucht. F. 825 GA Bonn. (h

Handkarre gesucht. Heinz u. Laufer, Godesberg, Marktstr. 3. (*h

Damenmantel oder Jackenkleid ges. O.Z. 2050 GA Bonn. (h

2 Polstersessel gesucht. H. 146 GA Hennef (Sieg). (*h

Bücher gesucht. Arnold, Limperich, Am Finkenberg 19. (*h

Dezimalwaage gesucht. Sonntag, Meindorf, Am Weiher 1. (h

Spinnrad ges. O.Z. 1947 GA. (*h

Pelzmantel ges. C.B.F. 5 GA. (h

Spirituskocher ges. H.K. 4030 GA. (h

Klavier ges. O.Z. 2070 GA. (*h

Kinderwagen ges. K. 8 GA. (*h

Klavier ges. O.Z. 1911 GA. (*h

GEBOTENES — GESUCHTES

Gebotenes steht an 1. Stelle

Haus in Bonn, Nähe Venusberg, 9 Räume, 2 Bäder, Zentralhzg., in gut. Zustand, gegen kleineres Haus in Bonn oder Umgegend. C.B. 52 GA Bonn. (r

Wohnungstausch Düsseldorf-Godesberg. Biete in ruh. Villenvorort Düsseldorfs abgeschl. Etg. i. Einfam.-Haus m. 2 sehr groß. Zim., Kü., Diele, Bad, Helzg., Wwass., Balkon etc. Suche i. gut. Wohnl. Godesb. oder weit. Umgeb. ähnl. Wohn., mögl. größer. Z. 620 an D. Schürmann, Anzeig.-Mittler, Düsseldorf, Bankstraße 49 I. (r

Wohnungstausch. Beamter d. gehob. Dienst. sucht, weil n. Bonn vers., Wohnung: 4 Zim., Kü. u. Bad i. Bonn od. Godesberg. Wohnung al. Gr., abgeschl. 2. Etg., in Köln am Grüngürtel, Nähe Eis- und Schwimmstadion wird geboten. W.G. 1797 GA Bonn. (r

In Koblenz, Schloßstr., abgeschloss. Etage, 4 Z., K. u. Baderaum, evtl. Mans., gegen 3 Z., Küche, mögl. mit Garten, od. kl. Häuschen, bis Bonn rechts- od. linksrheinisch. K. 2122 GA Bonn. (r

Einfam.-Haus, Köln-Braunsfeld, 8 Z., 2 Bäd., Gar., Gart., Hzg., Ww., abzug. geg. gleichw. Landh. a. größ. Obj. v. Zuz. in landsch. schön. u. ruh. Lage, West-, Mittel- od. Süddeutschl. O.Z. 1953 GA. (*r

3 Zimmer, Kü., Mans. v. alleinsteh. Dame Godesb., Plittersd. Str., Nähe Straßenbahn, geg. 2 Zim., Kü., Abstellr. i. bess. H. G'bergs. Z. 4511 GA Godesb., Kobl. Str. (r

Abgeschl. Etage, 4—5 Zim., Wintergarten, Küche, Bad, Etagenhz. in gut. Außenlage Bonns gegen Haus in od. bei Bonn (1-2 Fam.) C.B. 53 GA Bonn. (r

Herrsch. Wohn., 3 Z., K., Bad, Terrasse, Heiz., Garten, gegen 5—6 Räume od. Einfam.-Haus, evtl. Ringtausch, in Rheingeg. Z. 4498 GA Godesberg, Kobl. Str. (r

Tauschwohnung Hanau — Bonn. Mod. 3-Z.-Wohng., Heizg., Bad, Mans. Suche ähnl. in Bonn od. Umgeb. Schnicke, Lennéstr. 7. (*r

Wohnung in Köln, 3 Z., Küche, B., gegen gleiche in Rheinort o. Kauf eines Hauses zw. Bonn-Neuwied. O.Z. 2052 GA Bonn. (r

4 Zimm., Küche, Bad, Mans., Garten, in Köln, geg. 4 Z., K., Bad od. Nebenraum in Godesberg. Z. 4506 GA Godesberg, Kobl. Str. (r

3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, abgeschl., evtl. mit Garten, Südlage, gegen 2 Zim., Küche, evtl. Bad od. Heiz. G.M. 7866 GA. (r

Einf. Haus (Vorgebirge), 6 Zimm., gegen Landhaus am Rhein. Angebote O.Z. 2089 GA Bonn. (r

2 gr. Zimm., ein klein. auch als Küche gegen ein größeres u. ein kleineres Zim. M.R. 2144 GA. (r

2 kl. Zimmer, Part., gegen 2 Zimmer u. Küche, 1. Etg. J.G. 1278 GA Bonn. (r

3 Zim., Kü. gegen 2 Zim., Kü. in G'berg von ält. Ehepaar gesucht. Z. 4522 GA Godesb., Kobl. Str. (r

4 Brandsohlen ges., evtl. geg. Kolegbuch, 3 Wollkleider 38, Windjacke 38, 1 P. Schweinslederhandschuhe 6¼, geg. Kreppsohlenschuhe 38, Trenchcoat, Wollkleid, Windjacke, alles Gr. 40, Lederhandsch. Gr. 6¾, Goldfeder 14 Kar. gegen Diskus- od. sonst. fl. Füller mit br. Feder. F. 109 GA Bonn. (r

Rauch- od. Schachtisch, chromatische Mundharmonika, Angelgerät, Armbanduhr, Jackenkleid oder Anzug, blaugestreift, gut. H.-Wintermantel geg. Schreibmasch., Radio (Wechsel- od. Allstr.), Kleinbildkamera, Prismenglas. Zahl.-Ausgleich. D.G. 7912 GA Bonn. (r

Schw. Sportschuhe, Gr. 37, u. schw. Wildl.-Pumps mit hoh. Absatz, Gr. 37½, gegen br. Sportschuhe, Gr. 38, u. Pumps, Gr. 38, mit Blockabsatz. Ruf 5933. (r

Frack, H.-Covercoatmantel a. Seide (Gr. 52) und 2 Fenster-Gardinen geg. H.-Anzug f. schl. Figur, 1,76 groß. Evtl. Zahlungsausgleich. O.Z. 2088 GA Bonn. (r

Knaben-Anzug für 2—4 Jahre geg. Pullover f. 4—6 J., Knabenmantel, 12—14 J., geg. Herren-Anzug, Gr. 50, Heimkino mit Filmen geg. Akkordeon J.M. 1279 GA. (r

Hohe Knabenschuhe, neu besohlt, Gr. 37/38, u. Mädchen-Halbschuhe, neu besohlt, Gr. 35/36, gegen Mädchen-Halbschuhe, Gr. 38/39. Z. 4502 GA Godesberg, Kobl. Str. (r

Küchenschrank gegen Herd, Schreibmaschine, Kleinbildkamera, Prismenglas od. Radio (Wechsel- od. Allstrom). Zahl.-Ausgleich. D. 472 GA Bonn. (r

Knabenanzug f. 9—10jähr. od. Kommunionkl. m. Kränzchen u. Tasche geg. Damen-Halbschuhe, Gr. 38, Blockabsatz. Adrian, Niederdollendorf, Rheinstraße 10. (r

Mädch.-Straßenschuhe, Leder, Bally, Gr. 36, geg. warmen Mantel für 13jähr. Mädchen, Hans-Schemm-straße 7. Ruf 5076. (*r

Schw. Handtasche, Kletterweste für 14—16jähr. u. Blockflöte C oder Mandoline geg. Kinder-Sportwag. W.Z. 584 GA Bonn. (r

Leicht. Plateauwagen, 30 Ztr. Tragkraft, Ackergeräte oder Pferdegeschirre gegen Stroh. Bonn-Süd, Mechenstraße 47. (r

Kinderwagen, rep.-bed., u. Sportwagen gegen Herrenanzug, große schl. Figur, od. Damenkostüm, Gr. 42—44. J.M. 1216 GA Bonn. (r

Kinderwagen (gummibereift, Matr., Verdeck, ausgeschlagen) gegen D.-Schuhe, 38, mögl. Pantoffelform. Evtl. Wertausgleich. S. 615 GA. (r

D.-Straßenschuhe, schwarz, Gr. 37, Blockabs., gegen Pumps Gr. 38, hober Abs. 13—14 Uhr. Stockenstraße 21, 1. Etage. (r

Weißes Kommunionkleid gegen D.- od. H.-Wintermantel od. Damenschuhe Gr. 37½. Z. 4524 GA Godesberg, Koblenzer Straße. (r

Personenwagen bis 2 Ltr., in gut. Zustand, gegen Wellblechgarage 7,50×5 m, 2,5 m Höhe. B. 937 GA Godesberg, Bahnhofstr. (r

Majolika-Herd gegen Nähmaschine oder Ballonrad. Kommanderiestraße 7, Part., 10—12 Uhr. (r

Sportschuhe, Gr. 39, blau-braun, gegen schwarze, Gr. 38, mit Blockabsatz. Ruf 5349. (r

Damenschuhe, braun, mit Blockabs., Gr. 37, gegen Gr. 38. Roisdorf, Bonner Str. 29. (r

H.-Gabard.-Mantel, Gr. 48/50, geg. Radio, Gleich- oder Allstrom. O.Z. 2055 GA Bonn. (r

Gleichstrom-Gerät mit Lautsprecher geg. gute Nähmaschine od. Wechselstromgerät. O.Z. 2053 GA. (r

Herrensch., Gr. 42, geg. D.-Schuhe, 37½, mittelh. Abs. Montags 2-5. Medlem, Tannenbergstr. 91. (r

Schw. Sportschuhe m. flach. Abs., 39—40 gegen schwarze od. braune Gr. 38. Kékuléstraße 18. (r

Knabenbekleidung f. 3—5 Jahr. od. Bett mit Kastenmatratze, gegen Sportwagen. F. 145 GA Bonn. (r

D.-Schuhe, 37½ geg. 38, Trainingsanzug, Gr. 5, gegen Kleid, 42/44. Hindenburgstr. 125, III. Sonnt. (r

Schw. hohe H.-Schuhe, Gr. 7, geg. schw. Dam.Schuhe, Gr. 37 (hoher Absatz). Triererstr. 58. (r

Herren-Armbanduhr, Füllhalter od. D.-Stockschirm geg. große Stadttasche. O.Z. 2061 GA Bonn. (r

Herren-Halbschuhe 43, H.-Pullover, Lederhandschuhe gegen Schischuhe Gr. 43. A. 72 GA Bonn. (r

Damen-Armbanduhr geg. Zinkbadewanne u. Damen-Schuhe Gr. 39. L.S. 120 GA Bonn. (r

Lederpumps, dklbl., hoher Absatz, Gr. 36½ geg. gleichw. Gr. 37 mit fl. Abs. H.W. 19 GA Bonn. (r

6 Handtücher geg. dunkl. H.-Uebergangsmantel 48—50, evtl. Zahl.-Ausgleich. P. 34 GA Bonn. (r

Dunkl. Wintermantel Gr. 46 gegen schw. Anzug mit gestr. Hose 46. D.P. 38 GA Bonn. (r

Schwarze Pumps gegen gleiche mit Blockabsatz oder Stiefel Größe 40. D. 44 GA Bonn. (r

Elektr. Kühlschrank, 80 Ltr., Marke BB Gleichstr., gegen gleichw. für Wechselstr. O.Z. 2074 GA. (r

D.-Fahrrad gegen H.-Armbanduhr od. H.-Anzug gr. Fig. Scheppers, Beuel, Rheinstr. 8. Zw. 19-20 Uhr.

Woll- u. and. Kinderkleidung f. 1-2 Jahre gegen größere f. 4 Jahre. S.G. 115 GA Bonn. (r

2 Pelze, Alaska-Fuchs, geg. Anzug Gr. 50, od. D.-Schuhe 40. Brock, Adolfstraße 25, 2. Etage. (r

Regencape (Gummi m. kar. Seide) Gr. 42-44 geg. Damen-Bademantel gl. Größe. M.M. 44 GA Bonn. (r

Herren-Armbanduhr oder Reise-Necessaire gegen Photo-Apparat. Sch.L. 545 GA Bonn. (r

Schreibmaschine, D.-Armbanduhr, Reise-Necessaire geg. Pelzmantel od. Allstr.-Radio. S.G.77 GA. (r

Elektr. Kocher, 220 V., Schreibtischlampe gegen Photoapparat oder Fernglas. J.G. 1611 GA. (r

Elektr. Kochplatte, 220 Volt, oder Schreibtischlampe geg. 2 D.-Nachthemden. J.K. 2311 GA Bonn. (r

Br. hohe Mädchenschuhe Gr. 35 geg. Gr. 37, auch Halbschuhe. Zu erfragen: Telefon 5180. (r

Stubenwagen u. K.-Wagen-Garnit. geg. Wollkl. od. Ueberg.-Mantel 44. Frau Schmitz, Martinstr. 4 III. (r

Gr. Radio (Wechselstr.) geg. gleichwert. Gleichstr.-Apparat. Reinkober, Meckenheimer Allee 7. (r

Arbeitsschuhe, Gr. 40, gegen Kinderschuhe, Gr. 24—25. Oberkassel, Hardtstraße 3, 2mal schellen. (r

Grauer Anzug, Gr. 50—52, gegen Mantel od. Jackenkleid, Gr. 42. L.L. 1211 GA Bonn. (r

Herren-Covercoat, Gr. 50—52, geg. Damenbekleid., Gr. 42, Schuhe, 36. S. 29 GA Bonn. (r

Roter Strickanzug für 3 Jahre geg. Gamaschenhose. Oppermann, Bonn, Gangolfstraße 15. (r

Schreibmaschine gegen Radio, Wechsel- od. Allstrom, od. Kleinbildkamera. Zahl.-Ausgl. D. 1214 GA. (r

Heller Sportanzug mit Reißverschl. für 12jähr. Jungen gegen Bücherregal. Beuel, Wilhelmstr. 6. (r

Radio (Mende) geg. Doppel-Schlafzimmer. Zuzahlung. Fr. Neller, Ippendorf, Ippend. Allee 58. (r

Schwarzer D.-Wintermantel Gr. 44 bis 46, geg. schw. od. braune D.-Halbschuhe 38. Lessingstr. 44. (r

2 P. Herrenschuhe Gr. 42—44 gegen 1schläf. Bett m. Einlagen. Zahl.-Ausgleich. C.B. 3406 GA Bonn. (r

Arbeitsschuhe 43 geg. Straßenschuhe Gr. 43. Zahlungsausgleich. Angebote C.C. 783 GA Bonn. (r

H.-Gummiüberschuhe Gr. 43 gegen Damen-Pantoffeln Gr. 38. Z. 4515 GA Godesberg, Koblenzer Str. (r

Kinderwagen und Sportwagen mit Gummiber. u. Matr. geg. Damenfahrrad. L. 6 GA Bonn. (r

Braune Wildlederschuhe 39, hoher Abs., geg. schw. Schnürhalbschuhe 39 fl. Abs. K.S. 1215 GA. (r

Derbe D.-Sportschuhe 40 od. Reise-Necessaire (Led.) geg. Kinderwag. Z. 4516 GA Godesb., Kobl. Str. (r

Liegestuhl (Peddigrohr) geg. dunkle Herrenhose od. dunkl. Damenrock. Z. 4521 GA Godesb., Kobl. Str. (r

Aktentasche (Saffian) gegen gute Handtasche. Z. 4520 GA Godesberg, Koblenzer Straße. (r

Dunkelbl. Sportschuhe, Gr. 39, geg. schw. od. br. Pumps. Kab. Bergstraße 5, von 11—13 Uhr. (r

Korbsportwagen gegen Chaiselongue od. Sofa bei Zuzahlung. U. C. 5 GA Bonn. (r

Zwischenzähler, Gleichstrom, 220 V., geg. Kinderschuhe, Gr. 20, abzugeben. H.B. 1006 GA Bonn. (r

Cut m. gestr. Hose gegen Sommerkleid f. ält. Person od. Halbschuhe m. fl. Abs. Gr. 37. Näh. GA. (r

Badehaube u. Badeanzug u. Batistschürzen geg. Frottier- od. Handtücher. J.B. 921 GA Bonn. (r

Br. Sportschuhe 38 m. fl. Abs. geg. gleiche 39. Kirsel, Bonn, Adolfstraße 29, 1. Etg., Vorderhaus. (r

Rollschuhe, Luftgewehr und Rodelschlitten gegen Kleinbildkamera, evtl. Zuzahl. W.B. 1001 GA. (r

Kinderschuhe 22 u. 24 gegen hohe K.-Schuhe 29 und 30. Fontaine, Maxstraße 41, 4. Etage. (r

Schreibtisch (Eiche) gegen Herren-Uebergangsmantel od. Bettwäsche. D.Z. 7811 GA Bonn. (r

3 Paar K.-Sportstrümpfe f. 9—11j. gegen 1 Paar D.-Seidenstrümpfe Gr. 9. Lung, Martinstr. 4. (r

Schwarze Damen-Halbschuhe, Blockabsatz, Gr. 39 gegen 38. Bonn, Hohenzollernstraße 26. (r

Schw. Lack- u. Bork.-Pumps Gr. 36 u. 39 geg. 37½ u. 38. Wittelsb. Ring 5 II, am Baumschulwäldch. (r

Hohe D.-Sportschuhe, braun, 39-40 gegen Halbschuhe Gr. 39. Z. 4492 GA Godesberg, Koblenzer Str. (r

Rieker-Herren-Reitstiefel Gr. 41 geg. Damen-Reitstiefel 39. Godesberg, Hohenzollernstr. 62. Ruf 3807. (r

H.-Schuhe Gr. 43 gegen D.-Schuhe Gr. 36/37. Kühnlenz, Godesberg, Viktoriastraße 15. (r

Schönes Kinderbett, weiß, gegen Kleiderschrank od. Kommode. Godesberg, Moltkestr. 46, 2. Etg. (r

Küchenschrank, 1,80 br., weiß, geg. kleineren auch andersfarbigen od. Volksempfäng. W. B. 443 GA. (r

Kinderstubenwagen u. Puppenbett geg. Damenpelz, evtl. Zahl.-Ausgl. Hennef-Sieg, Bonner Str. 44. (r

Katzenfell mit Leibbinde gegen (Gummi-) Wärmebeutel. Angeb. G.U. 2144 GA Bonn, 3 (r

Nerzkrawatte u. echt Ozelotkragen mit Revers geg. größ. Nerzkollier. O.Z. 2028 GA Bonn. (r

Kinderwagen-Pelzdecke, doppelseit., geg. Damenschuhe 38 od. Wäsche. L. 543 GA Bonn. (r

Dunkelroter Tuchmantel f. Mädel bis 18 J. gegen Knabenmantel f. 16jährig. Riren, Weberstr. 52. (r

Radio m. Netzanschluß u. Akku für Gleichstr. geg. eleg. Fuchspelz. Frau Hoverath, Troisdorf, Nordstr. 6. (r

Philips-Radio, 9 Röhr., Wechselstr. geg. Perserteppich, evtl. Wertausgleich. K.H. 85 GA Bonn. (r

6 Zimmer, Küche, Bad, mod., gegen gleiche Wohn., auch kleiner, in Oberkassel. O.Z. 2042 GA. (r

Stubenwagen u. Korbkinderwagen mit Lammfelldecke gegen Leinen-Bettücher. O.Z. 2037 GA. (r

Halbschuhe Gr. 28 geg. hohe Schuhe. Frau Zorn, Duisdorf, Rochusstraße 85. (r

Philipsröhre E.B.L. 1 geg. Telefunk. C.K. 1. Rheindorf. Str. 101.

Gasbackwunder gegen elektr. Heizkissen. N.G. 18 GA Bonn. (r

Radiogerät, Allstr., 5 Röhren, geg. Schreibmaschine. P.L. 114 GA. (r

Herrenarmbanduhr gegen Lederreisekoffer. P.L. 119 GA. (r

Stadttasche od. Haargarnläufer geg. Damenschuhe 38. R. 88 GA. (r

Guitarre gegen Herren-Armbanduhr. Jacobi, Bornh. Str. 125. (*r

H.-Maßanzug, Gr. 48, geg. Knabenrad. J.G. 723 GA Bonn. (*r

Filzhut, dunkelbl., geg. D.-Schuhe, Gr. 39. O.Z. 1982 GA Bonn. (r

20 Servietten gegen Sportwagen. Schneider, Dransd. Weg 38. (r

Couch gegen Klavier od. Nähmasch. D.W. 58 GA Bonn. (r

Damen-Brillantring geg. Pelzmantel Gr. 44—46. W. 824 GA Bonn (r

Wollkleid Gr. 38 gegen Woll- oder Seidenkleid 42. Brückenstr. 18. (r

Armbanduhr geg. woll. Strickweste. G.M. 5411 GA Bonn. (r

Austral. Opossumpelz gegen Hand- u. Küchentücher. M.L. 5412 GA. (r

Sofa geg. Kommode, Bratkessel geg. Wasserkess. G'berg, Moltkestr. 46II.

Flache Mandoline geg. kl. weißen Herd. B. 8 GA Bonn. (r

Rotfuchspelz gegen Staubmantel. O.Z. 2026 GA Bonn. (r

Brauner Herrenhut Gr. 58 gegen blauen. Tel. 6514. (r

Herrenhalbschuhe, braun, 43, gegen schw. 42. Schindler, Weberstr. 52.

Wintermantel f. 12j. Jungen gegen Blaufuchs. L.M. 1155 GA. (r

Lorenz-Wechselstr.-Gerät geg. Gleichstromger. Schillo, Rheingasse 12. (r

Herrenschuhe, 42½, gegen 41/42. O.Z. 2039 GA Bonn. (r

Sportschuhe, Gr. 37, gegen 38—39. H.R. 87 GA Bonn. (r

Sofa gegen Herren-Ueberzieher. A.Z. 1006 GA Bonn. (r

Schreibmaschine gegen Kinderwagen. Ruf 5319. (r

Seidenkleid (Erika), Gr. 42, gegen Kindersportwagen. A.H. 23 GA. (r

Herren-Pullover gegen Uhr (Wecker etc.). M. Spiegl, Adolfstr. 82, I. (r

Volksempfänger gegen Dam.-Armbanduhr. O.Z. 2047 GA. (r

Blaues Jackenkl. geg. Nähmaschine. Wagner, Triererstr. 78. (r

Laufställchen gegen Sportwagen. Müller, Schumannstraße 2. (r

Damen-Schuhe, braun, Gr. 37 gegen Gr. 39. L.S. 1206 GA Bonn. (r

Sofa geg. mittl. ledern. Handkoffer. Z. 4508 GA Godesb., Kobl. Str. (r

Knabenmantel f. 10j. gegen Fahrrad gl. w. Art. B. 99 GA. (r

Lederranzen gegen große lederne Aktentasche. Kekulestraße 20. (r

Fußballschuhe Gr. 42 geg. Kinderschuhe 28. B.K. 40 GA Bonn. (r

Netzanode, Gleichstr., gegen Röhre KL 4. E.M. 344 GA Bonn. (r

Damenkittel gegen H.-Halbschuhe 42. G.M. 116 GA Bonn. (r

Teppich, deutscher, 4×3½, gegen D.-Armbanduhr. O.Z. 2065 GA. (*r

Schw. Trachtenschuhe, Gr. 39, gegen Sommerschuhe, 38. S. 19 GA. (r

H.-Arbeitsschuhe Gr. 44 gegen Einkochgläser. B.U. 16 GA Bonn. (r

Kinderschuhe 23, 24 u. 31 gegen 28 u. 29. Dorotheenstr. 57, prt. (r

Kuhdünger gegen Knollen. Rheinbach, Bachstraße 6. (r

Leder-Aktentasche geg. Damenschuhe, Gr. 37. Näheres GA Bonn. (r

Herren-Fahrrad gegen Nähmaschine. Kölnstraße 154. (r

D.-Fahrrad u. Radio gegen Teppich oder Couch. K.U. 2816 GA. (r

Elektr. Doppel-Kochplatte gegen H.-Fahrrad. M.H. 3616 GA Bonn. (r

Bettwäsche od. Wohnzimmerschrank geg. Kachelofen. L.M. 5412 GA. (r

THEATER / FILME / VERANSTALTUNGEN

Bonner Stadttheater. Mittwoch 16. 2. Geschl. Vorst. f. d. Wehrmacht: **„Der Troubadour"** von Verdi. A. 15.00, E. 17.30. (Kein Kartenverkauf.)

Stadt Bonn. Rhein. Friedr.-Wilhelms-Universität. 7. Veranstaltung der Reihe „Kunst und Wissenschaft", Sonntag, 20. Februar 1944, um 11 Uhr pünktlich, in der Neuen Aula der Universität. **Annette von Droste-Hülshoff-Feier.** Sprecher: Dr. Friedrich Castelle. Mitwirkende: Das Kirchenmaier-Quartett, Lu Keil-Schleucher, Alt, Kurt Nichterlein, Klavier. — Eintrittspreise 1.— bis 3.— RM. Wehrmachtsangehörige bis zum Feldwebel, Studenten u. Mitglieder des Veranstaltungsringes d. HJ. erhalten 50 Proz. Ermäßigung auf die Podiumplätze zu 3.— RM. Vorverkauf: Städt. Verkehrsamt, Poststraße 27, werktags 8.30—13 Uhr, Ruf 1701.

Metropol-Theater, Markt. Erstaufführung **„Ein glücklicher Mensch"** mit E. Balser, V. de Kowa u. a. Wochenschau. — Jugdl. über 14 Jahren zugelass. 10.15 12.15 2.30 4.45 Uhr.

Bonner Lichtspiele, Markt. Erstaufführung. 10.30 12.30 2.45 5.00 Uhr. **„Die keusche Sünderin"** mit J. Stöckel, F. Aulinger u. a. Wochenschau. — Jugendliche nicht zugelassen.

U.-T. Poppelsdorf. „Paracelsus" mit Werner Kraus, Annelies Reinhold, Math. Wiemann u. a. W. 3.00 5.00 Uhr. Jugendl. über 14 Jahren zugelassen.

Regina-Theater Beuel, Kirchstr. „Wir machen Musik" mit Ilse Werner, Viktor de Kowa. Heute und morgen 2.45 5.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtspiele Oberdollendorf. Nur noch heute 5.30 Uhr. Gusti Huber, Johs. Heesters in „Jenny und der Herr im Frack". Jugendliche nicht zugelassen.

Gangolf-Lichtspiele. Theo Lingen in **„Johann"** mit Fita Benkhoff, Irene von Meyendorff. Wochenschau. Täglich 10.00 12.00 2.30 5.00 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

Kurlichtspiele Bad Godesberg. Heute und morgen **„Leichtes Blut"** mit Hans Nielsen, Carola Höhn. Vorher: Wochenschau. Spielzeiten: 12.30 2.45 5.00 Uhr. Jugendl. haben keinen Zutritt.

Modernes Theater, Sternstraße. Pat und Patachon als **„Mädchenräuber"** mit Eugen Rex, Trude Hesterberg. Wochenschau, Kulturfilm. Täglich 12.45 2.45 5.00 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Kammerspiele, Meckenheimer Str. „Der Ochsenkrieg" mit P. Richter, Elfr. Datzig u. a. Kulturfilm und Wochenschau. Täglich 12.30 2.45 5.00 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

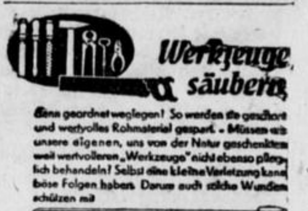
Capitol-Theater, Sandkaule 15. Täglich 12.30 2.45 5.00 Uhr. Marianne Hoppe, E. v. Klippstein in **„Stimme des Herzens".** Wochenschau. Jugendverbot.

Filmbühne Beuel. Heute und morgen, nachm. 3.30 u. 5.30 Uhr. Zarah Leander, Viktor Staal in dem herrlichen Ufafilm: **„Die große Liebe".** Wochenschau. — Jugendliche zugelassen.

Lichtburg Duisdorf. Wir verlängern bis einschließl. Donnerstag. Ferdinand Marian, Winnie Markus: „Tonelli". Vorher: Wochenschau. Beginn: Wo. 3.15 5.30 Uhr. Jugendl. nicht zugelass.

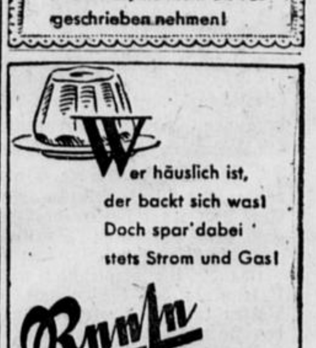
Kaiser-Café, Kaiserplatz. H. A. Erich Becker, Bonn. Das schöne Konzert-Café. Im Monat Febr. täglich: Fritz Klamer. Das Orchester froher Unterhaltung. Konzertbeginn 15 Uhr. Montags geschlossen. Sonntags: Frühkonzert.

Casselsruhe. Jeden Sonntag ab 8½ Uhr Konzert. Mittwoch: Waffeltag. Mittag- und Abendtisch. Dienstags geschlossen.



Pauly's Nährspeise

die Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Weil so kraftreich, nie mehr als vorgeschrieben nehmen!



Aus Siegburg

Siegburg: Am 19. Februar vollendet der Invalide Heinrich Spanier, Zeithstraße 189, in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr; er verrichtet noch täglich seine Garten- und Feldarbeiten.

Siegburg: Am Freitag, 18., und Samstag, 19. Februar, müssen alle männlichen Jugendlichen des Jahrganges 1927, soweit sie im Siegkreis wohnen, sich einer Reihenröntgenuntersuchung unterziehen.

Wahlscheid: Ihren 76. Geburtstag beging Frau Julie Lemmer in Wahlscheid Rote-Höhe.

Ruppichteroth: Seinen 80. Geburtstag beging August Bender in Velken.

Neunkirchen: Frau Wwe. August Rendenbach aus Mittelsdorf wurde 85 Jahre alt. — Ein seltenes Glück hatte der Bauer Franz Schröder von Wiescheid. Seine Stute brachte zwei Fohlen zur Welt, die beide wohlauf sind.

Aus Königswinter

Königswinter: Die Stadtkasse erinnert an die Zahlung der am 15. Februar fällig gewesenen Grundsteuern sowie die der Kanal- und Müllgebühren für 1943. — Die Zahl der Neuanmeldungen betrug im Januar im Stadtgebiet 121 und im Landbezirk 26, die der Abmeldungen im Stadtgebiet 87 und im Landbezirk 41; 14 Personen meldeten sich um.

Königswinter: Im Januar wurden 63 Unfall- und Krankentransporte ausgeführt.

Vom Rhein zum Westerwald

Unkel: Am 15. Februar waren 25 Jahre verflossen, da Fräulein Elfriede Effertz im Rheinhotel Schulz als Köchin ihren ersten Dienst tat. Der bei alt und jung beliebten Jubilarin wurden zahlreiche Glückwünsche übermittelt.

Unkel: Die Polizeiverwaltung teilt mit: Bei Schneefall müssen die Anwohner der Straßen dafür sorgen, daß der Schnee weggeräumt wird. Sand, Asche usw. dürfen nicht gestreut werden.

Erpel: Am Mittwoch, 19 Uhr, veranstaltet die Kreispropagandaleitung in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude" im Saale „Zur Torschenke" (Emil Wald) einen Theaterabend. Das Landestheater „Moselland" bringt zur Aufführung das Volksspiel von Ernst Schäfer „Die große Nummer".

Hönningen: Frau Wwe. Sophia Jammel, Kreuzgasse 1, wurde 80 Jahre alt; sie ist geistig noch sehr rege.

Oberfell (Westerwald): In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Landstraße bei Oberfell ein Gendarmeriebeamter bei der Ausübung seines Dienstes von einem Lastkraftwagen angefahren und getötet. Der Fahrer fuhr ohne anzuhalten weiter.

Der Sport des General-Anzeigers

Kampfplan am 20. Februar

Fußball-Gauklasse: Vingst 05 — Viktoria (Vorrunde 1:6). **Erste Klasse:** Keine Spiele angesetzt.

Roisdorf 1b — Bornheim 1b 2:0 (0:0)

Auch das letzte Meisterschaftsspiel in dieser Spielzeit brachte den Roisdorfer Jungens einen verdienten 2:0-Sieg über Bornheim. Beide Mannschaften zeigten ein schönes Spiel, das Roisdorf auf Grund des besseren Zusammenspiels für sich entscheiden konnte. Damit führt Roisdorf die Gruppe 2b an.

Vingst 05 ist Handball-Staffelsieger

Nach einer Entscheidung des Gau-Fachwartes ist die Mannschaft von Vingst 05 Gruppensieger in der Kölner Staffel der Handball-Gauklasse, da ihr unmittelbarer Verfolger Reichsbahn SG Köln zu dem Rückspiel nicht antrat. Die Rechtsrheinischen führen in der Rangordnung mit 14:0 Punkten und haben nur noch ein Spiel gegen die Kölner Luftwaffe auszutragen, das für den 27. Februar angesetzt ist. Die „Flügelmänner" folgen nunmehr mit 10:4 Zählern und haben keine Aussichten mehr, den Spitzenverein zu erreichen.

Große Pläne der Radsportler

Es steht nun fest, daß die Meisterschaft der deutschen Dauerfahrer am 2. Juli auf der Radrennbahn in Erfurt-Andreasried veranstaltet wird. Voraus gehen zwei Vorläufe, die am 25. Juni, voraussichtlich in Frankfurt a. M., abgewickelt werden. Die dabei ermittelten sechs besten Fahrer bestreiten dann den Endlauf über 100 km in Erfurt. Somit sind alle Termine und Austragungsorte für die Titelkämpfe des deutschen Radsports in diesem Jahre bekannt. Sie werden eröffnet mit den Bahnmeisterschaften der Amateure am 18. Juni in Nürnberg und fortgesetzt mit der Straßenmeisterschaft am 16. Juli in Dresden.

Bondavalli entthront

Der Doppeleuropameister im Bantam- und Federgewicht, Gino Bondavalli, der zugleich die Landestitel innehat, wurde in Mailand von seinem Landsmann Federico Cortanesi in zwölf harten und bewegten Runden knapp nach Punkten geschlagen. Der frühere Amateur-Europameister Cortanesi wurde dadurch italienischer Meister im Federgewicht.

Olympische Fünfzigjahrfeier

Im Juni wird in Lausanne die Fünfzigjahrfeier des Gründungstages der modernen olympischen Spiele veranstaltet. Nach der Eröffnung des IOC-Kongresses am 16. Juni bringt der 17. Juni einen offiziellen Besuch des Grabes von Pierre de Coubertin sowie einen Vortrag über die Coubertin-Lehre an der Universität als Auftakt zur eigentlichen Jubiläumsfeier, die u. a. turnerische Massenvorführungen und die Enthüllung eines Erinnerungsmals aufweist. Während der Dauer der Feierlichkeiten sollen Aufführungen des „Königs Oedipus" von Sophokles stattfinden.

Königliche Tennishalle beschädigt

Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache fand, wie die Stockholmer Presse meldet, in der erst kürzlich neu erbauten königlichen Tennishalle eine Explosion statt, die nennenswerte Beschädigungen hervorrief. Die Feuerwehr konnte feststellen, daß der Kessel der Warmwasseranlage explodiert war, wodurch Teile des Gebäudes beschädigt wurden.

Die Ecke des Landwirts

Gütezeichen des Reichsnährstandes

Um dem Verbraucher die Gewähr einer gleichbleibenden Qualität zu geben, hat der Reichsnährstand bereits für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse Güteklassen geschaffen. Darüber hinaus soll jedoch dem Qualitätsbegriff auch auf weiteren Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung immer stärkere Geltung verschafft werden. Durch eine Anordnung des Reichsbauernführers wird jetzt ein Gütezeichen des Reichsnährstandes eingeführt, das bereits gesetzlich geschützt ist und auch international registriert werden soll. Das Gütezeichen stellt einen stilisierten Reichsadler in einem aufrecht stehenden Oval dar mit der Umschrift: „Gütezeichen des Reichsnährstandes". Es dient der Kennzeichnung und dem Schutz von Erzeugnissen der deutschen Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft und ist besonders für Erzeugnisse bestimmt, denen ein Gütezeichen noch nicht verliehen ist. Auch soll es im Bedarfsfall an die Stelle des Verbandszeichens für deutsche landwirtschaftliche Markenware treten. Ueber die Anwendung des Gütezeichens erläßt der Reichsbauernführer nähere Bestimmungen. n. z.

Kaninchenhaltung mit Verstand

Wo eine Kaninchenhaltung in größerem Umfange betrieben wird, taucht der Verdacht auf, daß Futtermittel verbraucht werden, die vorteilhafter an Großvieh, besonders Schweine, verfüttert werden könnten. Kaninchen fressen beinahe immer und verhältnismäßig viel, und was sie fressen, das bekommt auch den Schweinen. Würde man sich der gleichen Mühe unterziehen, die die Beschaffung des Futters für fünf oder sechs Kaninchen großer Rassen macht, dann könnte man mit dem gleichen Aufwand womöglich auch ein Schwein füttern. Das trifft besonders auch für Kleinsiedler zu, deren Baulichkeiten von Anfang an für eine mäßige Schweinehaltung eingerichtet sind. Natürlich soll diese Forderung nicht allgemein auf alle Kaninchenhalter bezogen werden. Wer nur wenige Kaninchen zur Verwertung von Abfällen halten kann, der soll es tun. Auch solche Kaninchenzüchter, deren Aufgabe es ist, durch die Vermehrungszucht unsere anerkannten Wirtschaftsrassen zu fördern, sollen es auf wirtschaftseigener Futtergrundlage weiterhin tun. Aber alle diejenigen, die ihre Kaninchenhaltung auszuweiten beabsichtigen, sollten es ernsthaft überprüfen, ob es nicht richtiger wäre, statt dessen ein Schwein aufzustallen.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käthe Göckler, Karl-Heinz Laschet.** Bonn, Lotharstraße 99 — Aachen, Horst-Wesselstr. 98.

Wir haben uns verlobt: **Leni Weeger,** Obergefr. **Franz Spechtenhauser.** Bonn, im Febr. 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hendrick Josef van der Auweraer, Maria van der Auweraer** verw. **Kraus geb. Mareschall.** Bonn, Florentiusgraben 56 — Mechelen (Belgien), 16. Februar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefr. **Heiner Gotthell,** im Osten, z. Zt. auf Urlaub, **Marianne Gotthell geb. Schmitz.** Stevede b. Coesfeld — Bonn, Pützstr. 40. 17. Februar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dr. med. Kurt Stürmer,** Oberarzt d. R., z. Zt. im Osten, **Carl Stürmer geb. Brocker.** Honnef a. Rh., Beatenhaus, 17. 2. 1944.

Wir wurden ferngetraut: Oberleutnant **Otto Blass, Marga Blass geb. Schmitz.** Limperich, Bonnerweg 73. Im Februar 1944.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Breuer, Liesel Breuer geb. Walterscheid.** Söven Nr. 48, z. Zt. in der W.-SS, den 12. Februar 1944.

Horst. Hans Günter hat ein gesundes Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Frau Joh. Weber geb. Gaeb,** z. Zt. Privatstation Dr. Vorländer, Franziskushospital, Wachtmeister **Hans Weber,** z. Zt. im Felde, 12. 2. 44.

Alfred. 26. 1. 1944. Die glückl. Geburt ihres dritten Kindes zeigen hocherfreut an: **Irmgard Borsbach geb. Schmitz-von Hülst, Dr. Ernst Borsbach,** Rechtsanwalt, z. Zt. Stabsintendant. Bonn, Poppelsdorfer Allee 67.

Die glückl. Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen **Wilfried Anton** zeigen in dankbarer Freude an: **Anni Hüllen geb. Veith,** San.-Uffz. **Anton Hüllen,** z. Zt. im Felde. Bonn, Luisenstraße 74, z. Zt. Marienhospital Venusberg.

Heidrun. In dankbarer Freude geben wir die glückl. Geburt eines prächtig. Mädels bekannt: Oberstleutn. Dipl.-Ing. **Oskar Wirrmann und Frau Anneliese geb. Bolten.** Oelheim, Peine-Land, z. Zt. Stadtkrankenhaus Peine, im Felde, 8. Febr. 1944.

DANK FÜR GLÜCKWÜNSCHE UND AUFMERKSAMKEITEN:

Anläßlich unserer Vermählung: Masch.-Maat d. R. **Hans-Ullrich Bieber, Margrit Bieber geb. Huth.** Bonn, Kaiserstraße 155.

Anläßlich unserer Vermählung: **Gottfried Kopp und Frau Gretel geb. Kerp.** Bonn, Maxstraße 23.

Anläßlich unserer Vermählung: Obergefr. **Heinz Herbertz u. Frau Erika geb. Klos.** Februar 1944.

Anläßlich unserer Silberhochzeit: **Alfred Pohle und Frau Resl** geb. Benkiser, Godesberg.

Anläßlich unserer Silberhochzeit. **Jacob Krupp u. Frau** geb. **Eschweiler.** Bonn, Hindenburgstr. 315.

Anläßlich unserer silbernen Hochzeit: **Wilhelm Altendorf und Frau Josefa geb. Klein.** Duisdorf, Robelstraße 22.

Anläßlich unserer gold. Hochzeit. **Familie Arnold Schultz.** Bonn, Maxstraße 57.

Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Lütz

Reiter in ein. Geb.-Jäg.-Regt. im Alter von 36 Jahren bei den schweren Kämpfen in Italien den Heldentod fand. Fern seinem Heldengrab trauern in unsagbarem Schmerz
Else Lütz, seine 3 Kinder Berni, Hans und Monika, Eltern, Schwiegereltern, Geschwister u. Anverwandte.
Bonn und im Felde Kölnstraße 51.
Seelenamt Montag, 21. Febr., 9½ Uhr, Stiftskirche.

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief unseren geliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen, Grenadier

Franz Wierich

heim in seinen ewigen Frieden. Er fiel bei den schweren Kämpfen im Osten am 29. 12. 1943 im jugendlichen Alter von 19 Jahren. In tiefer Trauer:
Philipp Wierich und Frau Margarete geb. Dreckmann, Marianne und Kurt Wierich und Anverwandte.
Bonn, Kekuléstraße 36.
Exequien Freitag, 18. Febr., 9.30 Uhr, Pfarrk. Poppelsdorf.

Tiefstes Leid brachte uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann und treusorgender Vater, unser lieb. Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Josef Lenders

Obergefr. in einem Pionier-Baubataillon
im Alter von 31 Jahren kurz vor seinem Urlaub durch eine schwere Krankheit sein jung. hoffnungsvoll. Leben für seine Lieben hingab. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof in Frankreich. In unsagbarem Schmerz:
Frau Anni Lenders geb. Reuter, Töchterchen Sofia, Familie Heinr. Nonnenmann, Familie Peter Reuter und Anverwandte.
Schwarz-Rheindorf (Vilicherstraße 19), Limperich, Bonn, Vilich-Müldorf.
Seelenamt Mittwoch, 23. Febr., 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schwarz-Rheindorf.

Der Herr über Leben und Tod rief am Samstagabend seine treue Dienerin, Fräulein

Mathilde Meier

zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb nach langem schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten, im Alter von 60 Jahren. Die Verstorbene war mir seit 33 Jahren eine sorgende und pflichttreue Mitarbeiterin.
Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bittet auch im Namen der Angehörigen:
Maria Langen.
Bonn-W. (Clem.-Auguststr. 51), Osnabrück, Lüchtringen a. d. Weser, den 14. Februar 1944.
Seelenamt Donnerstag, 17. 2., 9.30 Uhr, Pfarrkirche St. Sebastian, Poppelsdorf, anschl. um 11 Uhr die Beerdigung von der Kapelle des Poppelsdorfer Friedhofes aus.

Die Beisetzung der Urne unseres lieb. Vaters u. Großvaters, Herrn **Alexander Vorwig,** findet am 18. Febr., auf d. West-Friedhof in Köln in aller Stille statt. **Familie J. Kronauer.** Bonn, Gutenbergstraße 6.

Mitten aus dem Schlachtenlärm entriß Gott mir nach kurzem Eheglück meinen lieben Gatten, meinen gut. Sohn, Schwiegersohn und Enkel, Assessor

Wolfgang Weber

Leutnant u. Nachrichten-Offz. in einer Luftw.-Feld-Div.
Seit Kriegsbeginn stand er im Einsatz und fand als tapferer Offizier drei Tage vor seinem Urlaub in den heißen Kämpfen im Osten den Heldentod.
In tiefem Leid: **Kathi Weber geb. Kleefuß,** Käte Weber geb. Schulenburg, Severin Kleefuß und Frau Anna geb. Trimborn u. Anverwandte.
Oberdrees, Bonn-Land (Lindstedterhorst), Stendal, Horst-Wessel-Straße 7.

Sonntagabend, 13. Febr. 1944, verschied sanft im 71. Lebensjahr, nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser gütiger zweiter Vater, unser lieber Vetter und Onkel, Oberstleutn. a. D.

Eberhard von Hymmen

d. Letze a. d. Hause Endenich R. d. E. K. I. von 1914 u. des Kriegverd.-Kr. mit Schw. 1940 Rechtsritter d. Johanniter-Ord.
Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Margot von Hymmen, verw. **von Nasse geb. Kosch,** Klaus von Nasse, Major der Luftwaffe, Friedgard Schuster geb. von Nasse, Hans Schuster, Verkehrsdirektor, z. Zt. Wehrm., Heinrich von Hymmen-Unterbach u. Frau Margarete geb. Freiin von Beaulieu-Marconnay, Jutta, Isa u. Reinhart v. Hymmen.
Bad Godesberg (Schillerstr. 3), Unterbach.
Trauerfeier Freitag, 18. Febr., 10 Uhr, im Trauerhause. Beisetzung am gleichen Tage, nachm. 2 Uhr, von der Burg Endenich z. Friedhof daselbst.

Gott der Herr nahm uns am 13. Febr. unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den Metzgermeister

Karl Häring

im Alter von 76 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Er starb, versehen mit den Sterbesakramenten. Um ein stilles Gedenken bitten in tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Häring.
Witterschlick, Volmershoven, Meckenheim, Bad Godesberg, Flerzheim, Bonn, Urmitz, Duisdorf.
Exequien Donnerstag, 17. 2., 9 Uhr, in Witterschlick (Kloster), anschl. Beerdigung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachm. 5 Uhr unsere liebe gute Tante, Frau

Wwe. Heinrich Boving

Luise Kath. geb. Schneiders
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb, wohlvorbereitet durch ein frommes Leben und versehen mit den Sterbesakramenten, im Alter von 85 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Heinrich Boving.
Königswinter, Düren, Eberhard Hoeschstr. 6, 12. 2. 1944.
Seelenamt heute Mittwoch, 9.15 (10) Uhr, anschl. Beerdigung um 10 (10.45) Uhr vom Krankenhause aus.

Der Herr über Leben und Tod nahm am Montagabend, nach langem schwerem Leiden, meinen lieben guten Mann, unseren treusorg. Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Christian Sauer

Kriegsteilnehmer 1914—1918
Hausmeister am Städt. Wohlfahrtsamt
nach andächtig. Empfang der Sterbesakramente, im Alter v. 60 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.
In tiefer Trauer: **Frau Christian Sauer u. Anverwandte.**
Bonn (Franziskanerstraße 9), Köln, Dessau, den 14. Febr. 44.
Exequien Samstag, 19. Febr., 9.15 Uhr (in jedem Falle), Remigiuskirche. Beerdigung am selben Tage, 2.15 Uhr, Nordfriedhof.

Nach kurzer Krankheit entschlief nach Gottes hl. Willen am 13. Febr. mein guter Bruder, unser lieber Onkel, Herr

Georg Clemens

im Alter von 76 Jahren.
Im Namen der Angehörigen:
Nikolaus Clemens.
Bonn, Rosental 10.
Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. Seelenamt Donnerstag, 17. Febr., 9¼ Uhr, St. Josefskirche.

Gott der Herr nahm meine lb. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Olga Schreiber

geb. Wenzel
im Alter von 45 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit am Sonntagmittag zu sich in seinen ewigen Frieden.
In tiefer Trauer: **Frau Witwe Friederike Wenzel,** ihre Geschwister und Anverwandte.
Bonn (Rathausgasse 3), den 16. Februar 1944.
Trauerfeier und Beerdigung heute Mittwoch, 15 Uhr, Nordfriedhof.

Zur ewigen Heimat ging heute, versehen mit den Sterbesakramenten, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Gertrud Elise Ulmer

geb. Christian
im Alter von 82 Jahren nach einem Leben voller Liebe und Arbeit. In tiefer Trauer namens der Angehörigen:
Elisabeth Ulmer.
Bonn (Frongasse 3), 15. 2. 1944.
Beerdigung Freitag, 18. Febr., 10 Uhr, Endenicher Friedhof, anschließend Exequien in der Pfarrkirche Endenich.

DANK FÜR ANTEILNAHME UND EHRENDES GEDENKEN:

Bei dem Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders. **Familie Phil. Kosmann,** Bonn, Lindenhof 49.

Bei dem Heldentode unseres lieben Sohnes. **Peter Andree und Frau.** Beuel, Johannesstraße 47.

Bei dem Heldentode meines Mannes, unseres Vaters. **Frau Hubert Kerz** u. Kinder. Bonn-Dransdorf, Alftererstr. 4.

Bei dem Heldentode meines Gatten u. Sohnes. **Frau Franz Bork,** Frau Wwe. Franz Bork. Hoppengarten, Febr. 1944.

Bei dem Heldentode meines Mannes u. Sohnes. **Frau Anton Faßbender.** Alfter, Lukasgasse 14. Februar 1944.

Bei dem tragischen Tode meines unvergeßlichen Mannes. **Wwe. Franz Rheindorf, Helene geb. Schlebusch** u. Sohn Hubert, Oedekoven.

Bei dem Tode unseres Sohnes u. Bruders. **Fam. Wilh. Lütz.** Ramersdorf, Kreuzstraße 17.

Bei dem Tode meines Mannes und Vaters. **Elisabeth Stuch** und Kinder, z. Zt. Dottendorferstraße 77.

Bei dem Tode meines Mannes und Vaters. **Käte Widdau geb. Schaaf** und Sohn Fred, Ronnenberg bei Hann., z. Zt. Bonn, Florentiusgraben 14.

Bei dem Tode unserer lieben Angehörigen. **Familien Sell, Sonnet, Ritter.** Bonn, Hanns Schemmstraße 2.

Bei dem Tode meiner Gattin, unserer Mutter. **Math. Hammes** und Kinder. Bonn, Ahrweg 31, Kinkelstraße 15.

Bei dem Tode meiner Gattin u. unserer Mutter. **Johann Klein und Kinder.** Bonn, Burgstr. 91.

Beim Heimgang meiner Gattin, unserer Mutter. **Friedrich Rellinghausen u. Kinder.** Küdinghoven, Gallusstraße 49.

BEKANNTMACHUNGEN

Anordnung über die Preise für möblierte und leere Zimmer und Schlafstellen sowie über die Untervermietung leerer und möblierter Wohnungen in der Stadt Bonn. Vom 9. November 1943. Der letzte Absatz des § 16 der obigen Anordnung, die am 16. November 1943 in den Bonner Tageszeitungen veröffentlicht worden ist, enthält einen sinnentstellenden Fehler. Deshalb wird der geltende Text dieses Absatzes nachstehend bekanntgegeben: „Außerdem wird bestraft, wer als Untervermieter seinem Untermieter kündigt, nachdem der Untermieter einem unberechtigten Verlangen seines Vermieters auf Preiserhöhung widersprochen oder nachdem sich der Untermieter an die Preisbehörde gewandt hat. Die Preisbehörde kann derartige Kündigungen auf Antrag des Untermieters als unzulässig erklären und für die Zukunft anordnen, daß Kündigungen nur noch mit Genehmigung der Preisbehörde erfolgen dürfen." Bonn, den 10. Februar 1944. Der Oberbürgermeister.

Bezug von Pflanzkartoffeln. Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb nicht bewirtschaften, jedoch den Anbau von Kartoffeln in Gärten oder anderen Grundstücken vornehmen, bedürfen zum Bezug von Pflanzkartoffeln eines Bezugscheines, der von der örtlichen Ernährungsstelle des Wohnsitzes des Kartoffelkleinanbauers ausgestellt wird. (In der Stadt Bonn werden die Bezugscheine im Ernährungsamt an der Kasernenstraße, Zimmer 104, ausgestellt). Auf Verlangen der örtlichen Ernährungsstelle ist die Größe der in Aussicht genommenen Kartoffelanbaufläche durch geeignete Unterlagen nachzuweisen. Pflanzkartoffelhändler dürfen Pflanzkartoffeln nur gegen gleichzeitige Uebergabe des Bezugscheines liefern. Die Händler müssen die Bezugscheine sammeln und nach Schluß der Verteilung an die örtliche Ernährungsstelle einreichen. Den Bezugscheinen ist eine Aufstellung, aus der die Nr. des Bezugscheines und die auf dem Bezugschein vermerkte Pflanzkartoffelmenge hervorgehen, beizufügen. Diese Aufstellung muß am Schluß aufgerechnet, mit Ort und Datum sowie der Unterschrift des Pflanzkartoffelverteilers versehen sein. Bezugsberechtigungen für Pflanzkartoffeln, die von anderen Stellen als den Ernährungsämtern erteilt werden, sind von der Belieferung ausgeschlossen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Bonn u. Siegburg, den 15. Febr. 1944. Der Oberbürgermeister. Die Landräte.

Einebnung von Reihengräbern. Das Recht an nachstehenden Reihengräbern ist verfallen: 1. Auf dem Nordfriedhof: Feld XV: Gräber Erwachsener, in welchen in der Zeit vom 8. Febr. 1928 bis zum 16. März 1929 beerdigt wurde. 2. Auf dem Poppelsdorfer Friedhof: Feld XV alter Teil: Gräber Erwachsener, in welchen in der Zeit vom 22. Januar 1922 bis zum 25. Juli 1922 beerdigt wurde. Feld XVI alter Teil: Gräber Erwachsener, in welchen in der Zeit vom 5. September 1922 bis zum 8. Februar 1923 beerdigt wurde. 3. Auf dem Südfriedhof: Feld VI: Gräber von Kindern, in welchen in der Zeit vom 2. November 1929 bis zum 7. Dezember 1931 beerdigt wurde. Die Felder sollen in nächster Zeit eingeebnet werden. Angehörige, die die Umlegung der Verstorbenen in ein Privatgrab beabsichtigen, wollen Anträge spätestens bis zum 15. April 1944 dem Beerdigungsamt, Stadthaus, Bottler-Platz 1, Zimmer 25/26 vorlegen. Denkmäler und Einfassungen gehen in das Eigentum der Stadt über, falls die Auslieferung nicht innerhalb dreier Monate, vom 15. April 1944 an gerechnet, beantragt wird. Bonn, den 15. Februar 1944. Der Oberbürgermeister.

Fischverkauf. Im Stadtbezirk Bonn werden am 16. Februar 1944 gegen Abtrennung des Abschnitts 17 des Fischbezugsausweises 200 Gramm Räucherfisch ausgegeben

bei	an die Verbraucher mit Kundenlistennummer
Becker, Bonngasse 3	666—2350
Biermann, Markthalle	96— 335
Bissing, Hauptstraße 122	131— 450
Höver, Kölnstraße 48	551—1830
Klein Heinr., Brüdergasse 2	911—3020
Klein Adolf, Hundsgasse 24	331—1130
Kobshaas, Klemens-August-Straße 41	561—1930
Käuser, Kessenicher Straße 177	96— 335
Köster, Endenicher Straße 313	261— 900
Lonis (ambulanter Händler)	161— 560
Mesenholl, Burgstraße 12	551—1830
Nordseehaus, Sternstraße 16	1061—3620
Karl Doenges, Rathausgasse 43 (vorm. Wilh. Rings)	501—1700
Sobus, Markthalle	196— 676
Westdeutscher Kaufhof, Remigiusstraße	226— 785

Bonn, den 15. Februar 1944. Der Oberbürgermeister.

Kirchensteuer 1943. Die Kirchensteuerveranlagung ist bestimmungsgemäß für die Rechnungsjahre 1942 und 1943 unter Zugrundelegung der Maßstabsteuer 1941 erfolgt. Den Steuerpflichtigen ist ein Steuerbescheid für die beiden Rechnungsjahre zugesandt worden. Die Ausstellung eines besonderen Steuerbescheides für 1943 erfolgt nicht. Für das Rechnungsjahr 1943 ist die gleiche Kirchensteuer, die für das Rechnungsjahr 1942 durch Steuerbescheid angefordert worden ist, zu entrichten, — ungeachtet einer Kirchensteuerermäßigung, die für 1942 bewilligt worden ist. Am 15. Februar war die vierte Kirchensteuerrate 1943 — ein Viertel des Steuerbetrages 1942 — fällig. Einzelmahnungen sind gegenwärtig nicht möglich. Wir bitten daher unsere Gemeindeglieder, die Februarrate der Kirchensteuer 1943 an eine der auf dem Steuerbescheid angegebenen Zahlstellen — unter Angabe der Steuernummer des Vorjahres — zu entrichten. Bargeldlose Zahlungen werden erbeten. Die Zahlung der Kirchensteuerrückstände aus Vorjahren kann nicht länger gestundet werden. Falls nicht baldige Begleichung erfolgt, muß das Finanzamt mit der Einziehung beauftragt werden. Gemeindeverband der kath. Kirchengemeinden der Stadt Bonn. Kirchensteueramt der evang. Gemeinde Bonn.

---

2 schw. Arbeitsochsen zu verk. Wormersdorf, Ippendorfer Str. 23. (*i

Hochtragende Kuh zu verk. Alfter, Olsdorf 85. (*i

Sehr gute Fahrkuh zu verkaufen. Hemmerich, Kirchstr. 8. (i

Frischmelke Fahrkuh zu verk. Hangelar, Hindenburgstr. 18. (*i

Junge tragende Ziege gegen Knollen zu t. Wwe. Heinr. Blanden, Lannesdorf über Mehlem, Oberstraße 8. (*i

Tragende Ziege zu kaufen od. geg. junge fette Ziege zu tauschen. Bonn-Endenich, Hainstr. 22. (i

Gedeckte Ziege zu verk. od. gegen fette einzutauschen. Fernruf 6043. Ant. Engels, Bonn, Marstr. 2a. (i

Ostfr. Milchschaf od. trag. Lamm kauft od. tauscht geg. fetten Hammel Fr. Reich, Rheinbrohl. (i

Kurzhaarige Teckelhündin edl. Abst., 7 Wochen, z. verk. Besicht. 14-18 Uhr. Kurfürstenstraße 8 I. (i

Hühnerhund, 10 Mon. alt, 50 ℳ abzug. Josef Guthausen, Wesseling, Paul-Thewellis-Str. 21. (i

Truthenne z. Brüten v. Gänseeiern zu k. od. leihen ges. Schäfer, Mehlem, Meckenheimer Str. 10. (i

Schön. Zwerg-Wyandott-Hahn geg. Legehuhn. Schwamborn, Unkel-Scheuren, Drachenfelsstraße. (i

Jg. schöne Kätzchen zu verschenken. Näheres GA Bonn. (i

FAHRZEUGE

Personenwagen, DKW. od. Opel, nur guterh., gesucht. Angeb. mit Angabe des Baujahres erwünscht. Angeb. R. 447 Anzeigen-Mittler Rosiefsky, Bonn. (*m

Opel P 4, i. gut. Zust., bfl., 35 000 gelauf., geg. Taxe bzw. geg. klein. Zimmerbüfett, Ausziehtisch, Couch, Stühle u. Badewanne mit Ofen. O.Z. 2059 GA Bonn. (m

Kaufe LKW. u. PKW. (Baujahr gleich) fahrber. od. z. Verschrott. W. Arenz, Ramersdorf b. Beuel. (*m

„Zündapp"-Motorrad, 200 ccm., od. „Zündapp"-Motor, 200 ccm., auch reparaturbedürftig, gesucht. 21602 GA Oberkassel, Siegkr. (*m

Suche dringend Leichtmotorrad, 98 ccm. Jos. Pütz, Baumsch., Meindorf üb. Siegburg, Kirchstr. 12. (*

Bäckerwagen zu kaufen ges. Heh. Menden (Rhld.). Fernspr. 2186 Siegburg. (*m

TIERMARKT

Pony od. Esel, gutmütig, als Trag- u. Zugtier, mögl. mit Geschirr u. Wagen z. k. ges. R. Kaut, Kembenich/Eifel über Brohl a. Rh. (*i

Sechs Ochsen, 4- u. 6zahn., u. 2 angedeckte Rinder zu verkaufen. Adorf, Palmersheim Nr. 2, über Euskirchen. (*i

HEIRATSGESUCHE

Einsame sucht aufricht. Ehekamerad, bis 45 J., in angesehener Position, mögl. Witwer, m. Kind, um mein Leben Inhalt z. geb. Bin 34 J., aus geb. Fam., kath., jugdl. anspr. Aeußere, gesund, gut. warmh. Charakter, hauswirtsch. tüchtig, musik., vielseit. interess., m. geistig. Verständnis. Gute Aussteuer u. Barvermögen vorh. Diskretion Ehrensache. Ausf. Bildzuschr. (sof. zur.) u. O.Z. 2082 GA Bonn. (s

[illegible]

UNTERRICHT

Wer erteilt Steno- und Schreibmasch.-Unterricht? L.R. 5418 GA.

Für 2 Jungens, 6½ u. 8 J., Volksschule, Nachhilfestunden gesucht. Ruf 5798. (o

Wer erteilt einem Schüler der 1. Kl. der Hauptschule Nachhilfe in Mathematik u. Raumlehre? Z. 4501 GA Godesberg, Kobl. Str. (o

Wer erteilt 13jähr. Jungen Unterricht im Trompeten-Blasen? Ang. L.Z. 1988 GA Bonn. (*o

Wer gibt Klavierstunden? Sp.M. 82 GA Bonn. (o

VERLOREN/GEFUNDEN

Kriegsversehrter verlor 15. 2. in Telefonzelle Beuel-Brücke Geldbörse mit ca. Rm. 150 u. Erkennungsmarke. Gute Belohn. gegen Rückgabe. Peter Holscheid, Beuel, Kirchstr. 48, Ruf 2026. (u

Die Dame, die am 9. 2. den Herr.-Lederhandschuh bei Woolworth an sich nahm u. nebenstehn. Herrn geben wollte, wird v. Eigentüm. um Rückgabe dort oder Fundbüro gebeten. Belohnung. (u

H.-Double-Armbanduhr m. schwarz. Lederarmband am 15. 2. zw. 7 u. 8 Uhr morg., Kobl. Str. 56 bis Kaiser-Friedrichstr. verloren. Bel. Salmon, Koblenzer Straße 56. (u

Schwarzer Pelz verl. Montag 7. 2. Ahrweg, Rheinweg, Linie 3, Koblenzerstr., Hitlerplatz, Nordstr. Belohn., Nordstr. 104, Part. (u

D.-Handschuh verloren, schwarz-rot, Godesberg, Ecke Rheinallee, Kronprinzenstr. Belohnung. Godesberg, Koblenzer Straße 103. (u

Montag, 14. 2., 1 br. Geldbörse m. Inhalt verloren v. Bonner Lichtspiele b. Kaufhof. Belohn. Gerda Günther, Bonn, Bennauerstr. 22.

Rechter Herren-Leder-Handschuh, gefütt., blaugrau, Beuel, Rheinaustraße verloren. Belohn. Berchem, Beuel, Kaiserstraße 13.

Kleiderkarte a. Frau Kläre Dietrich, Godesberg, Heerstr. 25, lautend, verloren. Belohnung. (*u

Freitag, 11. 2. Kriegsverdienstkreuz (Silber) verloren. Belohnung. Fundbüro.

Braune Brieftasche mit Inh. 14. 2. Stadtmitte verl. Näh. GA. (u

Wer hat meinen Hund Bari geseh. od. in Obhut genommen? Abzug. Belderberg 6. Belohn. Dentist A. Jos. Schäfer, früher Junkerstr.

VERMISCHTES

Klavierspielerin sucht in Bonn Gelegenh. zu gemeins. Musizieren. M.W. 42 GA Bonn. (w

Wirtstochter, 19 J., sucht Freundin, am liebst. aus Geschäftshaushalt. O.Z. 2061 GA Bonn. (w

Chemische Fabrik sucht Lizenz wichtiger Artikel. Rohstoffe müssen beschafft werden können. Einmalige od. laufende Vergüt. auf Wunsch. O.Z. 1627 GA Bonn. (*w

Wer fährt leer von Frankfurt a. M. üb. Siegb., Aggertal, um Möbel mitzubr.? W. Löhrer, Honsbach, Post Bachermühle, Siegkreis. (*w

Wer nimmt als Beiladung vollst. Bett nach Fürth b. Nürnberg mit? B.O. 641 GA Bonn. (w

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Briefmarken-Sammler! Der Neuheiten-Dienst wird nach wie vor zu günstigen Bedingungen fortgeführt. Fordern Sie bitte meine kostenlose Bedingungen sowie meine Preisliste an. Georg Langner, Briefmarken-Versand, Ahrensburg.

Briefmarken-Sammlungen Sätze und Einzelmarken, Ankauf, Verkauf, Tausch. Bedarfsartikel Briefm.-Hdlg. Kerp, Stockenstraße 2, um die Ecke, gegenüber dem Stockentor.

Briefmarken. Wir suchen zu kaufen: Sammlungen, Einzelmarken. Schmitz u. Cie., Bonn, Bahnhofstraße 58.

Auffärben v. Ledermöbeln, Sofas, Sessel, Stühle. Lederjacken und Koffer werden wieder hergestellt. Reparaturen von Ledermöbeln P. Köppen, Bonn, Münsterstraße 1a.

St. A. Braun-Peretti, älteste und größte Bonner Musikalienhandlung, Hundsgasse 3, zwischen Beethovenhalle u. Koblenzer Tor. Ruf 4598.

Hausfrauen, die „Döhler" bevorzugen, können auf Nährmittel-Abschnitt der 59. Ernährungsperiode wieder Döhler-Pudding kaufen. Lesen Sie auch unsere Kleinanzeigen.

Besen, Handfeger, Schrubber, Scheuerbürsten, Schmutzbürsten, Kleiderbürsten, Haarbürsten, Handbürsten, Zahnbürsten für Fliegergeschädigte gegen Bezugsschein der Wirtschaftsämter Bonn-Stadt u. Beuel. Bürsten- und Seifenhaus Heinr. Bergmann, Bonn, Wenzelgasse, Ecke Brückenstraße.

Wir bedienen Godesberg u. Mehlem jede Woche Freitags. Godesberg: 12.25—12.35 Uhr Bonnerstraße—Plittersdorferstr., 12.40 bis 12.50 Uhr Koblenzerstraße an der W.B.-Agentur, 1.00—1.10 Uhr Römerplatz, 1.20—1.30 Uhr Mehlem, Apotheke. Zu vorgenannten Zeiten steht unser Wagen an den angegebenen Punkten zum Wäsche-Empfang. Rücklieferung 14 Tage später zur gleichen Zeit u. Stelle. Großwäscherei Rhein-Sonne, Sürth a. Rh., Tel. Wesseling 410 und Köln 99770.

Wer Suppe ißt — wird eher satt! Deshalb bietet die Hausfrau vor jedem Hauptgericht eine schmackhafte Suppe. Damit sie schön dick und gebunden wird, gibt man das milchgeborene Milei G zur Suppe. Ein gehäufter Eßlöffel Milei G wird an Stelle eines Eies verwendet. Das Milei G wird in der benötigten Flüssigkeit aufgelöst u. in die Suppe gerührt. Messen Sie Milei G stets löffelgenau ab ... dann reicht es länger!

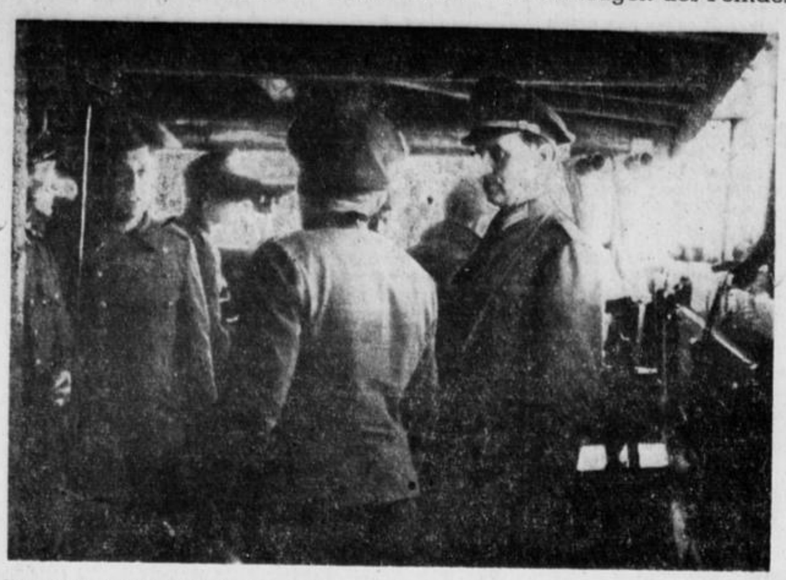
„Was bäckt Erika?" — Döhler-Sparrezept Nr. 1: Haferflocken-Makronen ... 250 g Haferflocken werden mit 30 g Margarine hellbraun geröstet. 1 Ei, 150 g Zucker und 3 Eßlöffel Milch oder Wasser miteinander schlagen, 10 Tropfen „Döhler-Bittermandelöl" hinzufügen und gut unterrühren. Dann werden 50 g Weizenmehl und 1 Teelöffel (nicht mehr!) „Döhler Backfein" vermischt und zu der Eier-Zuckermasse gesiebt. Nun rührt man das Mehl und die gerösteten, erkalteten Haferflocken unter und setzt walnußgroße Häufchen auf ein gefettetes Backblech. Backzeit: bei starker Hitze ca. 20 Minuten. Weitere Döhler-Spar-Rezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

Ihr Ziel! Ein eigenes Haus, erreichen Sie durch den Abschluß eines steuerbegünstigten Bausparvertrages mit der öffentlichen Bausparkasse der Rheinprovinz. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, in tragbarer Form, die Finanzierung eines Bau- od. Kaufvorhabens sicherzustellen. Bei 25 Proz. Eigenkapital, in geeigneten Fällen, Sofortfinanzierung möglich. Auch Um- und Erweiterungsbau sowie Entschuldung wird finanziert. Besuchen Sie bitte unsere Beratungsstunden am Freitag, 18. Febr. 1944, vormittags von 9—12½ Uhr, bei der Stadtsparkasse Bad Godesberg.

Alles-Kitt, die Schutzmarke für einen wasserfesten Universalklebstoff, ist ganz besonders geeignet für die Klebung von Glas und Porzellan. Dies hat sich bereits herumgesprochen. Was aber noch nicht so bekannt ist, ist dies: Wenn sehr poröses Material wie Leder, das viel Klebstoff verschluckt, dauerhaft geklebt werden soll, dann geben Sie zunächst einen Grundanstrich auf die Lederteile. Nach dem Trocknen wiederholen Sie dieses Verfahren mit nachfolgender Trocknung und dann feuchten Sie einen der beiden Teile zum drittenmale mit „Alles-Kitt" an. Nach sofortigem Zusammenfügen beider Stellen halten Sie diese Bindung eine Zeit unter Druck und lassen mehrere Stunden oder noch besser nachts über die Klebung durchtrocknen. Für nichtsaugendes Material wie Glas, Marmor, Bakelit und ähnl. Kunstpreßstoffe genügt ein Anstrich auf beide Teile, die man trocknen läßt und ein weiterer Anstrich auf nur einer Stelle mit nachfolgendem Zusammenfügen. Achten auch Sie beim Kauf auf die Schutzmarke „Alles-Kitt".

Nachschub für die Front am Nordmeer

Frachter verschwinden vor den Augen des Feindes



Vor der Einfahrt des Geleitzuges in die vom Feind eingesehene schmale Durchfahrt findet auf dem Feuerleitstand der deutschen Küstenbatterie eine Einsatzbesprechung statt

Flugzeuge, Räumboote und Nebelbatterien legen eine Nebelbank. Währenddessen greifen Stukas die feindlichen Batterien an

PK-Aufnahmen: Kriegsberichter Moser (A).

EB Die Front im hohen Norden liegt im Schatten der großen Schlachten, die im Osten geschlagen werden. Und doch hat der Einsatz der Männer, die hier in der Einsamkeit der Tundra und im Steingeröll der zerklüfteten Küste ihre harte Pflicht erfüllen, seine Bedeutung im Zusammenspiel der Kräfte, die letzten Endes über den Sieg entscheiden werden. Bis hinauf zur Kandalakscha-Front zieht sich längs der Küste heute ein lückenloses Netz von Befestigungsanlagen. Festungspioniere und Männer der Organisation Todt haben hier die Natur bezwungen und allen Schwierigkeiten des Geländes und der Witterung zum Trotz eine Kette von stark ausgebauten Stellungssystemen und schwer bewaffneten Stützpunkten errichtet. Zahlreiche Batterien haben sich anfangs mit primitiven Werkzeugen behelfen müssen. Sie wurden damals an gottverlassenen Punkten längs der Küste oder auf Inseln abgesetzt und hatten zunächst ihre Not, Baracken zu zimmern, Zufahrtswege und Landungsstege zu bauen, damit d[illegible] Na[illegible]ub nicht mehr erst vom Schiff in [illegible] umgeladen und dann von den [illegible] zu den geplanten Stellungen geschlep[illegible] mußte. Hohe Portalkräne wurden m[illegible] um auch schwerste Geschütze an Land [illegible]eben. Der harte Granit wurde gesprengt und in mühsamer Arbeit, von der kein Wehrmachtsbericht kündete, entstanden hier oben am „Dach Europas" die starken Verteidigungsanlagen, die auch diesen Küstenstreifen jedem Angreifer unüberwindlich machen. Aus der Heimat wird diese Front im hohen Norden regelmäßig mit Nachschub versorgt. Der Seeweg ist tückisch und stellt höchste Anforderungen an die Besatzungen der Geleitzüge, die Material und Verpflegung zu den entferntesten Stützpunkten im nördlichen Eismeer bringen. Nicht nur Eis und Schneestürme erschweren und verzögern oft die Fahrt, sondern überall lauern auch Gefahren, drohen Angriffe feindlicher U-Boote oder Flugzeuge, oder Minen sperren die Zugänge zu den Fjorden. So stehen die Männer, die auf den Frachtdampfern oder Sicherungsfahrzeugen die Fahrt in das Nordmeer antreten, in dauerndem Kampf mit den Naturgewalten und feindlichen Angreifern, in einem Kampf, der von ihnen höchste Einsatzbereitschaft und härteste Entschlossenheit fordert. Unsere PK-Aufnahmen berichten von dem letzten gefährlichen Abschnitt der Fahrt, den ein deutscher Geleitzug vor der Ankunft in einem Stützpunkt am Nordmeer zurücklegen muß. Bevor die Dampfer ihr Ziel erreicht haben, müssen sie noch eine schmale Durchfahrt passieren, die im Bereich der feindlichen Artillerie liegt. Durch geschickt geführtes Zusammenarbeiten unserer Küstenartillerie und Verbänden der Luftwaffe gelingt es jedoch, den Geleitzug ohne jeden Schaden durch diese gefährliche Stelle zu dirigieren. Noch ehe das erste Schiff des Geleitzuges in die enge Durchfahrt eingelaufen ist, haben Flugzeuge, Räumboote und Nebelbatterien eine Nebelbank vor die feindlichen Stellungen gelegt und so die Schiffe der Sicht des Feindes entzogen. Im Schutz dieses Nebels kann der Geleitzug nun an den feindlichen Stellungen, die zur gleichen Zeit von der deutschen Artillerie und Stukas unter Feuer genommen werden, vorbeifahren und schließlich das Endziel seiner langen Reise anlaufen. Auch hier in der Einsamkeit des Nordmeeres, fernab dem eigentlichen Kriegsschauplatz, bewährt sich immer aufs neue deutsches Soldatentum, das stille Heldentum unserer Kämpfer, das nicht nach Lohn und Dank fragt, sondern nur eines kennt: das Vaterland.

Der erste Frachter des Geleitzuges ist in die enge Durchfahrt eingelaufen. Vorn links Einschläge der sowjetischen Artillerie, die, da den Sowjets die Sicht durch die Nebelbänke entzogen ist, weit daneben liegen

Die Küstenbatterie belegt die gegenüberliegenden sowjetischen Batterien, die den Geleitzug zersprengen wollen, mit ihrem starken Feuer

Das letzte Schiff verschwindet in der Nebelbank. Der Geleitzug ist ohne Ausfälle durch den schwierigsten Abschnitt gekommen

Aus aller Welt

Die Seuche der tödlichen Malaria, die der Gambia-Moskito verbreitet, dringt im Niltal immer weiter nach Norden vor und bedroht zur Zeit ganz Aegypten. Die Behörden richten unermüdlich Warnungen an die Bevölkerung, in denen es heißt, die Seuche werde die doppelte Zahl von Opfern im kommenden Jahre fordern, wenn nicht schnellstens Gegenmaßnahmen getroffen würden. Die Zahl der Opfer sei schon jetzt äußerst hoch. Ein von mehr als einer Million Bauern bewohntes Gebiet liege heute völlig verödet da, während die Ernte auf den Feldern verrotte.

Von der Hungersnot in Britisch-Indien werden auch die Tiere betroffen. Dem Distriktverwalter von Ohmedabad wurde ein schriftliches Gesuch überbracht, in dem die Regierung darum gebeten wird, Futtermittel für die Tempelelefanten zur Verfügung zu stellen.

Fünfhundert Vermißte meldet „Mainitschi Schimbun" bei einem Schiffsunglück in der Nähe von Kagoshima auf Kiushu. Der kleine Personendampfer „Suisui Maru" kenterte mit über 700 Passagieren unmittelbar in der Nähe der Küste. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Ein Jude, der in Briefen verschiedene Personen mit dem Tode bedroht hatte, wurde in Pau verhaftet.

Die Ausgabe neuer Briefmarkenserien gibt der italienische Verkehrminister bekannt, die die bisherigen Briefmarken mit dem Kopf des Exkönigs mit dem Ueberdruck Republicania sociale italiana oder Guardia nazionale republicana oder das faschistische Liktorenbündel bringen.

Früher als in anderen Jahren ist jetzt der Storch nach Ostpreußen zurückgekehrt. Dieser Tage wurde auf einer Wiese in Ebenwalde, Kreis Lyck, dieser Frühlingsbote gesehen, der anscheinend als einziger seiner Art den weiten Weg aus dem Süden nach dem rauhen Ostpreußen zurückgefunden hat.

Der erfolgreichste Vogelfänger unserer Zeit dürfte wohl der Leuchtturmwächter Posingies in Windenburger Eck, am kurischen Haff, in Ostpreußen sein, der seit 1929 rd. 82 000 Vögel gefangen hat, um sie, mit gezeichneten Fußringen versehen, weiter fliegen zu lassen. Allein im vergangenen Jahr waren es etwa 5000 Vögel.

Ihren 105. Geburtstag beging in einer Gemeinde in der Nähe von Limoges eine Frau dieser Tage.

Als eine Sehenswürdigkeit gilt der kleinste Schusterladen von Paris. Er liegt nur wenige Schritte vom Lärm des Opernplatzes entfernt, ganz versteckt im Schatten der Kirche Saint-Roch. Nur in gebückter Haltung kann ein Erwachsener den engen Raum betreten, der gerade Platz bietet für den Schusterschemel des Meisters und die kleine Platte mit seinem Arbeitsgerät.

Fünf Geburtstage an einem Tag begeht die Familie Liesau in Kahl am Main. Am 25. August 1901 wurden Zwillingsbuben geboren, am 25. August 1909 folgte eine Tochter, am 25. August 1917 abermals eine Tochter. Der Mann der ältesten Tochter hat ebenfalls am 25. August Geburtstag.

Schweizer „Neutralität"

In der Pariser Wochenzeitschrift „Je suis partout" war folgender Bericht zu lesen: „Vor Olims Zeiten, als Wilhelm Tell noch auf Erden wandelte, da waren die Eidgenossen recht sichere Schützen. Die Zeiten haben sich geändert, die eidgenössischen Schützen auch. Ueberflog doch neulich ein amerikanisches Geschwader die neutrale Schweiz, deren zuständige Dienststelle dem ungebetenen Gast zufunkte: „Achtung! Ihr befindet euch über der Schweiz!" Der Geschwaderchef funkte zurück: „Wir wissen es!" Neue Warnung eidgenössischerseits: „Achtung! Wenn ihr den Kurs behaltet, werden wir schießen!" Der Amerikaner antwortete: „Wir wissen es." Darauf eröffnete nun die schweizer Flak das Feuer, trotz nächtlicher Stunde und Flockenwirbel. Bis endlich der Geschwaderchef funkte: „Achtung! Ihr schießt 100 Meter zu hoch!" Antwort von unten: „Wir wissen es". — Echo aus Deutschland: „Wir wissen es auch — aber nicht erst seit heute!"

Kriegstrauung im Lazarett

Eine nicht alltägliche Hochzeitsfeier vollzog sich in einem Reservelazarett in Coburg. Es war die Kriegstrauung eines Schwerverwundeten. Die Kameraden des Bräutigams hatten den Krankensaal mit Blumen geschmückt. Die Trauung wurde durch den Standesbeamten vollzogen. Der Hoheitsträger der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP. übermittelte dem jungen Paar Gruß und Geschenk des Kreisleiters, und am Abend feierte dann das Lazarett mit zahlreichen Gästen und den jungen Eheleuten ein Kameradschaftsfest, das überaus stimmungsvoll verlief und bei dem Musik und vor allem der Humor ausgiebig zu ihrem Recht kamen.

Der 82jährige Landarzt

Ein schönes Beispiel von Einsatzfreudigkeit gibt der 82jährige Landarzt Dr. Zeitz in Hochkirch. Seit Kriegsbeginn steht er an der Stelle seines zum Wehrdienst einberufenen Schwiegersohnes und übt die räumlich ausgedehnte Praxis trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten aus. Auch die tägliche Sprechstunde hält er pünktlich ab.

Schmetterlingssammler wurden zu Mördern

JH **Brüssel,** 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wegen Mord- und Diebstahlversuchs, begangen an dem bekannten Maler Cornet, hatten sich dieser Tage zwei Studenten im Alter von 18 und 20 Jahren — der dritte nahm sich vor seiner Verhaftung das Leben — vor dem ostflandrischen Schwurgericht in Gent zu verantworten. Die Brüder Vereecke und ihr Freund van der Canotte waren leidenschaftliche Naturwissenschaftler. Durch die Anschaffung einer wertvollen Schmetterlingssammlung gerieten sie in Schulden. Das Trio stellte sich bei dem Maler als Käufer vor, um ihn dann sofort in seinem Atelier niederzuschlagen und zu berauben. Kurz vor der Verhaftung nahm sich der ältere der Vereeckes das Leben. Die beiden Verbrecher zeigten keinerlei Reue; sie wurden zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sterne über den Gipfeln

4) ROMAN VON LUIS TRENKER

„Bitte", rief eine silberne Stimme, und vor ihm stand Marietta Sachetti aufrecht und ohne Stock inmitten des hohen, hellen Zimmers, stand da und streckte ihm lachend beide Hände entgegen. Sie nahm die Rosen, warf jedoch kaum einen flüchtigen Blick darauf, sondern machte behutsam, aber graziös einige Schritte zum Fenster hin, drehte sich um und rief: „Nun was sagen Sie, Lohmeyer? Heute hat man mir den Gipsverband abgenommen, ich kann wieder gehen, richtig gehen, und ich werde wieder tanzen können, verstehen Sie! In drei, vier Monaten wird das alles nur ein böser Traum gewesen sein, meint der Professor. — Ich hätte ihn küssen mögen, als er das in seinen Bart brummte. Aber kommen Sie, setzen Sie sich! Sie sind der letzte gewesen, der mich nachts herumhumpeln sah, der mich bedauert und getröstet hat. Das war so lieb von Ihnen, so nett — ich werde es nie vergessen. Warum starren Sie mich denn so entgeistert an? Freuen Sie sich denn gar nicht, daß ich wieder Marietta Sachetti bin und kein Krüppel mehr, der sich vor den Menschen verstecken muß?"

„Ja, ich..." Konrad fuhr sich mit der Hand über die Augen, als müsse er erst ganz erwachen, dann nahm er gehorsam neben der Tänzerin Platz. „Ich freue mich natürlich sehr", sagte er tonlos, „aber es ist keine reine Freude, wenn ich die Wahrheit gestehen soll..."

„Ach!" Marietta griff nach seiner Hand. „Keine reine Freude? Warum? Ich verstehe das nicht. Habe ich Sie gekränkt?"

Konrad schüttelte den Kopf und versuchte zu lächeln. Er kam sich wie ein Schuljunge vor, er fand sein Gestammel dumm und suchte nach einem Wort, das ihm über das Peinliche dieses Augenblicks hinweghelfen sollte. „Verzeihen Sie", sagte er schließlich, „nun werden Sie mich vergessen, fortreisen und sich meiner kaum mehr erinnern... während ich sehr viel, ja immer an Sie denken muß."

Marietta Sachetti blickte ihm in die Augen. Kein Zug in ihrem schönen, schmalen Gesicht verriet die Gedanken, die sie bewegten. Dann schüttelte sie den Kopf: „Ach, lieber Herr von Lohmeyer, was fällt Ihnen ein? Werden Sie doch nicht elegisch, ein junger Mann wie Sie muß frei sein, verstehen Sie ...ich doch! Aber wir wollen Freunde bleiben — —"

Der Ingenieur lachte auf. „Das sagen die Frauen immer, wenn sie von Liebe nichts wissen wollen, weil..."

„Die Frauen? Ich bin nicht ‚die Frauen', ich bin Marietta Sachetti!" Sie warf den dunklen Lockenkopf hoch, in ihren Augen funkelte es hart, ja beinahe feindselig auf. „Und Marietta Sachetti sagt immer nur, was sie glaubt, was sie ehrlich zu halten entschlossen ist!"

Aber dann wurde ihre Stimme wieder weich, und die weiße Hand tastete nach der seinen. „Ich werde immer und gern an Sie denken", sagte sie leise, „Sie haben ein gutes Herz. Das vergißt man nicht leicht, wenn man es im Unglück erfahren hat. Wollen wir nicht doch Freunde bleiben, Konrad?"

Lohmeyer fühlte eine heiße Scham in seine Wangen steigen. ‚Sie haben ein gutes Herz'... ‚Das ist nicht wahr', rief es in ihm, ‚ich bin ein Schuljunge, der sich die dümmsten Dinge ausdenkt, ich verdiene kein einziges dieser gütigen Worte.'

„Ich will einst dem gehören, den ich wirklich liebe und ohne den ich nicht mehr leben könnte", begann die leise Stimme an seiner Seite wieder. „Wir sind beide jung. Schreiben Sie mir, lassen Sie mich wissen, wie es Ihnen geht, was Sie treiben. Besuchen Sie mich, wenn Sie Zeit haben. Wir können uns jederzeit wiedersehen, und wir werden einander erst richtig kennenlernen. Was weiß ich von Ihnen, was wissen Sie von mir? Wenig, nicht wahr?"

Eine Viertelstunde später stand Konrad von Lohmeyer wieder in der flüsternden, von den sanften Geräuschen der Nacht belebten Allee, ein junger Mann, der bei einer berühmten Frau Besuch gemacht hatte. In der Linken trug er ihr sorgsam in das Seidenpapier seines Rosenstraußes gehülltes Bild, unter das Marietta Sachetti mit ihrer kraftvollen Schrift eine Widmung geschrieben hatte; seine Rechte trocknete Stirn und Wangen, denn es war ihm bei dieser Aussprache ziemlich warm geworden. Von alldem, was sie einander gesagt hatten, war ihm für den Augenblick sehr wenig im Gedächtnis geblieben. Aber eines stand fest: er hatte keinen der sorgfältig einstudierten Sätze gebraucht, es war ihm überhaupt nichts von Belang eingefallen, und er mußte einen ziemlich kläglichen Eindruck hinterlassen haben.

3

Hoch über dem Tal von Sonnenberg, dort, wo sich der Kainbach anschickte, seinen kindlichen Charakter zu verlieren und in jähen Kaskaden schluchtabwärts zu stürzen, wuchs von beiden Hangseiten her die mächtige, hufeisenförmige Staumauer gegen die Mitte des Hochtales. Noch war dem klaren, in zahlreichen Windungen dahinfließenden Wasserlauf keine Hemmung angetan, noch murmelte er zwischen Almwiesen und niedrigem Latschengestrüpp, kleinen Zirbelkieferbeständen und, zuunterst vor den Fällen, schütteren, von Wind und Wetter verkrüppelten Fichten dahin. Im nächsten Frühjahr aber sollte das anders werden. Wenn die Schneeschmelze vorüber war, sollte sich der gewaltige Mauerbogen, dessen Pfeiler beiderseits in gediegenen Felsfundamenten lagerten, schließen und das Hochtal bis zur Valentineralm in einen großen See verwandeln. Und dann würde der Kainbach nicht mehr in stäubenden Wasserfahnen die Schlucht durchbrausen, sondern lautlos, aber mit ungeheurer Wucht durch die beiden Druckrohre jagen, die sechshundert Meter tiefer in dem neuen Kraftwerk der Alpinen Baugesellschaft endeten.

Am Kraftwerk wurde jetzt, im Hochsommer, mit fieberhafter Eile gearbeitet. Die Außenmauern standen schon, das Dachgebälk war sorgfältig numeriert und griffbereit aufgestapelt, es galt nur noch, die einzelnen Teile der Turbogeneratoren auf dem schmalen Saumweg aus dem Tal heraufzuschaffen und sie mittels eines Krans von oben her in das Gebäude einzubringen.

So einfach das schien, so schwierig war die Ausführung. Wann immer sich über dem mächtigen Felsklotz des Rottweiler ein Unwetter zusammenballte, verließ der bauleitende Oberingenieur Heinz Tabarelli in höchster Eile sein Büro im Hotel „Goldener Stern" in Sonnenberg und lief durch den Hochwald zur Kainbachschlucht, um persönlich darüber zu wachen, daß ja den niederstürzenden Wassermassen in der Schlucht kein Hindernis erwuchs, durch das die kunstvollen Uebergänge und Führungen des Weges gefährdet würden. Denn von diesem schmalen Transportweg hing alles ab. Wenige Viertelstunden konnten ihn so nachdrücklich zerstören, daß die Materialtransporte trotz der Seilbahnanlagen für Wochen gehemmt wurden und die ganze Belegschaft an diesem Teil des Unternehmens die Arbeiten nicht mehr programmgerecht weiterzuführen vermochte.

Kam der graue Schwall in immer drängenderer Hast, dann standen überall am Bachbett zwischen den Fällen Männer mit Wettermänteln und Zeltplanen um den Schultern, Enterhaken und Sappen in den Fäusten, Spitzhauben und Schaufeln neben sich, um sofort freie Bahn zu schaffen, wenn irgendwo mitgeschwemmte Baumstämme und Buschwerk, Wurzelstöcke und Felsbrocken hängenblieben und das plötzlich aufgestaute Wasser hochtrieben.

Dieser Sommer war besonders gewitterreich. Es gab Wochen, in denen die Mannschaft des Kainbachwerkes zwei- und dreimal alles liegen und stehen lassen mußte, weil der Schluchtweg in Gefahr war. Tabarelli machte dann unverdrossen seinen Sturmlauf ins Kainbachtal, um mittags oder abends, wie es sich gerade fügte, den Heimweg durch den Wald und die Obere Eben anzutreten.

Allmählich war das nun anders geworden. Seit der junge Lohmeyer eingearbeitet war und sich mit wahrem Feuereifer ins Geschirr legte, wurden die Gänge Tabarellis zur Baustelle und zurück über die Obere Eben immer spärlicher. Lohmeyer hingegen kam oft eine ganze Woche lang nicht nach Sonnenberg. Er wohnte dann in der Bauhütte des Kraftwerks und verbrachte seine Abende in der Oberen Eben, wo der Forstmeister Reinhold nebenher eine kleine Gastwirtschaft, „Die Waldklause", betrieb.

Heinz Tabarelli hatte das vorausgesehen, ja mit einer gewissen Absicht sogar gewünscht. Er kannte Konrad, der vor Jahren seine Hochschulferien als Praktikant auf den verschiedenen Bauten der Gesellschaft verbracht hatte, und war mit ihm trotz des Altersunterschiedes von fast zwölf Jahren sehr befreundet. Nichts an dem jungen Lohmeyer verriet, daß er der Sohn eines wohlhabenden Mannes war und sich nicht unter unendlichen Mühen und Entbehrungen hatte durchkämpfen müssen wie Robert. Dieser Wiener war von größter Pflichttreue und ein stahlharter Sportsmann, wenn es darauf ankam. Er hatte in Schweden viel gelernt, und es wäre lächerlich gewesen, ihn in fachlicher Beziehung gängeln zu wollen. Der praktische Geist, der seinen Vater vom einfachen Baumeister zum Präsidenten der Alpinen Baugesellschaft hatte aufsteigen lassen, lebt auch in ihm. Er war geschickt und arbeitsfreudig und machte seine Sache vorzüglich.

Briefkasten

Maria. Die kinderlose Ehefrau ist neben den Eltern des verstorbenen Mannes, abgesehen vom Voraus, der ihr ganz gebührt, am Nachlaß, also auch an dem nachgelass[enen] Geld, zur Hälfte beteiligt.

Testament. Auch ein mit Bleistift geschriebenes Testament ist gültig, wenn die sonstigen Formvorschriften beachtet sind. Es steht nichts im Wege, dasselbe Testament mehrmals zu schreiben und an verschiedenen Orten zu hinterlegen.

Wasseruhr: Unter den geschilderten Verhältnissen ist das Verlangen der Mieterin nicht berechtigt. Sie können sie durch gerichtliche einstweilige Verfügung zur Bereithaltung des Schlüssels zu dem Kellerraum zwingen.

J. S. B. K. 50. Aus Ihrer Schilderung ist keine hinreichende Klarheit zu gewinnen, so daß Ihnen eine Auskunft leider nicht erteilt werden kann. Wir empfehlen Ihnen, die Angelegenheit mit einem Rechtsanwalt zu besprechen.

Rosenstraße. Wenn, wie wir nach Ihrer Anfrage annehmen müssen, der Besuch in der Wohnung der Mieterin sittlich anstößig ist, dann können Sie nach erfolgloser Abmahnung mit Erfolg auf Räumung der Wohnung klagen.